

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXXIII. Vom creutz, verfolgung und anfechtung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287

hier in diesem leben, und dort zu aller frist, wird euch in himmel führen, und selig machen gar, thuts mit ein in eyd becheuren: amen, das werde wahr!

Der 17. Ps. p. 652. und 85 Ps. p. 720.

Mehr suche im Anhange. p. 710.

XXXIII. Vom creutz, verfolgung und an- fechtung.

543 Ach Gott! wird denn mein leid, damit ich bin umhüllet, durch deine gütigkeit nicht bald einmahl gestillet? soll mich denn ganz und gar creutz, quaal und noth auffressen? willst du denn immerdar nun meiner ganz vergessen?

2. Willst du mich, der ich bin erlöst mit Christi blute, nun lassen aus dem sinn? wie sollte mir zu gute mein traurig herze seyn, das jezo schon empfindet die überhäufte pein, und wie ein wurm sich windet?

3. Wo bliebe denn die treu, die mir dein wort versprochen, so alle morgen neu auf erden wird gerochen? derwegen kanst nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob mich gleich angst und pein noch so empfindlich pressen.

4. Ich weiß, du liebest mich; denn welcher in dem himmel will leben ewiglich, muß erst vom welt-getümmel sich lassen plagen; wohl, er muß den creu-

zes-becher erst in sich trincken voll, wie Jesus, sein fürsprech-cher.

5. Er muß auch wanken nicht zur rechten, noch zur linken; wenn unglück ihm zuspricht, muß doch sein muth nicht sincken; er muß standhaftig stehn, wenn alle creuzes-plagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der unglücks-nord ihn erst ich hier durchblizen, er muß durch schmeichel-wort sich wunden lassen rizen; er muß verbeißen viel, obs ihn gleich fränckt im herzen, wo er nicht gänglich will den himmel dort verscherken.

7. Ey nun wohl an! solls seyn, daß ich durch creutz und leiden soll gehn in himmel ein, daselbsten mich zu werden in ewig-süßer ruh, so acht ich keine schmerzen: ich spreche noch dazzu, es mag drum seyn, von herzen.

8. Solls seyn, daß in der welt ich soll betrübet leben; nun, Gott, wie dirs gefällt, dir will ich mich ergeben: du wirst mein creutz und leid in süße ruh versetzen, und mich in ewigkeit mit himmels-lust ergößen.

9. Solls seyn, daß meine zeit ich soll allhie vollbringen in jammer, herzeleid, und andern schweren dingen: wohl an, es mag drum seyn, wer kan es anders enden, und sich von noth und

und peim hier ganz und gar entwenden?

10. Solts seyn, daß ohne schuld ich soll viel unrecht leiden, und gleichwohl mit geduld mich fassen und bekleiden; nun wohl, es mag drum seyn: Gdt wird es endlich richten, und einmahl sehen drein auf die, so mich vernichten.

11. Solts seyn, daß ich mein brod mit thränen soll verzehren, daß täglich meine noth sich stärker muß vermehren, so sey es auch: wohl an, Gdt wirds doch also machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem weinen lachen.

12. Und solts ja endlich seyn, daß es abhier auf erden mit meiner noth und peim nicht besser möchte werden; so sey es auch: ich will mich dennoch Gdt ergeben, und lieber halten still, als ihne widerstreben.

13. Wer hier nicht jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne himmels stadt, er wird in grund verderben: denn die des himmels saal in ewigkeit besitzen, die müssen allzumahl erst unterm creuze schweigen.

14. Drum wohl, und aber wohl! was acht ich dieses leiden? weil ich besitzen soll des himmels saal mit freuden; so will ich ritterlich durch creuz und leiden dringen, auf Gdt verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf Gdt allein in allen meinen nöthen: und scheint es gleich zu seyn, als wolt er mich gar tödten; so hoff ich doch auf ihn, laß leib und geist erblaffen, geduldig will ich ziehn, und ihn mit glauben fassen.

16. Wiewohl sich, liebster Gdt, bey mir geduld zwar reget, und öfters manche noth durch deine kraft verträget; (denn wo sichs creuze rüst, muß auch geduld sich mehren, und kan durch sie ein Christ viel jammer von sich kehren.)

17. Doch will sich ungeduld bey mir gar oft anmassen, wenn ich soll ohne schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne schuld (sag ich) vor dir; denn meine sünden, die lassen billig mich die schwere strafe finden.

18. Nur dieses träncket mich so sehr in meinem herzen, daß ich so bitterlich auf erden muß verschmerzen, als wann ich etwa wär aus einem stein entsprossen, und hättest auch nunmehr von dir mich weggestossen.

19. Dieß ist die schwere last die mich so heftig drücker, daß mir die seele fast davon im leib ersticket; doch trag ichs mit geduld, und weiß, daß du mich liebest, weil du nach vater-shuld aus liebe mich so übest.

20. Du, HErr, probirest mich mit deinem creuzes-stabe, ob ich auch werde dich fest lieben bis zum grabe; ob ich auch,

Bb 5

lieb-

liebster Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja, liebster Vater mein, mit dir will ichs wohl enden, daß weder noth, noch pein von dir mich soll abwenden: nur laß mich deine huld in meinem hertzen spüren, wenn mich zur ungeduld will fleisch und blut verführen.

22. Und, liebster Vater du, wie wollt ich doch die plagen, so auf mich stürmen zu, erdulden ohne zagen, wenn du wollst von mir gehn, und mich alleine lassen; ich würde schwach bestehn auf dieser jammer-strassen.

23. Denn hier ist gar kein freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeynt; nein, sie sind all verschwunden! ich bin verlassen jetzt: weil so mit vollem haufen das unglück auf mich blizt, sind sie von mir gelaufen.

24. Die meine freunde sonst in vollem glücke waren und mochten keine gunst mir zu erweisen spüren, die sind geflohen hin: diereiß dem ungelücke ich nun ergeben bin, so fallen sie zurücke.

25. Doch wirst du, lieber Gott, von mir nicht abweisen, weil nichts, als jammer, noth, und plagen um mich streichen: denn du bist ja der freund, der es im unglücks-brennen und noth am besten meynt, wenn sich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchte mich mit massen, mein treuer feelen-hort! dort wirst du bleiben lassen: ich traue und bau auf dich in allen creuzes-fällen; du wirst doch endlich mich zu deiner rechten stellen.

Mel. O Gott, du frommer ic.

544 Ach! komm, mein Jesu, doch, ja komm, mein trost und leben! du kannst alleine mir rath, schutz und segen geben: ach! springe mir doch bey, so lang ich lebe noch in diesem jammerthal; ach! komm, mein Jesu, doch!

2. Ach! komm, mein Jesu, doch in allen meinen thaten, die ich mir nehme für, ach laß sie wohl gerathen! wenn ich in meinem amt und sonsten was verwalte, so bitt ich herzlich dich: ach! komm, mein Jesu, bald!

3. Ach! komm, mein Jesu, doch, wenn ich vor dich will treten; verleih mir andachts-brunst im singen und im beten: will sich ein hinderniß einschleichen ungefehr, so ruf ich wiederum: ach! komm, mein Jesu, her!

4. Ach! komm, mein Jesu, doch, wenn wegen meiner sünden ich weder hülf, noch rath auf dieser welt kan finden! wenn um mich brummt und summt der schwarze höllen-bär, und listig mir nachstellt, so komm, mein Jesu, her!

5. Ach!

5. Ach! komm, mein Jesu,
doch, wenn ich zum beicht-stuhl
gehe, und um barmherzigkeit
büßfertig dich ansehe, daß du
mir nimmest ab das schwere
sünden-joch, so meine seele
drückt, da komm, mein Jesu,
doch!

6. Ach! komm, mein Jesu,
doch bey deinem gnaden-tische,
daß mein matte seel daseibst
sich wohl erfrische; daß ich in
dir und du in mir mögst sanfte
ruhn, bis an mein letztes end,
so komm, Herr Jesu, nun.

7. Ach! komm, mein Jesu,
doch, wenn tausend elends-pla-
gen mein trübsal volles herz
durchwühlen und durchnagen;
wenn ich bin eingespannt aus
harte frantzheits-joch, und
winke wie ein frantz, ach!
komm, mein Jesu, doch!

8. Ach! komm, mein Jesu,
bald, wenn meine lebens-säfte
im alter mir entgehn, und alle
seelen-kräfte; laß auch, mein
Jesu, mich mit ehren werden
alt; ach! liebster Jesu, komm,
ach! komm, ach komme bald!

9. Ach! komm, mein Jesu,
doch, wenn ich einmahl soll
kommen an meinem letzten end
zum haufen aller frommen, so
führe gnädig mich durchs dü-
stre grabes-loch in deine him-
mels-burg: ach! komm, mein
Jesu, doch!

10. Mein Jesu, komm auch
bald mit deinem jüngsten tage,

und mach ein ende doch der all-
gemeinen plage: das glaubens-
licht geht aus, die liebe wird
sehr kalt; drum seufz ich noch
einmal: mein Jesu, komm
doch bald.

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

545 Was für kummer,
was für schmerz
sicht doch an mein traurigs
herz, leib und seel, und alle sinn?
ach: wo will die sorge hin?

2. Kränckst du dich noch so
sehr, kriegest du darum nicht
mehr: sorge nur das herze frist
ach! die sorge schädlich ist.

3. Sorge ist des grabes thür,
du bekömmst doch nichts dafür,
als nur kumm'r und herzeleid;
ach! darum die sorge meid.

4. Ob mich alle welt verläßt,
hilft mir Gdt, steht bey mir
fest; er ist meine zuversicht: ach!
mein Gdt verlaß mich nicht!

5. Wie hast du so wunderlich,
großer Gdt, erhalten mich!
wenn die noth mich hat ge-
drückt, ach! so hast du mich
erquickt.

6. Herr, ich b'fehl dir meine
sach, rett dein kind, es freudig
mach; ist die seel betrübt bey
mir, ach! ich flieh, mein Gdt,
zu dir.

7. Drum weich weg, melan-
cholen! Gdt steht mir in nö-
then bey; Gdt der hilft uns
allermeist: gute nacht, du schwer-
muths-geist!

Mel.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

546 **W**ei-ne nicht! Gdt lebet noch, du betrübte seele, drückt dich gleich ein hartes joch in der trauer-höhle; nur geduld, Gdttes huld macht aus dornen rosen, aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht! Gdt dencket an dich, wenn dein ganz verges-sen: es hat seine treue sich dir so hoch vermessen, daß die welt eh zerfällt, eh er dich wird hass-en oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gdt siehet dich, scheint er gleich verstecket: wenn du nur geduldiglich seinen felch geschmecket, setzt er dir zu-cker für, und läßt nach dem wei-nen seine sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gdt höret dich, wenn dein herze gleret: hast du dich gleich wunderlich in der noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen unglücks-wellen ihre gränge stellen.

5. Weine nicht! Gdt liebet dich, wenn die welt gleich hass-et, und so manchen schlangen-stich auf dein herze faßet: wen Gdt liebt, nichts betrübt; will gleich alles frachen, er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gdt sorgt für dich, en, was kan dir feh-len? was willst du dich stetiglich mit den sorgen quälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine sa-chen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gdt tröstet

dich nach den thronen-güssen: endlich wird der kummer sich in das grab verschliefen; durch den tod stirbt die noth, und wenn der erscheinet, hast du ausge-weinet. Benj. Schmolke.

547 **W**arum betrübst du dich, mein herz, bekümmerst dich, und trägest schmerz nur um das zeitlich gut? vertrau du deinem H-Enn Gdt, der alle ding erschaf-fen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, himmel und erd ist sein: mein Vater und mein H-Enn Gdt, der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gdt und Vater bist, dein kind wirfst du verlassen nicht, du väterliches herz! ich bin ein armer erden-floß, auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich' verläßt sich auf sein gut, ich aber will vertrau'n mein'm Gdt: ob ich gleich werd veracht, so weiß ich, und glaub festiglich, wer Gdt ver-traut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer zeit? ein' witt-ve aus Sidonier land, zu wel-cher du von Gdt warst g'sandt.

6. Da er lag un'erm wachol-der-baum, ein engel Gdt's vom himmel kam, und bracht ihm speis und tranck, er gieng gar

gar einen weiten gang, bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels G'Dtt nicht vergaß, da er unter den löwen saß, sein'n engel sandt er hin, und ließ ihm speise bringen gar durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypt'n verkauft ward, vom Kön'g Pharao gefangen hart, um sein' gottesfürchtigkeit: G'Dtt macht ihn zu ein'm großen herrn, daß er konnt vater und brüder ernährn.

9. Es v'ließ auch nicht der treue G'Dtt die drey männer im feur- ofen roth, sein'n engel sandt er hin, bewahrt sie vor der feuers gluth, und half ihnen aus aller noth.

10. Ach G'Dtt! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein v'rtraun steht ganz zu dir: mach mich an meiner seelen reich, so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehren, du wollst mir nur das ewig gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bittern tod, das bitt ich dich, mein H'Err und G'Dtt!

12. Alles, was ist auf dieser welt, es sey silber, gold oder geld, reichthum und zeitlich gut, das währet nur ein' kleine zeit, und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, G'Dttes Sohn, daß du mich solch's hast erkennen lan durch dein göttliches wort: verleih mir

auch beständigkeit zu meiner seelen seligkeit.

14 Lob, ehr und preis sey dir gesagt für alle dein' erzeigte wohlthat, und bitt vernünftiglich, laß mich nicht von dein'm angesehen verstoßen werden ewiglich. Hans Sachs.

548 **W**er G'Dtt vertraut, hat wohl gebaut, im himmel und auf erden :: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der himmel werden :: darum auf dich all hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen; H'Err Jesu Christ, mein trost du bist in todes noth und schmerzen ::

2. Und wennes gleich wär dem teufel sehr und aller welt zuwider :: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder :: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und gnaden, so kann für wahr mir ganz und gar wed'r tod, noch teufel schaden ::

3. Dein trost ich mich ganz sicherlich: denn du kannst mir wohl geben :: was mir ist noth, du treuer G'Dtt, in diest'm und jenem leben :: gieb wahre reu, mein hertz erneu, errette leib und seele. Ach höre, H'Err! dieß mein begeh'r, und laß mein bitt nicht fehlen ::

2 Joh. Nahlmann.
549 **W**enn wir in höchsten nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus, noch ein,

ein, und finden weder hülff noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spät.

2. So ist dieß unser trost allein, daß wir zusamen insgemein dich anrufen, o treuer Gdt! um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug'n und herz zu dir in wahrer reu und schmerz, und such'n der sünden vergebung, und aller strafen linderung.

4. Die du verheiffest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser heyl und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o HErr Gdt! und klagen dir all unfre noth, weil wir jetzt siehn verlassen gar, in großer trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unfre sünde groß, sprich uns dersel'n aus gnaden los, sieh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

D. Paul Eber.

550 Wies Gdt gefällt, so gefällt mirs auch und laß mich gar nicht irren, ob mich zuzeiten beist der rauch, und wenn sich schon verwirren all sachen gar, ich weiß fürwahr, Gdt wirds zulezt wohl

richten: wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn dichen.

2. Wies Gdt gefällt, zufried'n ich bin, des übrig' laß ich fahren; was nicht soll seyn, stell ich Gdt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch Gdt gnad bescheren, ich zweifle nicht: solls seyn, man sprich, so seys, wer kanns Gdt wehren?

3. Wies Gdt gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinent sachen: was Gdt versehen hat einmal, wer kann es anders machen? drum ist umsonst welt-witz und kunst, es hilft nicht haar ausraufen, man murr, od'r beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n weg naus laufen.

4. Wies Gdt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben; wollt ich sein'm willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben: denn g'wiß fürwahr all tag und jahr bey Gdt sind ausgezählet, ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies Gdt gefällt, so solls ergahn, in lieb und auch im leide, dahin mein sach ich g'stellt will han, daß sie mir solen beyde gefallen wohl, drum mich auch soll ja, oder nein nicht schrecken, schwarz, oder weiß, solls seyn, so seys, Gdt wird wohl gnad erwecken.

6. Wies

6. Wies G^{ott} gefällt, so kauft's hinaus, ich laß die vöglein sorgen: kömmt mir das glück heut nicht zu haus, so wird es doch seyn morgen: was mir ist b'schehrt, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen; danck G^{ott} mit fleiß; solls seyn, so seys, er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies G^{ott} gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren; mein'r sache hat G^{ott} gesteckt ein ziel, das kann kein mensch verkehren: das leben mein seß ich auch drein, auf guten grund zu bauen, und nicht außs eis: solls seyn, so seys, will G^{ott} allein vertrauen.

8. Wies G^{ott} gefällt so nehme ichs an, um g'duld will ich ihn bitten, er ist's allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in angst und noth, läß gar im tod, kann er mich wohl erretten gewaltiger weis: solls seyn, so seys; ich g'winns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen.

551 Verzage nicht, o frommer Christ! der du von G^{ott} erschaffen bist, ob gleich die zeit ist schwere: vertrau du deinem lieben G^{ott}, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner zeit im augenblick dein seel und leib, auch das natürlich' leben, ohn all' dein' müß, sorg und ar-

beit, im mutterleib gegeben.

3. Auch nährt G^{ott} die vögelein, die gar nichts thun noch sammeln ein, und in den lüften schweben; sie säen nicht, sie erndten nicht, noch fristet G^{ott} ihr leben.

4. Was sind die klein'n waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn? sind wir doch gar viel besser: wie soll denn G^{ott} vergessen dein, weil du dich auf ihn v'rlässest?

5. Sieh an die schönen blümlein zart, im weiten feld an allen ort, wachsen aus staub und erden; die doch so bald in schneller fahrt müssen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie neben und spinnen nicht; doch schmückt sie G^{ott} so schöne, also, daß ihnen nichts gebricht an kraft, schöne und zierde.

7. Weil G^{ott} kleidet das grüne gras, und ziert es schön über die maß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird Gott uns thun das, dieweil er für uns forget.

8. Wie ein Vater für seinen sohn, also wird uns G^{ott} treulich thun, wie uns Christus thut sagen: drum seyd getrost, spricht G^{ottes} Sohn, und laßt die heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner läng' ein' ell, ob er aleich drum hat große quaal, mit sorgen kann zusehen? ob er gleich leid't groß unge-

ungemach, und kummert sich im herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn G^ott, der H^oerr, nach seinem ziel hat allbereit gemessen dein theil, und wird dir's geben wohl, er wird dein nicht vergessen

11. Sprich nicht im mangel und in noth: wo werden wir denn nehmen brod, daß wir nicht hunger leiden? wir haben gar ein'n klein'n vorrath; womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die forge dein im glaub'n auf ihu thust werfen.

13. Such erst sein reich und g'rechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen dingen: so werden dir zu rechter zeit all' sachen wohl gelingen

14. Wenn sich's anließ, als wollte nu noth, angst und mangel, auch darzu unglück mit haufen kommen; so laß dich's nicht erschrecken thun, glaub, es wird seyn dein frommen.

15. Wirst du nur alle deine noth, im leben dein bis in den tod, nach G^ottes will'n recht tragen: kömmt zeit, kömmt rath, der treue G^ott wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth, bescher uns auch das täglich' brod, hilf all'n christ-gläubgen leuten, die jetzt

leiden groß angst und noth, in diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, H^oerr J^hesu Christ! weil du auch arm gewesen bist, und in kummer so schwere; so hilf uns auch judischer freist an leib und seel ernähre.

18. Du giebst allhier auf dieser welt ein'm jeden nicht viel gut und geld, du weißt die rechte maß: jedoch wirst du, wenn dir's gefällt, in keiner noth uns lassen.

19. Denn geld und gut nicht allezeit in noth, angst und gefährlichkeit den menschen kann erfreuen; vielmehr an gut'm gewissen leit, solch's thut das g'müth erfreuen.

20. Gut g'wissen nimmet man mit sich, das glaub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich: wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an G^ott, es sey so groß, als woll, die noth, laß dir nichts liebers werden: wer G^ott vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der reichst außerden.

22. Wenn zu uns naht jegund der tod, so tröste uns, o H^oerr G^ott! um deines Sohnes namen; hilf uns endlich aus aller noth, durch J^hesum Christum, amen. Nic. Herrmann.

Mel. Was mein G^ott will, das

552 **T**risch auf! mein' seel, verzage nicht, G^ott will

will sich dein erbarmen, rath, hülf wird er dir theilen mit, er ist ein schutz der armen: obs oft geht hart, im rosen-gart kann man nicht allzeit sitzen; wer G^{dt} vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dieß hat Joseph, der fromme mann, sehr oft und viel erfahren; vom David, Job man lesen kan, wie sie im unfall waren: doch hat sie G^{dt} in ihrer noth genädiglich behütet: denn wer G^{dt} vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der feind so wüthet.

3. Trost sey dem teufel und der welt, von G^{dt} mich abzuführen! auf ihn mein hoffnung ist gestellt, sein' gutthat thu ich spüren; denn er mir hat gnad, hülf und rath in seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt G^{dt} nicht mein helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten; der schutzherr mein ist G^{dt} allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ als wollt mich G^{dt} nicht schützen, und hätt die welt mein' überdruß, wollt mich auch darzu trozen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner zeit

nicht lassen; wer G^{dt} vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe seel, es soll kein' noth nicht haben; welt, sünd, tod, teufel, und die höll soll dir ewig nicht schaden: denn G^{dt}s Sohn der gnaden-thron, hat sie all überwunden. Auf G^{dt} vertrau, fest auf ihn bau, er hütf zu allen stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm willen leben, und gnad, hülf suchen früh und spät, sich ihm gänglich ergeben: glaub, lieb, geduld, bringt G^{dt}s huld, darzu ein gut gewissen: wers G^{dt} vertraut, fest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber hülf bey menschen sucht, und nicht bey G^{dt} dem H^{erren}, derselb ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu ehren: denn G^{dt} allein will helfer seyn, in J^{esu} Christi namen: wer solches glaubt, und G^{dt} vertraut, soll selig werden, amen.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

553 Wenn dich unglück thut greifen an, und unfall will sein'n willen han, so ruf zu G^{dt} im glauben fest, in keiner noth er dich verläßt.

2. Da sollt du ihm vertrauen gar; er ist bey dir in
Ec noth

noth u. g'fahr: er sieht gar wohl das unglück dein, dir g'schicht nichts ohn den willen sein.

3. Ob du gleich hier hast böse zeit, ein jedermann dich haßt und neid, greif zum gebet, nicht abelahn, G'Dtt steht dir bey, er will dich han.

4. Er schüzt dich recht, er schüzt dich wohl, in keiner noth man zweifeln soll: G'Dtt ist ein Fürst, der retten thut, aus trauern macht er freud und muth.

5. Trag nur geduld im leiden dein, befehl dich stets dem willen sein: er weiß gar wohl die rechte zeit, wenn er soll wenden creuz und leid.

6. Nicht setz ihm für ziel, oder maas, denn er weiß wohl, wie, wenn, od'r was dir nützlich ist zu aller frist, er braucht an dir kein' arge list.

7. All' haar deins hauptes gezählet seynd, es schadt dir nichts dein ärgster feind: er wird an dir zu schand und spott, und bringt sich selbst in angst und noth.

8. H'Err J'Esu Christ, das bitt ich dich, in deinen schutz befehl ich mich, erhalt mich fest im glauben rein, laß mich dein kind und erbe seyn.

9. Amen, amen, H'Err J'Esu Christ, der du für uns gestorben bist, bescher uns auch ein seligs end, nimm unsre seel in deine händ!

Er. Winter.

Mel. J'esus, meine zuversicht.

554 **M** G'Dtt allein, auch

wenn meine thränen fließen, regen bringt oft sonnenschein in den schwärzsten finsternissen; aus den dornen wächset auch ein vergnügter rosenstrauch.

2. Leben ohne creuz und leid ist ein wunder bey den Christen, so muß sich das hertz allzeit auf die jammer-stunde rüsten, bis die gottgelassenheit einen balsam hat bereit.

3. Traure demnach, wer da will, hier ist G'Dtt, mein trost im hergen, seine schickung ist mein ziel, Christen wachsen in den schmerzen; reißt er mir gleich wunden auf! ach! er legt auch pflaster drauf.

4. Meine thränen sind mein schmuck, mein betrüben G'Dttes lieben, ist G'Dtt mein, so hab ich gnug: niemals ist er aussen blieben. G'Dtt führt öfters wunderlich, er führt aber seliglich.

5. Bittre falschen sind gesund, ohne salz schmeckt keine speise: hier vergället oft den mund rauhes brod nach aschen weise: es ist meist der Christen-kost nur ein tranck von thränen-mosi.

6. Endlich macht der himmel doch wein aus bitterm jammer-weinen: o! er bricht das schwere joch hier viel eh, als wir vermeynen: lachen folget auf das ach; freude kömmt nach ungemach.

7. Ey, so geb ich allezeit hand und hertz in G'Dttes willen: raubt

raubt
trag
len
Mit
tha

55
hin
und
muß
gewo
nich

2
die
herz
bru
nen
frie

gist
3
kenn
zäh
bren
nich

die
ihre
4
roh
bieg
vor
gen

muß
5
saat
bitt
hat
ter

erm
leich

raubt er mir, was mich erfreut,
trag ich doch mein creuz im stil-
len: ich treff alles dorten an.
Nur, wie Gott will, seys ge-
than.

B. Schmolcke.

In voriger Melodie.

555 Ach! wie lebt ein herz
vergnügt bey des
himmels schluß auf erden! neid
und leid wird hier besiegt, erde
muß zum himmel werden: nur
gewollt, wie Gott auch will,
nichts verrückt der hoffnung ziel.

2. Aus dem brunnen quillt
die lust in die Gott-geweyhten
herzen; rosen blühen in der
brust, auch wenn scharfe dor-
nen schmerzen: öfters hat zu-
friedenheit mandel-milch aus
gibt bereit.

3. Seelen, die der himmel
kennt, jauchzen auch bey ihren
zähren; ihre tugend-lampe
brennt; nacht und leid kann es
nicht wehren: nichts schränkt
die vergnügung ein, sturm muß
ihre sonne seyn.

4. Aus geduld wächst zucker-
rohr, Christen siegen, wenn sie
biegen: reben wachsen oft her-
vor, hier, wo myrrhen-berge lie-
gen: ein vergnügtes herz allein
muß der sorgen kirchhof seyn.

5. Hoffnung bringet grüne
saat; ohne sie schmeckt alles
bitter: wer sie nur zum anker
hat, lacht im größten ungewit-
ter: auch ein fels wird hier
erweicht, centner werden feder-
leicht.

6. Lebe nur, mein herz ver-
gnügt, küsse deines schöpfers
willen: denn, wenn alles fracht
und biegt, erndtest du die lust im
stillen: in geduld und hoffnung
stehn, nichts ist auf der welt so
schön.

B. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

556 Ach! wenn ich dich,
mein Gott, nur
habe, nach erd und himmel frag
ich nicht: nichts ist, das meine
seele labe, als du, mein Gott,
mein trost und licht: rühmt sich
die welt mit ihrer lust, ohn dich
ist mir kein trost bewußt.

2. Soll leib und seele mir
verschmachten, ich hoffe doch
getrost auf dich; nichts will ich
alle plagen achten, an dir al-
lein erquick ich mich: regt sich
auch alles wider mich, es bleibt
dabey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich
alles, was meine seele wünschen
kann; auch fürcht ich mich gar
keines falles, liebst du mich nur,
was sicht mich an? drum spricht
mein herz: du bist mein theil,
in dir ist meiner seelen heyl.

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesu, meine freude zc.

557 Mitten in den thrä-
nen, auch im größ-
ten sehn, ruhet Jesus hier:
ist nur der im herzen, ach! wer
acht die schmerzen, Gott ist
selbst bey mir! rathen sind nur
für ein kind, überstandne vater-
schläge trösten allwege.

C c 2

2. Nichts

2. Nichts scheint mir so trübe, es ist Jesu liebe recht wie zucker süß; in den dornen-spitzen nur geduldig sitzen, giebt den trost gewiß: es wird doch das liebes-joch bey mir nicht zu heftig drücken; o er kann erquickten.

3. Halte, welt, dein glücke, reichthum macht nur stricke, ehre bleibet wust: nur in Jesu wunden erndt' ich alle stunden schätze voller lust. Christus schützt, wenn alles bligt, hier bey ihm muß auch auf erden mara süsse werden.

4. O ich will mit freuden leiden, dulden, meiden, Christen geht es so; keine noth kan schrecken, Jesus will mich decken, nur im geiste froh! traurigkeit stirbt mit der zeit, und die trübsal hier auf erden muß dort freude werden. B. Schmolcke

Mel. Gott lob, es geht nunmehr.
558 A ch! sollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein nam im himmel steht? nichts kan mir süßen trost verleihen, als wenn mein blick nach Zion geht; mein name glänzt in Gottes reich, am glanz ist er den sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die großen namen, ihr habt nur titel in der welt: aus ihren blumen wächst ein saamen, in den nur gift und mehlthau fällt; und ob ihr götter heißt allhier, nichts fragt der tod nach eurer zier.

3. Gar anders muß mein name prangen vor Gott, der nur die seinen kennt; er hat mich in der tauf umfassen, recht väterlich sein kind genannt: in seiner hand schrieb er mich an; nichts ist, was mich verlöschen kann.

4. Gedenk ich denn an Jesu wunden: ey wie wird diese lust versüßt! bey ihm wird auch mein name funden: o binte, die wie purpur fließt, hier steht die schrift an seiner brust, roth, wie sein blut; o namens-lust:

5. Er schreib gleich nun meinen namen noch manchmal hier mit thränen auf; es bleibet doch ein edler saamen, ruh und vergnügen folgt darauf; es ist so böse nicht gemeynt, hat doch mein Jesus auch geweint.

6. Wohlan! so soll mich nichts vergnügen, als daß mein nam im himmel ist; laß noth und tod mich hier bekriegen, das loof ist lieblich auserkist: im himmel werd ichs selber sehn; nur wohlgemuth! es soll geschehn.

Benj. Schmolcke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

559 A ch mein hertze! gib dich drein, nimm mit deinem Gott vor willen; nur dein Jesus kann allein alle deine sorgen stillen: richte dich nach seiner huld, er giebt trost und auch geduld.

2. Gehst du hier die dornen-bahn,

bahn mit
dulden
fallen
thut.

3. treu
schm
stets
nem
dieser
gefäl

4. brau
hoffe
land
getre
thut.

5. freit
glau
weit,
raub
felig

Mel.

560 den
der h
lesne
win
Gd

2. bahn
den,
fan
bind
faat
hat.

bahn, ist dein tranck vermischet mit gallen; nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieser thut, das ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu: ob das creutze bringet schmerzen, hast du dennoch stets dabey ruh und trost in deinem hertzen: nichts besiegt auf dieser welt einen sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes brauch; Christen müssen leiden, hoffen; hat doch deinen Heyland auch manches ungemach getroffen: o er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem math.

5. Kronen folgen auf den streit; kämpfe nur mit festem glauben; Jesus ist nicht immer weit, niemand kan sein hertz dir rauben; bete, leide, liebe rein, selig wird dein ende seyn.

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.

560 **A**uf! mein hertze schicke dich, nach den sternnen dich zu heben; nur der himmel kan für dich auserlesne freunde geben: meine seele wünscht allein angenehm bey Gott zu seyn.

2. Reiß dich von der erdenbahn! ist doch alles voller sünden, aber dort mein Jesus kan garben voll vergnügung binden: es ist hier nur thränenfaat, bis man dort die erndte hat.

3. O wer dieses recht betracht, hat nur eckel vor der erden: rast die welt, sein hertze lacht, es muß endlich besser werden; niemand kömmt nach Canaan, er trifft eine wüste an.

4. Hoffe nur, und trag geduld, ob dir Gott befiehlt zu weinen; es geschicht aus lauter huld, er plagt, und liebt doch die seinen: pein und trübsal muß allein eines Christen wappen seyn.

5. Rosen warten doch auf mich in dem paradiß der seelen: nun, mein geist, bereite dich, brich die nacht der finstern höhlen: selig, selig wirst du seyn, wenn du gehest himmel ein.

Benj. Schmolcke.

Mel. Was mein Gott will, das.

561 **A**us was volles hertze, was jagest du? krönt dich die welt mit plagen: halt dich an Gott, so findest du ruh, hier darfst du nicht verzagen: rührt dich ein schmerz, Gott hat ein hertze recht väterlich im lieben: ja er ist treu, und hat dabey ins hertze dich geschrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt schau nur auf Gottes willen; trinck aus dem kelch den er dir giebt, trag alies creutz im stillen: ob es gleich scheint, er sey dein feind, ob hab er kein erbarmen: fürwahr! sein hertze ist voller schmerz: fall ihm nur in die armen.

3. Reiß dich aus aller ungeduld, regiere dich im klagen; es

Ec 3

ist dein Gdt voll lieb und huld,
er weiß, was du kanst tragen:
halt ihm nur hier sein wort stets
für, herz, mund und hand wird
trösten: wer Gott nur hat, findt
rath und that, wenn gleich die
noth am größten.

4. Ach! wohl dem menschen,
der allhier auf seinen Gdt kan
trauen! legt uns die welt gleich
dornen für, läßt er doch rosen
schauen; drum zage nicht, wenn
dein Gdt spricht: du sollst das
creuz umfassen; bleib Gdt ge-
treu, so bleibst darbey: sein
herz wird dich nicht lassen.

Benj. Schmolke.

562 Gleichwie ein hirsch
nach kühlen bächen
sich sehnt, und quelle sucht, so
wünschet sich, Gdt anzuspre-
chen, die seel in schneller flucht:
dich, Gdt, such ich in nöthen,
du wirst mich nicht gar tödten.

2. Die seele wünscht nach ih-
rem Fürsten, der uns das leben
schenkt, mich pflegt nach Gdt-
te sehr zu dürsten: wenn mich
das creuze fränkt: wenn werd
ich dahin gehen, und vor dir,
Höchster, stehen?

3. Ich muß, wie eine täume,
girren, ein herbes thränen-
brod, ein tranck voll gall und
bittern myrrhen labt mich in
meiner noth: man höhnt mich
mit dem Fürsten, nach dem ich
so muß dürsten.

4. Doch, seele, laß die sorge fah-
ren, und wirf das trauren hin!

dein schöpfer wird dich wohl be-
wahren, nur hoffe du auf ihn;
er wird dir hülff erweisen, und
du wirst ihn noch preisen.

5. Nun, Jesu, meine schönste
sonne, o Jesu beste zier! o Je-
su, meines lebens wonne! kom,
Jesu, komm, hilf mir! dir will
ich danck erweisen, dich will ich
ewig preisen.

Mel. Einen guten kampf hab ich.

563 Sonne der gerech-
tigkeit, deine gna-
den- blicke lässest du ja gar zu
weit von mir gehn zurücke: ich
muß wie im finstern gehn, ohne
deinen schein: ich muß wie ver-
lassen stehn, und der gringste
seyn.

2. Ach! wie viele seh ich doch
bis zum sternen fliegen, dahinge-
gen ich mich noch bäcken muß,
und schmiegen: wären oft- und
zephyr- winde je mit mir wohl
dran, würden sie mich ja gelinde
gleichfalls streichen an.

3. Aber, wenn du mir jezum
nur ein blickgen giebest, wird
bekennen vieler mund, daß du
mich noch liebest: und im größ-
ten sturm und wetter trau ich
hart und fest, daß du meine
blüth und blätter nicht verwel-
cken läßt.

4. Einfalt ist mein eigen-
thum und ein gut gewissen;
auch hab ich nach ehr und
ruhm mich nicht groß gerissen;
alles, was mir nicht kan wer-
den, schlag ich in den wind: und
wer

wer
sich m
5
glück
Gdt
es z
ists
guten
wun
gesch

6.
richt
die d
wird
ders
keit,
erfre
mel.

56
sinn
nur
glau
bleib
meh

2
an,
wer
plan
auf
ich
herz

3.
eitel
reich
und
oben
nim
4
mel

wer weiß, auf welcher erden
sich mein glücke findt.

5. Seh ich gleich anjetzt mein
glück sich etwas verweilen, will
Gdt, in ein'm augenblick kan
es zu mir eilen: und vielleicht
ist's unterwegs, giebt Gdt
guten wind, kömmt es mir nach
wunsch entgegen, so find ich's
geschwind.

6. Hoffnung, die man feste
richt auf des Höchsten willen,
die betrüget keine: nicht, Gdt
wird sie erfüllen: kan mir an-
ders glück gedeyen zu der selig-
keit, wird mich noch mit glück
erfreuen Gdt zu seiner zeit.

Mel. meinen Jesum laß ich nicht.

564 Meinen Jesum laß
ich nicht, alle
sinnen und gedanken richt ich
nur auf dieses licht, treu im
glauben, ohne wanken: Jesus
bleibet mein gewinn, nimmer-
mehr verlaß ich ihn.

2. Seele, schwing dich himmel-
an, Christen müssen himmlisch
werden; hier ist nur ein dornen-
plan, jammer, angst und noth
auf erden: nur bey Jesu find
ich licht, drum läßt ihn mein
herze nicht.

3. Lust ist öfters voller last,
eitelkeit muß endlich schwinden:
reichthum ist ein schnöder gast,
und kan nur die hertzen binden:
oben ist, was mich verpflichtet,
nimmer laß ich Jesum nicht.

4. Baum des lebens! him-
mels-brod, rosen-rothe Jesus-

wunden! ach! erquicket mich in
der noth, überzuckert alle stün-
den! kreuz und leiden acht ich
nicht, hab ich nur mein lebens-
licht.

5. Jesu, treuster seelen-freund,
trage mich in deinen armen,
schrecke meiner seelen feind, frö-
ne mich stets mit erbarmen: hö-
re, was mein herze spricht: dich,
mein Jesu! laß ich nicht.

6. O! wie selig werd ich seyn,
reich und hoch bey Zions aen;
führe mich bald himmel ein,
Fürst des lebens, mein ver-
trauen! bleibe hier und dort
mein licht, so laß ich dich
nimmer nicht.

Benj. Schmolke.

Mel. Jesus meine zuversicht.

565 Meinen Jesum laß
ich nicht, Jesus
wird auch mich nicht lassen:
Jesu hab ich mich verpflichtet, ich
will ihn ins herze fassen: weiß
gewiß und glaube fest, daß mich
Jesus auch nicht läßt.

2. Meinen Jesum laß ich
nicht, ich will keinen himmel
achten; hab ich ihn, mir nichts
gebricht, ob mir leib und seel
verstmachen; mir soll Jesus
nur allein mehr als tausend
himmel seyn.

3. Meinen Jesum laß ich
nicht, er ist mir ins hertz geprä-
get, Jesus ist mein glantz und
licht, mein vermögen, das mich
heget; Jesus meine kraft und
safft, meine seel an seiner haft.

Ec 4

4. Mei-

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich drücken meine sünden, wenn der satan mich ansieht, wenn mir aller trost will schwinden; schreckt der teufel mich gleich sehr, Jesum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jesum laß ich nicht: wer mir in den letzten stunden als ein christ noch trost zuspricht, sage mir von Jesu wunden, wie sich Jesus mir zu gut an dem creuz zu todt geblut.

6. Meinen Jesum laß ich nicht; ich will nichts als Jesum wissen: wenn mein herz im leibe bricht, und ich muß die augen schließen; wenn kein mensch mehr helfen kan, nimmt sich Jesus meiner an.

7. Meinen Jesum laß ich nicht: Jesus wird mir helfen siegen, vor dem strengen zorn-gericht, und hie in den letzten zügen; ich weiß, nimmt der tod mich hin, daß ich doch bey Jesu bin.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

566 Immer fröhlich! nicht betrübt, ob gleich unter creuz und plagen: hab ich Jesum, der mich liebt, o so darf ich nicht verzagen! nehmt mir alle freude hier, nur mein Jesus bleibe mir.

2. Erd und himmel acht ich nicht, sollt ich Jesum da nicht finden; er allein giebt trost und licht, bey ihm muß die nacht verschwinden; es mag noch so

trübe seyn, raubt mir niemand seinen schein.

3. Halt ich ihn, so hab ich ihn, auf ihn kan ich felsen bauen; rosen blühen, wo vorhin dorn und disteln sind zu schauen; unter seinem schutz allein schlaf ich ohne sorgen ein.

4. O so kan ich fröhlich seyn; Christus bleibt mein schutz auf erden: komm ich denn zum himmel ein, es so wirds erfüllt werden: leb und sterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig sein.

B. Samolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. **567** Endlich! endlich muß es doch mit der noth ein ende nehmen: endlich bricht das harte joch, endlich schwindet angst und grämen, endlich muß der kummer sein auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen ab, endlich kömmt man durch die wüsten; endlich muß der wander-stab sich zum vaterlande rüsten; endlich bringt die thränen-saat, was die freuden-erndte hat.

3. Endlich sieht man Canaan nach Egyptens dienst-haus liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der ölberg überstiegen; endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes wort! du kanst alles creuz ver-süßen; wenn der felsen ist durchbohrt, läßt er endlich bal-

sam

sam
mero
fom
me

56

die s
wer
schm
gnü
auch
den

2

mon

herf

mel

und

schö

sage

3

nich

con

nac

und

bru

lieb

unl

4

fen

füg

sch

we

wo

unl

trü

1

56

me

der

sam fließen: ey, mein herz, drum mercke dieß: endlich! endlich kommt gewiß. **B. Schmolke.**

Mel. Wer nur den lieben Gott.

568 Nur unbetrübt, gequältes herze! die sorgen sind der seelen grab; wer immer seufzt in seinem schmerze, stirbt täglich der vergnügung ab: wer Gott und auch sich selbst liebt, der macht den schluß: nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! wenn alle morgen das creuze nach dem herzen zieht; wer nur dem himmel seine sorgen in hoffnung und geduld befehlet, der findet schon, was tröstung giebt, und saget stets: nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der himmel voll cometen seyn: wie bald kommt nach der nacht ein schimmer, und auf den nebel sonnenschein! drum weil das creuze wechsel liebt, so schick dich drein: nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt! Gott kennt die seinen: wie Gott es fügt, so sey vergnügt; du wirst schon lachen nach dem weinen, wenn deine last zu boden liegt; wohl dem, der sich im leiden übt, und immer denckt: nur unbetrübt! **Benj. Schmolke.**

Mel. Gott des himmels und.

569 Jesus! Jesus, ist der name, der in meinem herzen steht: Jesus ist der edle saame, der bey mir ins

wachsthum geht: Jesus frühe, Jesus spat, meiner seelen trost und rath.

2. Jesus ist mein schatz auf erden, und mein schatz im himmelreich: Jesus muß mir honig werden, wenn mir alles wermuth gleich: Jesus bleibet mein panier, Jesus ist mein himmel hier.

3. Jesus meiner augen freude, meiner ohren jubel-klang: Jesus meiner lippen wende, meines mundes zucker-franck: Jesus scherzt für allem schmerz, Jesus meines herzens herzh.

4. Jesus licht im finsternisse, sonne mitten in der nacht, in den thränen engel-süße, in der schwachheit meine macht: Jesus meiner liebe ziel, Jesus alles, was ich will.

5. Jesus soll mein Jesus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin: Jesus namen will ich schreiben auch zu meinem grabe hin: Jesus hier und Jesus dort; Jesus auch mein letztes wort. **Benj. Schmolke.**

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. **570** und D, Immanuel! Jesu wahrheit, weg und leben, heyl und trost für Israel, du kanst mir vergnügung geben: wer dich hat, der hat mit dir einen himmel für und für.

2. Du bist ja mein höchstes gut, und mein paradies auf erden; deine tröstung macht mich muth, **Ec 5**

muth; daß ich nicht kan traurig werden; dein besitz stellet mir einen schatz der schätze für.

3. Du bist ja mein lebens-baum, und trägtst lauter himmels-früchte, unter deinem fühlen raum wird mir alle quaal zu nichte: alle creutzeshige weicht, wohin nur dein schatten reicht.

4. Du bist ja mein gnadenstern, der mir in das herze strahlet, weil dein licht so nah als fern lauter lust vor augen mahlet: ach wie wird dein glanz und schein dorten in dem himmel seyn!

5. Du bist ja mein morgen-thau, süßer, als das manna schmecket, wenn du mir auf deiner au einen zucker-tisch gedecket, und mit solchem wein mich tränckst, den du aus dir selbstest schenckst.

6. Du bist ja mein blumenthal; liljen sind auf deinen wangen, und die rosen ohne zahl auf den lippen aufgegangen; kaysertronen, tausend-schön, findt man um und bey dir stehn.

7. Nun, mein Alles, was ich will, laß in dich mich ganz versencken, das von dieser wollust ziel nichts vermöge mich zu lencken: dein bin ich mit leib und seel, A und D, Immanuel!

Benj. Schmolke.

Mel. Jesu, meine freunde ic.

571 **I**esu, voller güt, komm in mein gemüthe, zeuch mit freuden ein; arghney

aller schmerzen, gieb dich meinem herzen, lindre meine peyn; lebens-öl, stärck meine seel, denn du bist, und bleibst alleine; Jesu, den ich meyne.

2. Himmel der verliebten, leitstern der betrübten, süßer lebens-bach! unerhörte wonne, aller sonnen sonne, trost in weh und ach! seelen-hirt, und himmels-wirth, auferstehung meines saltes, Jesu über alles!

3. Prinz der Seraphinen, Herr der Cherubinen, tod- und lebens-Herst! sage meinem herzen, wenn du alle schmerzen mir versüßen wirst? komme bald, mein aufenthalt, mache licht die jammer-höle, meiner seelen seele!

4. Alles welt-gerummel, hundert tausend himmel acht ich nicht für dir: das heist mir kein leben, was du nicht gegeben, du lebst nur in mir: wo du bist, mein himmel ist, wenn es auch die hölle hieße, wirts zum paradiese.

5. Nun ich bin der (die) deine, und du bist der meine, niemand scheidet hier: sey doch nicht mehr lange, denn mir ist schon bange, ziehe mich nach dir, himmel-an geht meine bahn, ach! da kommen unsre flammen ewiglich zusammen.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott, 572 **D**er beste freund ist in dem himmel, auf

auf erden sind die freunde rar; denn bey dem falschen welt-ge-
tummel ist redlichkeit oft in ge-
fahr. Drum hab ichs immer so
gemennt: mein Iesus ist der
beste freund.

2. Die menschen sind wie eine
wiege, mein Iesus stehet fels-
fest, daß, wenn ich gleich dar-
nieder liege, mich seine freund-
schaft doch nicht läßt; er ist,
der mit mir lacht und weint:
mein Iesus ist der beste freund.

3. Die welt verkaufet ihre lie-
be dem, der am meisten nützen
kan, und scheint dann das
glücke trübe, so steht die freund-
schaft hinten an: doch hier ist es
nicht so gemeynt, mein Iesus
ist der beste freund.

4. Er läßt sich selber für mich
töden, vergeußt für mich sein ei-
gen blut, er steht mir bey in allen
nöthen, er spricht für meine
schulden gut: er hat mir nie-
mals was verneint: mein Ie-
sus ist der beste freund.

5. Mein freund, der mir sein
herze giebet, mein freund, der
mein, und ich bin sein; mein
freund, der mich beständig lie-
bet, mein freund bis in das
grab hinein. Ach! hab ichs
nun nicht recht gemeynt? mein
Iesus ist der beste freund.

6. Behalte, welt, nur deine
freunde, sie sind doch gar zu
wandelbar; und hätt ich hun-
dert tausend feinde, so krümmen
sie mir nicht ein haar: hier

immer freund und nimmer
feind: mein Iesus ist der beste
freund.

B. Schmolke.

Mel. Meinen Iesum laß ich n.

573 O Det mein trost! wer

fragt darnach, ob
mich gleich die welt betrübet,
und viel tausend ungemach
mein verlaßnes herz umgiebet;
Gottes süße tröstung macht,
daß man auch auf dornen lacht.

2. Gott mein schild! wenn al-
les bloß, deckt er mich in seiner
hütten, ja ich ruh in seinem
schooß, wenn die feinde noch so
wüten: Gottes schild ist starck
genug, wider aller welt betrug.

3. Gott mein fels! so steh ich
fest, wenn sich wind und sturm
erregen: mag der adler doch sein
nest auf die höchsten berge le-
gen: wer des schöpfers huld ver-
traut, hat auf einen fels gebaut.

4. Gott mein lohn! wenn mir
die welt nur mit list und lügen
lohneth; wer sich an den richter
hält, der im himmel droben woh-
net, dessen unschuld krönt die
zeit, und stürzt aller feinde neid.

5. Gott mein licht! so muß
die nacht sich in hellen tag ver-
wandeln: wenn Egypten nebel
macht, kam ich doch in Gosen
wandeln; auch mein grab wird
lichte seyn durch das licht von
Gottes schein.

6. Gott mein Gott! das ist
der schluß, er ist mir, ich ihm
ergeben: wenn ich auch gleich
sterben muß, geh ich doch zu
Gott

Gott ins leben: niemand raubt den trost mir nicht: Gott mein schild, fels, lohn und licht.

Benj. Schmolke.

Aus Psalm 3 v. 23.

In voriger Melodie.

574 Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine trübsal drückt in mir die gefasste hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem rath, der wohl wunderbarlich geschieht, aber endlich in der that auf die schönste wohlfahrt siehet: denn du führst es wohl hinaus, siehet es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich doch mit ehren an, wenn ich genug gekämpft habe; führe mich die lebensbahn, zu dem himmel aus dem grabe; endlich zeige mir das loos in der auserwählten schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderbarlich mit mir ergehen! dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen: ich muß, trotz sey aller peyn! dennoch, dennoch selig seyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

575 Jesu, retter in der noth, Jesu, wahres seelen-brod, du mein holt und mein panier, öffne mir die himmels-thür.

2. Freye mich der sünden-last, wie du mir versprochen hast;

o du meines heyls ein horn! stille deines Vaters zorn.

3. Wende keinen herben grüß, meine plagen von mir nimm; laß des wahren glaubens licht ja bey mir verlöschen nicht.

4. Schaue, Jesu, meine noth, der ich ohne dich bin todt; ohne dich ist ganz dahin meines hertzens muth und sinn.

5. Jesu, ach! entzeuch mir nicht dein huldreiches angesicht! sieh mich in genaden an, der du für mich genug gethan.

6. Meine sünden sind sehr groß, mache mich derselben los; hilf, daß deine lieb und huld überwäge meine schuld.

7. Saubere meinen sünden-geist von der welt-lust aller meist: ach! erneure meinen sinn, daß ich nicht sey, was ich bin.

8. Jesu! Jesu! seane mich, soll ich anders lassen dich; sprich mir trost und leben zu, o du himmels-wollust du!

9. Deine starcke liebes-gluth löscher keine wasser-fluth; sie ist tiefer, als das meer, höher, als der sternen heer.

10. Laß mich dir seyn einge-senckt, außer dir sonst alles fränckt; laß auch, liebster Heyland, mich stets vollkommenlich schmecken dich.

11. Deines namens süßigkeit sey versiegelt jederzeit fest in meines hertzens schrein, laß mich lauter Jesus seyn.

Ernst Christ. Homburg.
Zusatz.

Zusatz

12. Jesu, was durchs ohre
bricht

NB. Siehe die drey letzten verse
des liedes: Jesu, meiner see-
len ruh, 26. v. 32.

Mel. Herr, ich habe mißge-

576 **S**chleffet, häufig, o ihr
thränen! ach ver-
doppelt eure zahl! furcht, be-
trübniß, angst und sehnens plagen
mich mit großer quaal; alles
unglück kömmt mir haufen auf
mich armen zugelaufen.

2. Neue wunden, neue pla-
gen, muß ich jeso täglich sehn;
ach! ich möchte gar verzagen,
und in wehmuth gar vergehn;
schwerlich wird man einen fin-
den, der mein leiden kann er-
gründen.

3. Unglücks-voll betrübte sin-
nen, ihr seyd zeugen meiner pein,
aller trost will mir zerrinnen,
mich verlangt bey Gott zu seyn:
alles hoffen geht verlohren, ich
bin nur zur quaal geboren.

4. Doch, was kränck ich mein
gemüthe mit noch grösserm un-
gemach? Gottes wunderbare
güte schüzet mich ja tausend-
fach: ich will ihn auch lassen
walten; Gott weiß mich schon
zu erhalten.

5. Drum mein herze, sey zu-
frieden, dulde, wie es Gott be-
liebt: alles übel ist beschieden;
wenn man sich nur ihm ergiebt:
er kann alles unglück wenden,
und gewünschte hülfe senden.

Mel. Was Gott thut, das ist re-

577 **K**omm, angenehme
süßigkeit von Jesu
gnad und liebe; schau, wie mein
herz um labfal schreyt; schau,
wie ich mich betrübe: ach troste
mich! ich seh auf dich; es ist mir
angst und bange: drum, Jesu,
bleib nicht lange.

2. Verschmähe nicht mein
treues herz, behalts nach dei-
nem willen: denn du mein Je-
su kannst den schmerz mit him-
mels-kräften stillen: im unge-
mach zeuch mich dir nach; ich
weiß, du kannst am besten mich
in dem kummer trösten.

3. Gleichwie ein hirsch nach
wasser schreyt, sein herz damit
zu fühlen: so ruf ich in berei-
samkeit: ach Jesu! laß mich
fühlen, was mich erhält und
dir gefällt: so will ich mit ver-
langen, Herr Jesu, dich um-
fangen.

4. Ach! wenn werd ich mein
heil und licht in ewigkeit nun
sehen, da mir die glaubens-zu-
versicht in Jesu soll geschehen?
ich sehne mich herz-inniglich,
dein himmelreich zu erben, drum
will ich gerne sterben.

578 **J**esu, du brunquell
der himmlischen
gaben, Jesu, dich wünsch ich
alleine zu haben; von dir ent-
springet mein zeitliches leben,
von dir mein alles, was mir ist
gegeben.

2. Du heissest das schönste gut,
schön-

schuster aus allen; nichts ist, ich immer unbetrübt: mein trost
das besser mir könnte gefallen: ist, daß mich Iesus liebt.

1. wenn ich dich habe, so hab ich
auf erden, womit ich ewig er-
freuet kan werden.

3. Erde sey erde, ich kan dich
wohl lassen, ich will nur, Iesu,
dich treulich umfassen: alles auf
erden verdirbet und stirbet; se-
lig, wer dich nur, mein Iesu,
erwirbet.

4. Himmel sey himmel, ich
kan dich wohl mißen, ich will
mich ewig an Iesum fest schlies-
sen: selber der himmel muß end-
lich vergehen, du aber, Iesu,
bleibst ewig bestehen.

5. Wollust und weltliche
freude der erden sollen fort von
mir verachtet nun werden; aber,
o Iesu! mein sehnlich verlan-
gen, laß mich mit freuden dich
balde umfassen.

6. Dieses, o Iesu! ich wün-
sche von hertzen, komme, ach
komme, ich warte mit schmer-
zen; nimm mich in deine ge-
wünschte freude, gib mir die
wonne und heiligste wende.

7. Komme doch, höchstes gut,
komme behende, nimm mich
aus dieser welt, mach es ein en-
de! komme behende, in himmel
mich führe, Iesu, mein Iesu,
mit freuden mich ziere!

Mel. Gott lob, es geht nunmehr.

579 **W**er will mich von
der liebe scheiden,
die nur allein in Iesu ist? und
sollt ich alles drüber leiden, was
hier zu leiden ist erkies; so bleib

ich immer unbetrübt: mein trost
ist, daß mich Iesus liebt.

2. Mein Iesus hat sich nun
verschrieben, die handschrift ist
mit blut gemacht: die liebe hat
ihn selbst getrieben, daß er sein
leben nicht geacht; so leb ich im-
mer unbetrübt: mein heyl ist,
daß mich Iesus liebt.

3. Will mir die welt ein nege
stellen, mein Iesus hat ein lie-
bes-band: will mich der feind
zu boden fällen, mein Iesus
hält mich bey der hand; so leid
ich immer unbetrübt: mein
schutz ist, daß mich Iesus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze
graben, in Iesu liebe bin ich
reich; wer wollt ein solches gut
nicht haben, dem nichts auf die-
ser erden gleich? so geh ich im-
mer unbetrübt, mein schatz ist,
daß mich Iesus liebt.

5. O du vergnügte Iesus-liebe,
mein heyl und theil! mein schatz
und schutz! erhalt mich nur in
solchem triebe, so bier ich allen
feinden trug, so sterb ich endlich
unbetrübt: mein trost ist, daß
mich Iesus liebt. B. Schm.

Mel. Was mein Gott will re.
580 **G**ott ist mein trost,
mein' zuversicht,
dem thu ich mich ergeben, den er
weiß wohl, was mir gebricht in
meinem ganzen leben: es nei-
den mich die feinde sehr, ihr'e
sind viel, die mich hassen, das
klag ich dir, o Gott mein Herr!
hoff, du wirst mich nicht lassen.

2. Dd

2.
jezt
elend
zuver
weni
GD
Job
er nu
zwei

3.
dich,
er in
glau
schm
GD
sprac
schul

4.
der f
alle,
kein
entfa
lieble
deine
ewige
Chri

M
58
groß
ich m
bet se
leben
mein
ganz
2.
quäle
jezt
gar b

2. Ob gleich die welt mich
jetzt ansieht in meinem groß'n
elende, setz ich auf dich mein
zuversicht, denn du kannst alles
wenden: rechtschaffen du, o
Gott und Herr! den frommen
Job thatst plagen, doch wollt
er nun und nimmermehr nicht
zweifeln noch verzagen.

3. Ganz väterlich erzeigst du
dich, da du ihn thatst probiren, ob
er in seiner angst bey sich sein'n
glauben wollt verlieren: sein'
schmerzen litt er mit geduld, von
Gott wollt er nicht wancken, er
sprach: es ist mein'r sünden
schuld, ich thu dir dafür danken.

4. Endlich sanct Lucas mel-
det klar, es lehr uns Christus
alle, daß uns ohn Gottes will'n
kein haar von unserm haupt
entfalle. Nun endet sich dieß
lieblein klein, Herr Gott, in
deinem namen: gieb uns die
ewige seligkeit durch Jesum
Christum, amen.

Sterbens: Trost.

Mel. Gertzlich thut mich verl.

581 Herr Christ, wenn ich
bedencke mein elend
groß und schwer, von herzen
ich mich kräncke, und bin betrü-
bet sehr, weil mir im ganzen
leben der teufel und die welt,
mein eigen fleisch darneben
ganz grimmiglich nachstellt.

2. Wie muß ich mich doch
quälen, so lang ich allhier bleib!
jetzt find' ich angst der seelen,
gar bald ist siech mein leib; viel

unglück thut sich finden, bis
mich der tod allhier wegreißt im
huy geschwinde, Gott weiß,
wenn, wo und wie.

3. Doch will ich das nicht
achten, ach mein Herr Jesu
Christ! wenn ich nur mag be-
trachten zu meiner letzten frist
dein' garten-angst und schmer-
zen, darzu dein'n schweiß und
noth, daß ich dadurch im herzen
erquicket werd im tod.

4. Drum, wenn ich werde
zittern alsdenn, und jagen sehr,
weil sich bey mir wird wüthen
der tod mit seinem speer, daß mir
mein' augen brechen, und ab-
nimmt mein gehör, der mund
nicht mehr kann sprechen, und
mir mein leib wird schwer.

5. Wenns herze lechzt und
schwachtet, weil ihm all' kraft
entgeht, wenns auf der welt
nichts achtet, vernunft auch
nichts versteht; Herr Christ, so
laß mich denken ans kläglich
zittern dein, laß mich zu sehr
nicht kräncken des todes schmer-
zen mein.

6. Auch wenn mich will er-
schrecken der teufel mit der
sünd, das g'wissen auf thut we-
cken, mir Gottes zorn verkündt,
daß ich anfang zu weinen, ver-
gieß viel thränen heiß, und mir
durchgeh'nds unreinen aus-
bricht der kalte schweiß.

7. So komm, Herr Jesu
Christe, in solchem schweren
streit, mit deinem Geist mich
rüste,

rüste, mach mich der sünden frey,
daß ich ja mög genießen deines
blut- schweisses werth, den du
thärest vergiessen mit thränen
hier auf erd.

8. Und wenns nun kömmt
zum scheiden, daß mich würget
der tod, welch's ist das letzte lei-
den, und unsre höchste noth;
so hilf durch deine güt, daß ich
nicht irrig werd: vor lästern
mich behüte und aller ungeberd.

9. Hilf, daß ich mich erge-
be dir, o mein HErr und Gdt!
dir sterbe und dir lebe, auch mit-
ten in dem tod! und also, HErr,
geschwinde, kraft des tod- rin-
gens dein, des tods macht über-
winde, und säuberlich schlaf
ein.

10. HErr, treib auch ab den
drachen, und die höllische schaar,
die mich mit ihren rachen wol-
len verschlingen gar: dein' eng-
lein wollst du senden, die sich, als
diener dein, zu meinem seelgen
wenden, und es dir bringen
heim.

11. Dem leib laß in der er-
den, als im schlaf- kammerlein,
sein' ruh im frieden werden, die
seel in händen dein wollst du,
o HErr! bewahren bis an das
jüngst gericht, da wir lebendig
fahren, Herr, vor dein angesicht.

12. Dasselbsten zu verneh-
men das letzte urtheil dein, daß
sich die bösen schämen, die from-
men frölich seyn, weil du jene
wirfst bringen in höllschen feu-

ers pein, und uns in vollem
springen in himmel führen ein:

Mart. Böhme.

Mel. Vater unser im himmelreich.

582 **A**ch Gdt! wie man-
ches herzeleid be-
gegnet mir zu dieser zeit! der
schmaleweg ist trübsal voll, den
ich zum himmel wandeln soll;
wie schwerlich läßt sich fleisch u.
blut zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn
wenden hin? zu dir, HErr Je-
su, steyt mein sinn. Bey dir
mein herz trost, hülf und rath
allzeit gewiß gefunden hat; nie-
mand, jemals verlassen ist, der
getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der große wun-
der-mann, das zeigt dein amt
und dein person: welch wunder-
ding hat man erfahren, daß du,
mein Gdt, bist mensch ge-
bohren, und führest uns durch
deinen tod ganz wunderbarlich aus
aller noth!

4. Jesu, mein HErr und
Gdt allein, wie süß ist mir der
name dein! Es kann kein trau-
ren seyn so schwer, dein süßer
nam erfreut viel mehr, kein
elend mag so bitter seyn, dein
süßer trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel
verschmacht, so weißt du, HErr,
daß ichs nicht acht: wenn ich
dich hab, so hab ich wohl, was
mich ewig erfreuen soll; dein bin
ich ja mit leib und seel, was kann
mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein

6.

den i

Jesu

mich

heit b

mein

mich

7.

ehr u

schaz

kans

wie

kan:

herzh

mit d

8.

gered

freud

wünf

gebol

nicht

wiß l

9.

werth

ser er

göb,

so oft

mein

10.

stell g

trost

bet u

recht

zengt

leben

11

lebe n

trage

mich

besser

6. Kein' bessre treu auf erden ist, denn nur bey dir, HErr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' wahrheit bleibt mir ewig fest: du bist mein rechter treuer hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein' freud, mein ehr und ruhm, mein's herzens schatz und mein reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein nam erfreuen kan: wer glaub'n und lieb im herzen hat, der wird's erfahren mit der that.

8. Drum hab ich's oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht freude hätt, so wollt ich den tod wünschen her, ja, daß ich nie geböhren wär: denn wer dich nicht im herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräutigam werth, mein höchste zierd auf dieser erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne schätz! so oft ich nur gedenc' an dich, all mein gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein' hoffnung stell zu dir, so fühl ich freud und trost in mir. Wenn ich in nöthen bet und sing, so wird mein hertz recht guter ding: dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das creuz dir frölich tragen nach: mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein'

sach recht greifen an, daß ich mein'n lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, vor sund und schanden mich behüt. Erhalt mein hertz im glauben rein, so leb und sterb ich dir allein: Jesu, mein trost! hör mein begier! o mein Heyland! wär ich bey dir.

Bart. Möller.

Mel. Senglich thut mich verlang.

583 Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein leid: Gott will die seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu nutz mein'r armen seele. In dieser argen welt ist doch nur creuz und leiden, und muß auch also seyn, denn die zeitliche freuden bring'n uns die ewge pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum beystand in allen meinen nöthen, ihm bessre, als mir bekannt; um g'duld will ich stets bitten, in all'n anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein nothhelfer seyn.

4. All's glück und unglücke das kömmt allein von Gott, ich weiche nicht zurücke, ich steh in meiner noth: wie kann er mich denn lassen, der treu nothhelfer mein? ja, wenn die noth

D d

am

am größten, will er g'wiß bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, was sonst der welt gefällt, drauf ich mein'n sinn nicht setze, es bleibet in der welt; ein'n schatz hab ich im himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle schätze, schenckt uns den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines hertzens-schrein, sein blut hat er vergossen für mich arm's würmelein, mich damit zu erlösen von ewger angst und pein; wie könnt auf dieser erden doch größre liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen dankbar für solche gnad, ich geb mich G'Dtt zu eigen mit allem, was ich hab; wie ers mir will machen, sey ihm all's heimgestellt, ich b'fehl ihm all' mein' sachen, er mach's, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliefen, dieß schlechte liebelein, Herr, durch dein blut-vergießen laß mich dein erbe seyn! so hab ich all's auf erden, was mich erfreuet schon, im himmel soll mir werden die ewge gnaden-cron.

D. A. Resler.

Blag- lied eines in armuth lebenden.

Mel. Von G'Dtt will ich nicht.

584 D Vater aller gnaden! du hast mir diese last der armuth aufgeladen, die mich ersticket fast: doch weiß ich sicherlich, daß, weil du

mir zu gute verdoppelt diese ruhe, du dennoch liebest mich.

2. Laß mich doch deinen willen erkennen mit geduld! mein' armuth kannst du stillen, denn deine gnad und huld die lehret mich sehr wohl, daß man im tod und leben sich dir allein ergeben, und ganz vertrauen soll.

3. Du hast ja zugesaget, daß gleichwohl jedermann, der nach dem H'Erren fraget, sich nähren soll und kann: mein G'Dtt, laß auch zu mir jetzt deinen segnen kommen, denn der allein kann frommen, wenn wir verzweifeln schier.

4. Du wollest nicht vergessen, daß ich aus deiner hand mein täglich brod mög essen in meinem schlechten stand: ist dir doch wohl bewußt, was mir ist noth zum leben, nun ist ja reichlich geben, o Vater! deine lust.

5. Du kleidest auf dem selbe die blumen alle jahr, die wissen ja vom gelde, noch geldes werth, kein haar: die vöglein speisest du, die nicht ein körnlein säen: ach! wirf mir auf mein sehen doch auch ein stücklein zu!

6. Ich weiß im diesem leben sonst keinen trost und rath: wer soll mir armen geben geld, kleider, haus und saat? dir klag ich's für und für, o Gott! daß ich auf erden muß gar verlassen werden, daß niemand fragt nach mir.

7. Bey dir ist viel erbarmen, G'Dtt, meine zuversicht! du bist ein

ein tr
und o
mang
zum
erlöse

8.
beten.
schuld
treten
bild;
fromm
leiden
den, d

9.
schreck
H'Erre
getren
ner u
spring
bring
brod.

10.
ben, d
G'Dtt
welch
ich gl
denno
bleibe
mein

11.
G'Dtt
welch
und si
het er
ven: n
ren, o

12.
gnüge
du wi
mies

ein

ein trost des armen, dem haab und gut gebriche: laß meinen mangel doch mich leiten nicht zum bösen, dein' hand kan mich erlösen aus diesem schweren joch.

8. Ach! armuth lehret mich beten, vergieb mir, HErr, die schuld, mein' armuth lehret mich treten die creuz-bahn mit geduld; durch armuth bin ich fromm, mein mangel lehrt mich leiden, dargu die wollust meiden, daß ich zur tugend komm.

9. Ich will mich selbst nicht schrecken, nur bitt ich, liebster HErr, du wollest doch erwecken getreue förderer, die mir in meiner noth mit hülff und rath beybringen, theils auch zuwege bringen die kleidung und das brod.

10. Mein bester trost soll bleiben, daß ich bin Gottes kind, Gott kan nicht von sich treiben, welch' ihm ergeben sind: besitz ich gleich nicht viel, so will ich dennoch hoffen, der himmel bleibe mir offen, dahin geht auch mein ziel.

11. Es stehet ja geschrieben: Gott reisset aus dem koth, welch' ihn von herzen lieben, und suchen in der noth, die ziehet er herfür, ja, setzet sie zu ehren: wie kannst du dich denn kehren, o treuer Gott! von mir?

12. Drauf laß ich mich begnügen, o HErr! zu jeder frist, du wirfst es alles fügen, so, wie mirs nützlich ist: nichts hab

ich in die welt gebracht, werd nichts mitemehmen, was sollt ich mich viel grämen? dir bleib es heimgestellt.

13. Am abend und am morgen sing ich dir lob und dank, du wirfst mich wohl versorgen mit kleidern, speis und tranck; mir wird, HErr, in der zeit ein gnaden-blick aufgehen, bis ich dich werde sehen in großer herrlichkeit.

Job. Kist.

Mel. Stren dich sehr, o meine.

585 Zion klagt mit angst und schmerzen, Gottes werthe stadt, die er trägt in seinem herzen, die er ihm erwählet hat; ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der noth, und läßt mich so harte pressen! meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner traurigkeit: ach! will' er denn für und für grausam zürnen über mir? kann und will er sich der armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren münd, zwar du bist jetzt die betrübte, seel und geist ist dir verwundet: doch stell alles trauern ein, wo mag eine mutter seyn, die ihr eignes kind kann hassen, und aus ihrer forge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen muttersinn,

D d 2

sinn,

sinn, da die liebe kann verschwin-
den so bleib ich doch, der ich bin:
meine treu bleibt gegen dir:
Zion, o du meine zier! du hast
mir mein hertz besessen, deiner
kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan
blenden, der sonst nichts als
schrecken kann: siehe, hier in mei-
nen händen hab ich dich ge-
schrieben an. Wie mag es
denn anders seyn? ich muß ja
gedencken dein: deine mauren
will ich bauen, und dich fort
und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den
augen, du liegst mir in meinem
schooß, wie die kindlein, die noch
saugen, meine treu zu dir ist
groß: dich und mich soll keine
zeit, keine noth, gefahr und streit,
ja, der satan selbst nicht scheiden,
bleib getreu in allen leiden.

Joh. Seermann.

Mel. Fren dich sehr, o meine zc.

586 **E**urer Gott! ich muß
dir klagen meines
herzens jammer-stand, ob dir
wohl sind meine plagen besser,
als mir selbst bekannt; große
schwachheit ich bey mir in an-
sehung oftmals spür, wenn
der satan allen glauben will aus
meinem hertzen rauben.

2. Du, Gott! dem kein ding
verborgen, weißt, daß ich nichts
von mir hab, auch von allen
meinen sorgen, alles ist, Herr!
deine gab: was ich gutes find
an mir, das hab ich allein von

dir, auch den glauben mir und
allen giebst du, wie dir's mag
gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich
trete jetzt in meiner großen noth,
höre, wie ich sehnlich bete, laß
mich werden nicht zu spott! mei-
nen schwachen glauben stärck,
und zerbrich des teufels werck,
daß ich nimmermehr verzage,
Christum stets im hertzen trage.

4. JEU! brunnquell aller
gnaden! der du niemand von
dir stößt, der mit schwachheit
ist beladen, sondern deine jün-
ger tröst: sollt ihr glaube auch so
klein, wie ein kleines senfkorn
seyn, wollst du sie doch würdig
schätzen große berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir
finden, der ich bin voll traurig-
keit! hilf du mir selbst überwin-
den, so oft ich muß in den streit!
meinen glauben täglich mehr,
deines Geistes schwerdt verehr,
damit ich den feind kan schlagen,
alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels
throne! gleicher Gott von ewig-
keit mit dem vater und dem
Sohne, der berrüben trost und
freud! der du in mir angezündt,
so viel sich am glauben findt;
über mir mit gnaden walte, fer-
ner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende,
o du edler hertzens- gast! und
das gute werck vollende, das du
angefangen hast: blas das
kleine füncklein auf, bis daß

Nach
ander
glaub

8. O
ter! h
ser dir
selbst
feind
ne sch
will
gen,
bring

9.
stricke
laß i
drauf
gieb k
ritter!
so oft
mir m

10.
kinde
sieht,
schwin
ber ge
gle m
rühme
hertz o
hoffnu

11.
leben,
sicht!
ben,
zeich
stehen
pfeil
zurück
zur hö
12.
rühme
nach

Nach vollbrachtem lauf, allen
außerwählten gleiche, ich des
glaubens ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle göt-
ter! heilige Dreyfaltigkeit! auf-
ser dir ist kein erretter, tritt mir
selbst zur rechten seit, wenn der
feind die pfeil abdrückt, mei-
ne schwachheit mir aufrückt,
will mir allen trost verschlin-
gen, und mich in verzweiflung
bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen
stricken, die er mir geleyet hat,
laß ihm fehlen seine tücken,
drauf er sinnet früh und spat:
gieb kraft, daß ich allen strauß
ritterlich mög stehen aus, und
so oft als ich muß kämpfen, hilf
mir meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen
kinde, das auf matten süßen
sieht, deine gnaden-hand ge-
schwinde, bis die angst vorü-
ber geht. Wie die jugend gän-
gle mich, daß der feind nicht
rühme sich, er hab ein solch
berg gefället, das auf dich sein
hoffnung stellet.

11. Du bist ja mein hülf und
leben, mein fels, meine zuber-
sicht! dem ich leib und seel erge-
ben, Gott! mein Gott! ver-
zeuch doch nicht! eile mir zu
stehen bey! brich des feindes
pfeil entzwey! laß ihn selbst
zurück prallen, und mit schimpf
zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage
rühmen deine starcke hand, daß

du meine plag und klage hast
so herzlich abgewandt: nicht
nur in der sterblichkeit soll dein
ruhm seyn ausgebreitet, ich wills
auch hernach erweisen, und dort
ewiglich dich preisen.

Joh. Seermann.

587 Auf meinen lieben
Gott frau ich in
angst und noth, er kann mich
allzeit retten aus trübsal, angst
und nöthen: mein unglück kan
er wenden steht all's in seinen
händen.

2. Ob mich mein' sünd an-
sicht, will ich verzagen nicht,
auf Christum will ich bauen,
und ihm allein vertrauen: ihm
thu ich mich ergeben im tod und
auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt
hin, ist sterben mein gewinn,
und Christus ist mein leben,
dem thu ich mich ergeben: ich
sterb heut oder morgen, mein
seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu
Christ! der du so g'duldig bist
für mich am kreuz gestorben,
hast mir das heyl erworben,
gieb uns allen zugleich das
ewige himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein
trost, das bitt ich dich! hilf mir
am letzten ende, nimm mich in
deine hände, daß ich selig abschei-
de zur himmelischen freude!

6. Amen! zu aller stund,
sprech ich aus hertzens-grund,
du wollest uns thun leiten,

D d 3

Herr

Herr Christ, zu allen zeiten,
auf daß wir deinen namen
ewiglich preisen. Amen.

Siegm. Weinaärtnen.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

588 Stell ein, betrübtes
herz dein weinen,
ob du schon mußt auf dorren
stehn, es pflegt der himmel
mit den seinen hier in der welt
so umzugehn, ist gleich dein
jammer noch so schwer, ach!
seiner anaden ist viel mehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt
auch wunden, liebt, wenn er
uns gleich sehr betrübt, ja,
wenn wir kaum den schmerz
empfinden, sucht er schon, was
uns labfal giebt: aus seiner
hand kommt lieb und leid, bey
ihm quillt lust und traurigkeit.

3. Ey, darum nur getrost,
mein herze! trennt doch das
creutz von Jesu nicht: hat
sich schon deine freuden-kerze
verwandelt in ein todten-licht,
o! lerne dieses wohl verstehn:
nur frommen kann es also gehn.

4. Hier führt uns GOTT durch
rauhe wege, auf einer bahn, die
trübsal heisset; verträge man
aber seine schläge geduldig und
mit stillem geist, wird doch zu-
letzt, was uns beschwert, in lau-
ter honigseim verkehrt.

5. Trück nur getrost das
maack voll thränen, zählt dir sie
doch GOTT selber zu: ich weiß,
es trifft dein ängstlichs sehnen
noch endlich die gewünschte ruh;

geht gleich das creutz bitter ein,
es muß doch alles zucker seyn.

6. Bey dieser welt muß lust
und freuden oft reu und schmer-
zen nach sich ziehn: hingegen
läßt der frommen leiden rech-
tschaffne tugend-rosen blühn! nur
prüfet GOTT vor unsern muth,
eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig seyn
in plagen raubt Gott sein treues
vater-herz, er kan uns nicht zu
harte schlagen, ihn jammert end-
lich unser schmerz, ja, wenn er
uns am weitesten scheint, naht er
sich, eh man es vermerkt.

8. Verlieren wir, die besten
freunde, o! ihn verliert man nim-
mermehr: nichts kan uns thun
die macht der feinde, zieht er im
streit nur vor uns her; ach! wer
nur fest auf ihn vertraut, hat
auf den stärcksten fels gebaut.

9. Ruhe demnach, ihr be-
trübten sinnen! ach! lebt nur
GOTT, so hats nicht noth; die
hoffnung muß zuletzt gewinnen,
er speist nicht immer thränen-
brod; creutz, elend, schmach und
alle pein kan keinem Christen
schädlich seyn. B. Samolcke.

Mel. Nun dancket alle GOTT.

589 Mein Jesu, wie du
willt! so laß
mich allzeit wollen, wenn trüb-
sal, angst und leid mich hier be-
treffen sollen, so gieb, daß alle-
zeit dein wille werd erfüllt: ich
leb und sterbe dein, mein Je-
su, wie du willst.

2. Mein

2. Mein Jesu, wie du willst!
soll mich verfolgung plagen,
so lasse nur mein hertz im glau-
ben nicht verzagen; es geh mir,
wie es geh, wenn nur dein wort
noch gilt, so leid ich alle noth,
mein Jesu, wie du willst.

3. Mein Jesu, wie du willst!
soll ich in armuth leben, so mach
hingegen du die seele reich dar-
neben, gieb, daß dein wort mir
nur den hunger allzeit stillt, und
nimme sonst alles hin, mein Je-
su, wie du willst.

4. Mein Jesu, wie du willst!
soll ich auf dornen gehen, so laß
mir hier und dar auch eine rose
stehen: war doch dein weg hier
auch mit dornen angefüllt, drum
führ mich immerhin, mein Je-
su, wie du willst.

5. Mein Jesu, wie du willst!
soll ich in thränen schwimmen,
so laß mein süßlein trost nicht
ganz und gar verglimmen:
hast du doch selbst geweint,
drum, wenns nicht anders gilt,
so wein ich auch mit dir, mein
Jesu, wie du willst.

6. Mein Jesu, wie du willst!
soll ich verspottet werden, es
geht den frommen ja nicht an-
ders auf der erden: drum, wenn
mich auch die welt für einen
keger schilt, so hör ichs willig
an, mein Jesu, wie du willst.

7. Mein Jesu, wie du willst!
will mich ein jeder neiden, so
laß michs als ein kind nur fein
geduldig leiden; hast du doch

manche noth bey mir bisher
gefüllt, drum lege ferner auf,
mein Jesu, wie du willst.

8. Mein Jesu, wie du willst!
nimmt mir der tod die meinen,
so laß mich, als ein Christ, mit
maasse sie beweinen: sie sind ja,
Herr, bey dir mit freuden an-
gefüllt, drum hole mich nur
nach, mein Jesu, wie du willst.

9. Mein Jesu, wie du willst!
willst du mit krankheit schlagen,
so laß auch dieses creutz mich
gar geduldig tragen; du bist
mein bester arzt, der alle schmer-
zen stillt, dein bin ich frisch und
krank, mein Jesu wie du willst.

10. Mein Jesu, wie du willst!
soll ich auch endlich sterben, ich
weiß, du läßt mich auch im ster-
ben nicht verderben, wenn meine
seele sich in deine wunden hält:
drum solls gestorben seyn? mein
Jesu, wie du willst.

11. Mein Jesu, wie du willst!
so bin ich auch zufrieden: hast
du mir lieb und leid, noth, oder
tod beschieden, so nehm ichs auf
dein wort, dein wille werd er-
füllt: drum sag ich noch ein-
mal: mein Jesu, wie du willst.

Benj. Schmolke.

Mel. was mein Gott will &c.

590 U msonst mein hertz be-
trübst du dich, reiße
dich aus allen schmerzen, schau
doch, dein Jesus denckt an dich,
und liebet dich von hertzen:
liegst du mit lust an seiner brust,
mag alles unglück krachen, ach!

D d 4

glaube

glaube mir, GOTT ist bey dir, der wirs am besten machen.

2. Aus seinem schooß fließt lieb und leid, laß ihm nur seinen willen. er kan ja wohl zu rechter zeit noch dein verlangen stillen: alsdenn kömmt wein für thränen ein: oft will er nur probiren: nur in geduld trau seiner huld, so wird er dich schön führen.

3. Krönt er dein haupt mit dornen gleich, hier kan es dir nicht schaden, ist nicht sein schlag ein liebes-streich? rühm dich nur seiner gnaden: nur wer gewinnt, heißt liebes kind, auf ruthen folgen küsse; und wenn der schmerz schon trift das hertz, ist doch sein name süsse.

4. Nun halte, welt, was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber: es ist mein sinn schon fest gestellt, bey JESU bin ich lieber: o der allein heißt mein, ich sein, ruh ich in seinen armen, ey, so kömmt mir nichts bitter für, er muß sich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein seelen-freund, ein herze, das du liebest: ich weiß schon, was dein herze meynt, da du mich gleich betrübest; laß mich nur dein im creuze seyn, trotz dem! der mich will meiden, zuletzt sag ich: ich sterb auf dich, nichts soll mich von dir scheiden.

B. Schmolze.

591 Schweig, mein hertz, und erdulde diesen

schmerz, bis der neider bitter gallen in die schwarze gruft gefallen, bis der schmerz fällt hinterwärts: schweig, mein hertz, und erdulde diesen schmerz.

2. Auf den schnee folgt der schöne hoffnungs-klee; auf den sturm-wind ruh und stille, auf den mangel hüß und süße; laß dir seyn nicht selber weh; auf den schnee folgt der schöne hoffnungs-klee.

3. Wie GOTT will, will ich gerne halten still: schickt er mir ein creuz zu tragen, will ich darum nicht verzagen, solches ist der Christen spiel: wie GOTT will, will ich gerne halten still.

4. Schweig, mein hertz, und erdulde diesen schmerz: denn der himmel, der dich schüßet, weiß am besten, was dir nützet, auf das leid folgt freud und scherz: schweig, mein hertz, und erdulde diesen schmerz.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

592 Ich will mich meinem GOTT befehlen, der ist der beste helfers-mann: gesetzt, daß mich die feinde quälen, nimmt er sich meiner treulich an; und wer ein gut gewissen hat, der giebt den lügen wenig statt.

2. Will mich ein jeder gleich vernichten, verspottet mich gleich alle welt, so frag ich nichts nach ihrem dichten, genug, daß mich mein JESUS hält: denn er verspricht mir seine huld,

hulb, und weiß gewißlich mein
unschuld.

3. Und darauf kan ich feste
bauen: hat mich gleich der ver-
giftete neid so meisterlich zur banck
gehauen, so bleibt ihm schon der
schimpf bereit, daß er zuletzt
doch muß vergehn, und vor der
wahrheit kahl bestehn.

4. Wohlan, nun kan ich sicher
leben, denn Gott im himmel ist
mein schutz: wer will auf euer
thun was geben? denn ich biet
euch vielmehr den trutz, dieweil
ich mich versichern kan, Gott
ist der beste helfers-mann.

Mel. Wie vergnügt Gott zc.

593 Weicht von mir, ihr
eitlen sorgen!
laßt mich in der einsamkeit!
Gott weiß all und jede morgen,
was der seelen wohl gedeyt, hab
ich schon kein zeitlich glücke, das
mich bloß zum schein vergnügt,
merk ich doch an diesem stücke,
was der himmel an mir fügt.

2. Sollt ich mich deswegen
fräncken, wenn die neider auf
mich gehn? der mir gift denckt
einzuschicken, muß zuletzt mit
schimpf bestehn; alle schmach,
und unglücks-winde können
nicht so grausam seyn, da ich
nicht die losung finde: Gott
stellt sich zum retter ein.

3. Drum verlaßt mich, ihr
gedanken, die ihr mich verge-
bens fränckt, stört mich nicht in
meinen schrancken, da mein hertz
an Gott gedencet: ich will alles

glück entbehren, was die welt
für kostbar hält, will sich Gott
zum freund erklären, ist mein
glücke wohl bestellt.

594 Jesu! meine freude,
meines hertzens
wende, Jesu, meine zier! ach!
wie lang, ach! lange ist dem her-
zen bange, und verlangt nach
dir! Gottes lamm, mein bräuti-
gam, außer dir soll mir auf er-
den nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen, bin
ich vor den stürmen aller feinde
froh: laß den satan wittern, laß
die welt erschüttern, mir steht
Jesús bey. Ob es ist gleich
kracht und blitz, ob gleich sünd
und hölle schrecken, Jesus will
mich decken.

3. Trotz dem alten drachen!
trotz des todes rachen! trotz der
furcht darzu! tobe welt, und
springe! ich steh hier und singe
in gar sicherer ruh. Gottes
macht hält mich in acht, erd
und abgrund muß verstummen,
ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen!
du bist mein ergößen, Jesu, mei-
ne lust! weg, ihr eitlen ehren! ich
mag euch nicht hören, bleibt
mir unbewußt. Elend, noth,
kreuz, schmach und tod, soll
mich, ob ich viel muß leiden,
nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! das
die welt erlesen, mir gefällt
du nicht: gute nacht, ihr sün-
den! bleibet weit dahinten,
Dd 5 kommt

kommt nicht mehr aus licht:
gute nacht, du stolz und pracht!
dir sey ganz du laster-leben,
gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister!
denn mein freuden-meister, JE-
sus, tritt herem: denen, die
Gott lieben, muß auch ihr be-
trüben lauter zucker seyn; duld
ich schon hier spott und hohn,
dennoch bleibst du auch im leide,
Jesu, meine freude.

Joh. Francke.

Abrahams Gebet.

(1 Buch Mos. 18, 23.)

595 **D** grosser Gott von
macht, und reich
von gütigkeit! willst du das gan-
ze land strafen mit grimmi-
keit? vielleicht möchten noch
fromme seyn, die thäten nach
dem willen dein; drum woldest
du verschonen, nicht nach den
wercken lohnen.

2. D grosser Gott von ehr!
dieß ferne sey von dir, daß böß
und fromm zugleich die strenge
straf berühre: der'r möchten et-
wa funfzig seyn, die thäten nach
dem willen dein; drum woldest
du ic.

3. D grosser Gott von rath!
laß die barmherzigkeit ergehen,
und halt ihn mit der gerechtiz-
keit: der'r möchten fünf und
vierzig seyn, die thäten nach dem
willen dein; drum woldest du ic.

4. D grosser Gott von stärke!
schau an das arme land, und
wende von der straf dein' aus-

gerechte hand! der'r möchten
etwa vierzig seyn, die thäten
nach dem willen dein! drum
woldest du ic.

5. D grosser Gott von kraft!
laß doch erweichen dich, weil
das elend gebet so oft erholet
sich; der'r möchten etwa drey-
zig seyn, die thäten nach dem
willen dein; drum woldest du ic.

6. D grosser Gott von gnad!
erhör auch diese stimm, und in
dein'm hohen thron das seuffzen
tief vernimm; der'r möchten
etwa zwanzig seyn, die thäten
nach dem willen dein; drum
woldest du ic.

7. D grosser Gott von that!
schau, wie die arme erd von dei-
ner milbigkeit noch einen wunsch
begehrt; der'r möchten etwa ze-
hen seyn, die thäten nach dem
willen dein; drum woldest du ic.

8. D grosser Gott von lob!
wenn ja das maas erfüllt der
sünden, und aus zorn uns gar
verderben willst, so möchten doch
die kinderlein thun nach dem
rechten willen dein; drum wol-
dest du verschonen, uns nicht
nach sünden lohnen.

D. Joh. Matth. Meyfart.

9. D grosser Gott von tren!
weil vor dir niemand gilt, als
dein Sohn, Jesus Christ, der
deinen zorn gestillt, so sich doch
an die wunden sein, sein' marter,
angst und schwere pein, um seinet
willen schon, uns nicht nach sün-
den lohne. M. Jer. Werber.

(10. C)

(10. So wollen wir dein macht, und reiche gütigkeit; dein' ehr, rath, stärck und kraft, gnad, that, lob, treu allzeit preisen, und nach dem willen dein dir immerdar gehorsam seyn; und frey von allen plagen dir ewiglich danck sagen.)

596 Wer nur den lieben Gdt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten in allem creutz und traurigkeit; wer Gdt, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? was hilft uns unser weh und ach? was hilft es, daß wir alle morgen beseufzen unser ungemach? wir machen unser creutz und leid nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gdtes gnaden-wille, wie sein' allwissenheit es fügt: Gdt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine heuchelen, so kömmt Gdt, eh wir uns versehn, und läßt uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner drangsals-hize, daß du von Gdt verlassen seyst, und daß

der Gdt im schooße sitze, der sich mit stetem glücke speist: die folgend' zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gdt sehr schlechte sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den reichen klein und arm zu machen, den armen aber groß und reich: Gdt ist der rechte wunder-mann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gdtes wegen, verricht das deine nur getreu, und frau des himmels reichen seggen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine zuversicht auf Gdt setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumarc.

(8. Auf dich mein lieber Gdt, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; in gnaden meine noth anschau, du weißt gar wohl, was mir gebricht: machs mit mir, wiewohl wunderbarlich, durch Jesum Christ nur seliglich.)

Mel. Fren dich sehr, o meine.

597 Ich! wie lange, ach! wie bange ist, mein Jesu, mir nach dir! diese welt wird mir gedrange, und ich seufze für und für: meine kost ist thränen-brod, meine speise meine noth; meinen tranck misch ich mit myrrhen: ach! wie lange soll ich girren?

2. Wenn die finstre nacht vergangen, kömmt der frohe morgen an; da hingegen mein ver-

verlangen niemals morgen finden kan. Ach! bey mir ist immer nacht, und wenn ich auch gleich gedacht, daß mein bette mich soll trösten, war die noth am allergrößten.

3. Hier sind Nedars schwarze hütten, wo ich nur ein fremdling bin: bey so vieler feinde wüten geh ich als ein pilgrim hin, in die wästen tief hinein, wo mein küßten ist ein stein, und zugleich auf allen ecken furcht und jammer mich erschrecken.

4. Ach! wie lange soll ich wohnen, wo man lieb und frieden haßt? kein erbarmen, kein verschonen tröstet mich in dieser last, und ich habe mich forthin müd und heischer fast geschrien: ach! Herr, höre doch mein sehn, ach! Herr, siehe meine thränen.

5. Doch, du hörest ja, und siehest, der du aug und ohr gemacht: ob du gleich zu zeiten fliehst, gleich als nähmst du nicht in acht, was die deinen fränckt und drückt; dennoch hast du schon erblickt, wie und wenn nach deinem willen aller kummer sich soll stillen.

6. Ey! so will ich feste glauben, daß auch mich dein auge sieht, daß das girren deiner tanzen nicht umsonsten hier geschieht: du wirfst meine thränen sehn, und so wird es auch geschehn, wenn der unglücks- wind vorüber, daß ich dir alsdenn viel lieber.

7. Ich will harren, ich will hoffen, (hoffnung läßt nicht untergehn,) bis mein sehn ein- getroffen; so werd ich in freuden stehn, und das turrel-täubelein, wird nicht mehr wie lange? schreyen, weil das kurze creuz auf erden dort soll lange freude werden.

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

598 Ist Gott für uns, was kan uns schaden? ob alles wider uns sich setz! sind wir bey ihm nur in genaden, so bleiben wir ganz unverlegt; Wer Gott nur hat, hat immer schuz, er bietet welt und teufel trug.

2. Ist Gott mit uns, so müssen feinde auch oft in freunde sich verkehr'n; und haben wir nur Gott zum freunde, so kan uns auch kein feind verkehr'n. Gott macht zu schanden allen rath, der trug und falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns, so stehn wir feste, wenn sturm und wetter blitzt und kracht: Gott decket uns aufs allerbeste, und machet tag aus finsterner nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, der wird vor aller noth beschützt.

4. Ist Gott in uns, so hat das herze in seiner kraft den helden-muth; so wird die noth ihm nur zum scherze, so heißt ihm alles böse gut. Gott und ein gut gewissen macht, daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verja-

verzagen, er will für, mit, bey,
in uns seyn. Drum weg mit
euch, ihr bangen klagen! ich
traue meinem Gdt allein.
Tritt welt und teufel nur herfür,
ich sage: trost! Gdt ist allhier.

B. Schmolke.

Mel. Es spricht der unweisen.

599 **M**och dennoch mußt
du drum nicht
gang in traurigkeit versinken;
Gdt wird des süßen trostes
glanz schon wieder lassen blin-
cken: steh in geduld, wart in der
still, und laß Gott machen, wie er
will, er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dieß unser erstes
mal, daß wir betrübet werden?
was haben wir als angst und
quaal bisher gehabt auferden?
wir sind wohl mehr so hoch ge-
fränckt, und doch hat Gdt
uns drauf geschenckt ein stünd-
lein voller freuden.

3. Es ist auch Gdtes meyn-
ung nicht, wenn er uns un-
glück sendet, als sollte drum sein
angesicht ganz von uns seyn
gewendet: nein, sondern dieses
ist sein rath, daß, der, so ihn ver-
lassen hat, durchs unglück wie-
derkehre.

4. Denn das ist unsers flei-
ches muth, wenn wir in freu-
den leben, daß wir dann unserm
höchsten gut am ersten urlaub
geben: wir sind von erd, und
halten werth viel mehr, was
hier ist auf der erd, als was im
himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gdt
durch unsern sian, und läßt
uns weh geschehen, er nimmt
oft, was uns lieb, dahin, damit
wir aufwärts sehen, und uns
zu seiner güt und macht, die wir
bisher nicht groß geacht, als
sünder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er
bereit, uns wieder anzuneh-
men, macht aus dem leide lau-
ter freud, und lachen aus dem
grämen; und ist ihm dieß gar
schlechte kunst; wen er um-
sängt mit lieb und gunst, dem
ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes
heer, in demuth vor ihm nieder,
sprich: HErr, wir geben dir die
ehr, ach! nimm uns sünder wie-
der in deine gnade, reiß die last,
die du uns aufgeleget hast, hin-
weg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch
für recht, zorn muß der liebe
weichen: wenn wir erliegen,
muß uns schlecht Gdt sein
erbarmen reichen: dieß ist die
hand, die uns erhält, wo wir
die lassen, bricht und fällt all
unser thun in haufen.

9. Auf Gdtes liebe mußt
du stehn, und dich nicht lassen
fällen, wenn auch der himmel
ein wolkt gehn, und alle welt zer-
schellen; Gdt hat uns gnade
zugesagt, sein wort ist klar; wer
sich drauf wagt, dem kann
es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an
seiner

seiner kraft gar keinen zweifel haben: wer ist's, der alle dinge schafft? wer theilt aus alle gaben? Gott thut's, und das ist auch der mann, der rath und mittel finden kann, wenn jeder-mann verzaget.

11. Denckt dir die hülff unmöglich seyn, so sollt du gleichwohl wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers sinnes engen stalt; sein arm ist frey: thut überall viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich, als lauter wunder-sachen? er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein hoffnung machen: und das ist seines nahmens ruhm, den du, wenn du sein heilighum willst sehen, ihm mußt geben.

P Berhard.

600 Ach GOTT! erhör mein seuffzen und wehklagen, laß mich in meiner noth nicht gar verzagen: du weißt mein'n schmerz, erkennst mein hertz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen, und auch wieder segnen: bin ich dein kind, und hab's verdient, gib wieder son-nenschein nach trüben regen.

3. Pflanz nur geduld durch deinen Geist ins hertze, und hilf, daß ich es acht für keinen scher-

ze: zu deiner zeit wend ab mein leid, durch marck und bein dringt mir der groffe schmerze.

4. Ich weiß, du hast doch meiner nicht vergessen, daß ich für leid mir sollt mein hertz abfressen: mitt'n in der noth denck ich an Gott, ob er mich schon mit creutz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehoret: beut mir dein' händ', und machs ein end, auf dieser erd mein hecz sonst nichts beschret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner kraft zur seiten: sein ritterlich, beständig-lich, hilf mir mein' widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich also in deinem haus laß finden, zum preis und danck, mit lob-gefang: mit dir thu ich in liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben bey-sammen, und ich allzeit dein'n auserwählten namen preis' herziglich, das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

M. Jac. Pet. Schesius.

Im vorigen Ton.

601 Ach! will mich denn gar verlassen, und hart ergrimmet zürnen ohne maaßen? ach jammer

jammer = schmerz! das water-
berg, will es denn ohn erbar-
men ewig hassen?

2. Ich habe zwar viel böses
oft verübet, und dich, gerechter
Gdt, ganz frech betrübet; ja,
wenn ich meyn, jetzt fromm zu
seyn, mich dennoch unverhofft
die sünd umgiebet.

3. Doch, Water, ach mein Wa-
ter! ich fehr wieder, zerschmet-
tere nicht gar die matten glie-
der; ich fliehe nicht dein straf-
gericht, wenn du mich nur nicht
schlägst im grimme nieder.

4. Ich weiß, daß straf auf
sünden folgen müsse, daß pein
auf schuld, doch ohn verdienst,
abbüße: laß straf und pein dann
an mir seyn, das liebe water-
berg nur nicht verschieße.

5. Du bist ein Gdt des le-
bens ja zu nennen: wer will
dich, großer Gdt, im tod er-
kennen? so hilf dann, Gdt,
HErr Zebaoth, wenn noth und
todes-fluth mich fast berennen!

6. Wirst du mir einen gna-
den-blick herwenden, muß mei-
nes unglücks grimme sich plög-
lich enden; und mein gebein
wird fröhlich seyn, wenn du mir
hülff wirst aus der höhe senden.

7. Dann soll dich meine zun-
ge stets erheben, dir lob und
danck, und ruhm und ehre ge-
ben; dich, HErr, allein, ohn
eifeln schein, soll preisen für und
für mein ganzes leben.

8. Ich will dir stets ein halle-

luja singen, und früh und spät
ein schuldigs opfer bringen;
bis daß ich dort hin in den port
der wahren ruhe selts mög ein-
springen. P. Gerhard.

Mel. Alenthalten, wo ich.

602 Soll es gleich bis-
weilen scheinen,
als wenn Gdt verließ die sei-
nen, o! so glaub und weiß ich
dieß: Gdt hilft endlich doch
gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
hat er drum nicht aufgehoben;
hilft er nicht zu jeder freit, hilft
er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald
geben, wornach ihre kinder stre-
ben; so hält Gdt auch maaß
und ziel, er giebt, wem und
wann er will.

4. Seiner kann ich mich ge-
trösten, wenn die noth am aller-
größten; er ist gegen seinem kind
mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel! trotz dem
drachen! ich kann ihre macht
verlachen; trotz dem schweren
creuzes-joch! Gdt, mein Wa-
ter, lebet noch.

6. Trotz des bitteren todes
zähnen! trotz der welt, und al-
len denen, die mir sind ohn ur-
sach feind! Gdt im himmel
ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer
neiden; will sie mich nicht län-
ger leiden, ey so frag ich nichts
darnach: Gdt ist richter mei-
ner sach.

8. Will

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der himmel bleiben: wenn ich nur den himmel krieg, hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr auch gerne lassen, was ich sonst pfleg zu haben: sie hab ihren erden-loth, und laß mir nur meinen GOTT!

10. Ach HERR! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das grab, gnug, HERR, wenn ich dich nur hab.

M. Christoph Titius.

Mel. Von Gott will ich nicht re.

603 Was willst du dich betrüben? o meine liebe seel! thu den nur herzlich lieben, der heist Immanuel; vertrau du ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOTT verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den seinen, die ihm vertrauen fest; läßt sich an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit freuden wirst du schauen, wie GOTT wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nüz und gut: denn was GOTT haben will, das kann niemand verhindern aus allen menschen-kindern, so viel ihr'r sind im spiel.

4. Wenn auch selbst aus der höllen der satan trotziglich mit seinen rott-gefallen sich sezet wider dich: so muß er doch mit spott von seinen räncken lassen, damit er dich will fassen, denn dein werck fördert GOTT.

5. Er richts zu seinen ehren, und deiner seligkeit: solls seyn, kein mensch kans wehren, wenns ihm wär noch so leid: wills denn GOTT haben nicht, so kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben: was GOTT will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt: nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt: sein will ist mein begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem! der glaubt mit mir.

Joh. Seermann.

Mel. Ach GOTT! erhöhr mein.

604 Ach GOTT! ach! hast du mein vergessen? willst du mich mit des creuzes last zerpressen? die böse rott hat mir mit spott den thränen-becher über-voll gemessen.

2. Wie lang, ach HERR! wie lang soll ich mich quälen? wie lang zernirscheft du der frommen seelen? die todes-pfeil und donner-keil erhaschen mich, und sind fast nicht zu zählen.

3. Nun, meine seel, laß dich besänftigt stillen, und murre nicht

nicht wider deines Gottes willen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er, nach dem leid, mit freud erfüllen.

4. Geh hin, und frag die lang bejahrten greisen; ob sie in ihrem leben können weisen nur einen mann, der sagen kann, Gott laß ihn sonder trost von hinnen reisen.

5. Vergleichest du den himmel mit der erden, der raben farb den wollen, weisen heerden? die herrlichkeit wird nach der zeit uns ewig, ewig offenbaret werden.

6. Bin ich bis an der erden end vertrieben, so bin ich doch in Gottes hand geschrieben, die für und für ist hart auf mir, wenn er nith schläget, will ich ihn doch lieben.

7. So hat Gott meiner nimmer nicht vergessen, ob mich gleich noth und tod fast aufgefressen; das sonnen-rad folg, trüben pfad, der lorbeer-cranz den klag- und traure cypressen.

Ge. Phil. Harsdörffer.

605 **S**ammer hat mich ganz umgeben, elend hat mich angethan, trauern heist mein kurzes leben, trübsal führt mich auf den plan: Gott, der hat mich gar verlassen, keinen trost weiß ich zu fassen hie auf dieser unglücks-bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des Herren ange-

sicht, daß ich, ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine pflicht, drum muß ich so kläglich stehen; o! es ist mir recht geschehen; mein Gott rief, ich höre ihn nicht.

3. Ach! mein schifflein will versinken auf dem tiefen sündenmeer, Gottes grimm läßt mich ertrinken, denn sein hand ist viel zu schwer; ja mein schifflein läßt sich jagen, durch verzweiflungs-angst und plagen, gang entanckert hin und her.

4. Gott hat mein jezt auch vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine sünd hat er gemessen, und als feind sich aufgemacht, daß ich ringen muß die hände, sein erbarmen hat ein ende, schier bin ich zur hollen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden? wo ist hülff in dieser noth? wer errettet mich von sünden? wer erlöset mich von tod? ich gedenck, Herr, zwar der zeiten, da du pflegst für mich zu streiten, ja, zu ziehen aus dem toth.

6. Aber nun hat sich geendet deine lieb und große treu; ach! dein hertz ist abgewendet, und dein grimm wird täglich neu: du bist von mir weggegangen, und dein zorn hält mich gefangen, ich verschwinde wie die spren.

7. Höllen-angst hat mich getroffen, mein gewissen naget mich, kein erlösung ist zu hoffen, ich empfinde todes-süch,
 Ce und

und ein unaufhörlich sterben? Herr, ich eile zum verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, zittern hat mich hingestreckt; schwerlich kann die zung mehr lallen, angst und! furcht hat mich bedeckt: ach! ich wandle jetzt die strassen, da man sich muß martern lassen; o wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir denn kein trost erscheinen? spür ich gar kein gnadenlicht? nein! vergeblich ist mein weinen, mein gebet das hilft mir nicht; über mich verlassnen armen will kein helfer sich erbarmen; ich bin todt, mein hertz zerbricht. *Joh. Rist.*

In voriger Melodie.

606 Liebste seel, hör auf zu schreien, deines klagens ist zu viel: nach dem trauren kommt das freuen, hertzens-angst hat auch ihr ziel; wechseln ist bey allen sachen, nach dem heulen kann man lachen: Gdt der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen? er wird wieder kommen schon, und mit freuden dich umfassen, recht, wie den verlohnen sohn; hat dein liebster dich verlassen? ey! er kann dich nimmer hassen, seine gut ist doch dein lohn.

12. Hat dich Gdt dahin gegeben, daß dich satan sichten soll, und das creutz dich mache

beben? ey! er meynt doch alles wohl: diß sind seiner liebe zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er ist nicht glaubens-voll.

13. Ob dich dein gewissen naget, ob dein geist bekümmert ist, ob der höllen furcht dich plaget, ob dich schreckt des teufels list, traure nicht, Gdt wird es wenden, und dir grosse lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dieß auch erfahren, und sein bruder Aaron; Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die gnaden-sonn; David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, trugen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seele! billig trägt du solche last: hier in dieser unglücks-höhle weiß man doch von keiner rast. Drum so stille nur dein jagen, und bedenck, es sind ja plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasserwogen? morgen stillt sich das meer; ist dir heut ein freudentzogen? morgen kommt sie wieder her; ist dir aller trost entgangen? sey zufrieden, dein verlangen wird erfüllet nach begehrt.

17. Was betrübst du dich mit schmerzen? stille doch, und harr auf Gdt! dancken will ich ihm von hertzen, daß ich werde nicht zu spott. Ob er mich gleich würde tödten, hilfst

er

er dennoch mir aus nöthen, er,
der starck HErr Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit
freuden aus der höllen grau-
samkeit: hilf mir, daß ich auch
im leiden dir zu dienen sey be-
reit: giebst du mir des Geistes
gaben, daß sie mir die seele la-
ben, tret ich frolich an den streit.

Joh. Xist.

mel. Christus, der uns selig 12.

607 **S**chwing dich auf
zu deinem Gdt, du betrübte seele! warum liegst
du Gdt zum spott in der
schwermuths- höhle? merckst
du nicht des satans list? er will
durch sein kämpfen deinen trost,
den Jesus Christ dir erworben,
dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und
sprich: fleuch, du alte schlange!
was erneuert du deinen sich,
machst mir angst und bange?
ist dir doch der kopf zerknickt,
und ich bin durchs leiden mei-
nes Heylands dir entzückt in
den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht
gethan, ist mirs leid von her-
hen; dahingegen nehm ich an
Christi blut und schmerzen:
denn das ist die ranson mei-
ner missthaten: bring ich das
vor Gdtes thron, ist mir wohl
gerathen.

4. Stürme, teufel, und du
tod! was könnt ihr mir scha-
den? deckt mich doch in meiner
noth Gdt mit seiner gnaden,

der Gdt, der mir seinen Sohn
selbst verehrt aus liebe, daß der
ewige spott und hohn mich dort
nicht betrübe.

5. Schreue, tolle welt, es sey
mir Gdt nicht gewogen; es ist
lauter täufcheren, und im grund
erlogen. Wäre Gdt mir gramt
und feind, würd er seine gaben,
die mein eigen worden seynd,
wohl behalten haben.

6. Denn, was ist im him-
mels-zelt, was im tiefen meere,
was ist gutes in der welt, das
nicht mir gut wäre? weme
brennt das sternen-licht? wor-
zu ist gegeben lust und wasser?
dient es nicht mir und meinem
leben?

7. Ich bin Gdtes; Gdt
ist mein: wer ist, der uns schei-
de? bringe das liebe creuz her-
ein mit dem biteren leide; laß es
dringen, kömmt es doch von ge-
liebten händen, bricht, und kriegt
geschwind ein loch: wenn es
Gdt will wenden.

8. Kinder, die der vater soll
ziehen zu allem guten, die gedeyen
selten wohl ohne zucht und ru-
then: bin ich denn nun Gdtes
kind, warum will ich fliehen,
wenn er mich von meiner sünd
auf was guts will ziehen?

9. Es ist herglick gut ge-
meynt mit der Christen plagen:
wer hier zeitlich wohl geweint,
darf nicht ewig klagen, son-
dern hat vollkommne lust dort
in Christi garten, als aus sei-

Ec 2

nem

nem wort bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder säen zwar, traurig und mit thränen, aber endlich bringt das jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kömmt die erndte zeit, da sie garben machen, da wird all ihr gram und leid lauter freud und lachen.

11. Ey! so saß, o christenherz! alle deine schmerzen, wirf sie frölich hinderwärts, laß des trostes kerzen dich entzünden mehr u. mehr, gieß dem groffen nahmen deines Gottes preis und ehr; er wird helfen, amen!

Benj. Schmolke.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

608 Frisch auf! mein seel in noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich auch erhalten, und dich aus allen nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in armuth sehr, oder in krankheit schwer, und mußt auf allen seiten groß noth und jammer leiden, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel herzeleid in dieser bösen zeit, und mußt dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der welt ein spott, und steckst in großer noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch herze fassen: wenn du

wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schicke sich nur drein, und sey im creutz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser freist also beschaffen ist, wenn nur ein creutz aufhöret, ein anders bald einkhret: drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen nöthen.

7. Weil ausserhalb der noth unser gebet ist todt, so muß Gott trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in nöthen.

8. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuld'g angegeben, man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in nöthen.

9. Drum wer hie in geduld befehlt Gott sein unschuld, der sie an tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen nöthen nur stets thut fleißig beten.

10. Und weil trübsal und noth der Christen täglich brod, herzeleid in allen ständen, wo man sich thut hinwenden; so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst in nöthen.

(Hats jemahls noth gethan, daß man Gott rufe an, so ist jetzt noth vorhanden, elend in allen Länden; drum

drum laßt uns fleißig beten, daß uns Gott helfe aus nöthen.

Denn der Christen gebet nimmermehr leer abgeht, der lieb Gott es erhört, sie ihrer bitt gewähret: wenn sie nur fleißig beten, so hilft er ihnen aus nöthen.

Obß gleich nicht bald geschieht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es Gott lassen walten, der uns aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

Ja, je größer die noth, je näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nahen, eh wir uns sein versahen, und hilft aus allen nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

Denn wir durch viel trübsal in diesem jammerthal, uns hindurch müssen dringen, und nach dem himmel ringen, da Gott aus allen nöthen uns endlich wird erretten.

So ist dieser zeit leid nicht werth der herrlichkeit, die offenbahr soll werden, an uns nach dem beschwerden, wenn wir nur hie in nöthen zum Herren fleißig beten.)

11. Darum, o frommer Christ! der Gott ergeben ist, laß dir vorm kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen nöthen wird wissen zu erretten.

12. Wandle auf Gottes weg, zum guten sch nicht trüg, fahr fort, leide geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herrlich in nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obß hier nicht geschieht, sollt du verzagen nicht, es wird nach dein'm begehren im himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern nöthen.

14. Da denn all unser leid sich kehren soll in freud, und wir werden zusammen preisen des Herren nahmen, befreit von allen nöthen, vor Gottes antlig treten.

D. Jos. Stegmann.

609 Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein will; wie er fängt meine sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter bahn, so laß ich mir begnügen an seiner huld, und hab geduld, er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedencken: er, als ein arzt und wundermann, wird mir nicht gift einschenken für arzeney; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein licht und leben, der mir nichts böses gönnen kann, ihm hab ich mich ergeben, in freud und leid, es kommt die zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es merket.

Ec 3

5. Was

5. Was G^{ott} thut das ist wohlgethan, muß ich den kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil noch zuletzt ich werd ergözt mit süßem trost im herzen, da weichen alle schmerzen.

6. Was G^{ott} thut, das ist wohlgethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe bahn noth, tod, und elend treiben; so wird G^{ott} mich ganz väterlich in seinen armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

D. Sam. Rodigast.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

610 Wie lang hab ich, o höchster G^{ott}! getragen meine last und noth! wie lange hat zu dir geschrien mein hochbetrübter muth und sinn!

2. Und doch hab ich kein hülff von dir erlangt: das creuz wird schwerer mir, es nimmt fast alle stunden zu, läßt weder tag noch nacht mir ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir gedacht, ein harter stein wird hohl gemacht durch regentropflein, die so klein: dein hertz will fast noch härter seyn.

4. Mein Thränenwasser sich ergeußt, und über meine wangen fleußt, fällt auf dein herze mildiglich: dennoch läßt sich nicht erweichen sich.

5. Ach! G^{ott}, du brunnquell voller gnad! deß lieb und treu

kein ende hat, laß übertröpfeln doch dein hertz, erbarmung trag mit meinem schmerz.

6. Willst du mich nicht gar machen los von meinem creuz das schwer und groß; so lindre mir doch solche pein, und laß sie mir erträglich seyn.

7. Das wirst du thun zu rechter zeit, gieb nur geduld, daß ich im leid ausdauren mög, wie sichs gebührt, und nicht durch wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du sehr jammrig seyst, ja, daß du erbarmter heist: darum, o G^{ott}! laß ferne seyn, daß du wollst härter seyn, als stein.

9. Will dich mein elend jammern nicht, wer ist sonst, der mir trost zuspricht? und wird es je gleich auch gethan, seh ich doch nicht, wer helfen kann.

10. Du aber kanst gewaltiglich aus aller noth erretten mich: kein unglück ist so groß erhört, wenn du gebeutst, so muß es fort.

11. Gesündigt hab ich oft und viel; wer ist, der mit dir rechten will? doch, weil du gnad hast zugesagt, so sey es auf dein wort gewagt.

12. Ich traue dir, und ruf und schrey, bis ich des schmerzens werde frey, der mich noch drückt so hart und sehr: dein wort kan trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze welt vergeht, doch fest und unbeweglich steht, was mir, o G^{ott}!

Gdt! dein Mund verspricht,
dein' hülfe bleibet aussen nicht.

14. Ich will alsdenn mit lust
und freud, nach ausgestandner
traurigkeit, hoch preisen deine
hülfe und gnad, die mich niemals
verlassen hat. **Joh Herrmann.**

Der 42. Psalm.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.
611 Wie nach einer was-
serquelle ein hirsch
schreyet mit begier, also auch
mein' arme seele ruft und
schreyt, HErr Gdt! zu dir;
nach dir, lebendigem Gdt, sie
durst und verlangen hat; ach!
wenn soll es denn geschehen, daß
ich dein antlitz mag sehen.

2. Tag und nacht mir meine
jähren sind, wie eine speis und
brod, wenn ich das hör mit be-
schweren, daß man fragt: wo ist
dein Gdt! ich schütt dann mein
herz gar aus, denck, wie ich
in Gdteshaus geh [mit] leuten,
die lobsingen, hüpfen, und vor
freuden springen.

3. Mein' seel, was thust du
dich träncken? was machst du
dir selber quaal? hoff zu Gdt,
und thu gedencen, ich werd
ihm danken einmal, der mir
hilft, wenn er nur richt auf
mich sein klar angesicht; mein
Gdt! weh ist meiner seelen, die
sich grämen thut und quälen.

4. Denck ich denn an dich,
mein'n HErrn, jenseit dem
Jordaner land, und dem berg
Hermon so ferren, auch dem
berg Misar genannt. Ein ab-

grund den andern ruft, wenn
über mir in der luft deine unge-
stüme brausen, und über dem
haupt hersaufen.

5. Alle deine wasser-wogen,
deine wellen allzumahl, über
mich zusammen schlagen; doch
tröst ich mich in trübsal, daß du
helfen wirst bey tag, daß ich des
nachts singen mag, dich als
meinen heyland preise, anruff
und anbet mit fleiße.

6. Gdt, mein fels (ich will
denn sagen,) wie vergift du
mein so gar, wenn mich meine
feind so plagen, daß ich traure
immerdar? ihr schmachwort und
falscher mund mich bis auß
gebein verwundt; denn sie täg-
lich die red treiben: schau, wo
nun dein Gdt mag bleiben?

7. Mein' seel, was thust du
dich träncken? was machst du
dir selber quaal? hoff zu Gdt,
und thu gedencen, ich werd
ihm danken einmal: der mir
sein heyl sichtbarlich stellt vor
augen, und der sich ferner wird
hernach erklären stets für mei-
nen Gdt und HErrn.

D. Ambrosius Lobwasser.

Der 150. Psalm.

612 Aus der tiefen rufe ich,
HErr, zu dir, erhöre
mich! deine ohren gnädig neig,
merk die flehend stimim zugleich.

2. Aus der tiefen rufe ich:
sünden gehen über mich: willt
du rechnen, HErr! mit mir, so
besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tiefen rufe ich:
Ec 4 will

will denn niemand hören mich?
ach! so höre, Jesu mein! du
wirst ja der helfer seyn.

4. Aus der tiefen rufe ich,
ach! schon lang erbärmlich:
creuz und leiden halten an, Je-
sus mich erretten kan.

5. Aus der tiefen rufe ich:
warum, Jesu läst du mich?
ich harr, warte, seufze ach! bis
zur andern morgen-wach.

6. Aus der tiefen rufe ich:
Jesu gnade tröste mich, ob
es mir gleich gehet hart, ich doch
der erlösung wart.

7. Aus der tiefen rufe ich:
Jesu wird erlösen mich, Je-
sus machet, daß ich rein werd
von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausge-
ruft, Jesu kommt und macht
mir lust: seele, schwing dich in
die höh, sage zu der welt: ade!

G. Christ Schwämmlein

Aus dem Hoh. & Ent. 3. v. 2.

In eigner Melodie.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

613 Lebt jemand so, wie
ich, so lebt er jäm-
merlich; worüber ich muß wei-
nen, will mir noch nicht erschei-
nen, was ich such mit begier,
verbirget sich vor mir.

2. Im himmel ist das gut, da-
rinn mein herge ruht, hinauf ist
mein verlangen, dich, Jesu, zu
umfassen. Ich such, und finde
nicht, was mir so hoc, gebricht.

3. Was mir sonst werden
kann, steht meiner lieb nicht an:

die welt mit ihren schätzen kan
mich doch nicht ergözen, die
wollust dieser erd ist keiner liebe
werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt,
was keine zeit weg treibt, was
meine seele nehret, was keine
fluth verzehret, und keine gluth
wegbrennt, kein ungluck von
mir trennt.

5. Ich lieb, und werd ge-
quält, denn was ich hab er-
wählt, giebt sich nicht zu genieß-
sen, wie sollte nicht verdrüssen,
stets lieben ohne frucht, nicht
finden, was man sucht?

6. Wie lang hab ich geweint,
weil mir kein trost erscheint!
wie lang hab ich geklaget, daß
mich die liebe plaget! stund
nicht mein hertz und sinn zu
Jesu immer hin?

7. Ach himmel! thu dich
auf, ich komm in vollem lauf,
laß mich nur einst erblicken den,
der mich kann erquickten: ach!
Jesu, laß mich ein! war oft
mein seufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich
muß am schweren joch des le-
bens länger ziehen, umsonst ist
mein bemühen: was mir solt süß-
se seyn, das bringet bitter peim.

9. Ich will doch nicht auf-
hörn zu lieben und zu ehren, den
meine seele liebet, ob gleich die
lieb betrübet, ob ich sein nicht
genieß, ist doch das leben süß.

10. Der wille bringt die
cron, ist sonst kein andrer lohn:
das

das ungestillte sehnem, vermis-
schet in den thränen, muß mit-
ten in der peim ein süßes lab-
seyn. D. Heinrich Müller.

Mel. Gott lob, es geht nunmehr.

614 Hilff, helfer, hilf! ich
muß verzagen, die
fluthen gehen bis aus herg: die
welt verlachtet meine klagen,
und treibt mit meinen thränen
seher, bey menschen ist kein
helfen mehr; ach, helfer, hilf!
ach, helfer, vor!

2. Die erde schweigt, Gott
will mich trösten: wenn nie-
mand helfen will und kann, ist
Gottes hülff am allergrößten,
und scheint uns mit genaden
an: naht sich das creuz, er ist
auch nah, wenn alles aus, ist
Gott noch da.

3. Muß doch der himmel
manna regnen, wenn uns nie-
mand auferden speist: er kann
den fels mit wasser segnen, wenn
sonst kein andrer brunnen fließt:
die raben kommen aus der luft,
wenn er zur tafel für uns ruft.

4. Es hat sein fasten stets
die fülle, sein schatz giebt viel,
und hat auch viel. Die quelle
Jacobs steht nicht stille, wenn
man gleich immer schöpfen will.
Je mehr Gott giebt, je mehr
er hat, er ist voll segen früh
und spät.

5. Drum warte nur, Gott
eilt mit weile, versäumet aber
niemand nicht: so kommt er
öfters in der eile, wenn aller

menschen trost gebricht! der al-
les weiß, weiß auch die zeit, er
hat die stunde schon bereit.

6. Geduld im creuz ist die
vonnöthen, drum wacke nicht
als wie ein schilf. Und schiene
Gott dich gar zu tödten, so
hat er dennoch trost und hülff.
Er bleibt der helfer in der noth,
und wären alle helfer todt.

Benj. Schmolcke.

Mel. Fren dich sehr, o meine.

615 Thränen, thränen,
lauter thränen ist
der Christen leben hier; die sich
nach dem himmel sehnem, gehn
in thränen für und für; thränen-
speise, thränen-tranck, thränen
unser lebenslang: wer der men-
schen will erwehnen, der muß
sagen: thränen! thränen!

2. Thränen bringt die mor-
genröthe: wenn wir kaum ge-
bohren seyn, sind die thränen ein
prophete von des ganzen lebens
peim. Thränen sind der erste
gruß, thränen sind der letzte fuß,
und so muß die zeit auf erden
uns zu lauter thränen werden.

3. Thränen, ach! wie heiffe
thränen presset uns der jammer
aus! wenn wir nur der welt
erwehnen, öffnet sich ein thrä-
nen-haus: thränen hier, und
thränen dort, thränen immer
fort und fort. Wer nicht thrä-
nen will gewinnen, der muß
aus der welt entriinnen.

4. Thränen sind vor allen din-
gen, was Gott seinen kindern
schenkt,

Ee 5

schenkt, wen er will zum himmel bringen, wird mit thränen oft getränkt; thränen die in augen stehn, thränen, die von herzen gehn, thränen die von backen rollen, müssen sie dem himmel zollen.

5. Thränen sind der Christen saamen, die sie in das elend streun. Thränen schreiben ihren namen in das buch der frommen ein: thränen, wenn das welt- kind lacht: thränen, die die welt veracht, thränen, wenn die sonne scheint, thränen, niemals gnug geweinet.

6. Thränen, wenn sich Gdt verstecket, thränen, wenn er grausam scheint, thränen, wenn der feind uns schrecket, und es niemand redlich meynt, thränen, wenn die sünde plagt, thränen, wenn das herz verzagt, thränen bey so bangen zeiten, thränen bey so bösen leuten.

7. Armuths- thränen, wittwen- thränen, thränen, wenn man unrecht leidet, thränen derer, die sich sehnen nach des jammers endlichkeit, thränen in verfolgungs- noth, thränen um der freunde tod, und wer kann genug erwehnen thränen? überall sind thränen.

8. Thränen, aber ach, ihr thränen; seyd ihr nicht der Christen schmach? Jesus will die straffe bähnen, ist das nicht euch ehre gnug? thränen Christi sind ja hier aller Christen thränen zier; thränen ließ der

meister fließen, thränen muß der jünger gießen.

9. Thränen, o ihr süßen thränen! ach! ihr seydt mein heilichthum: sollt ich mich nach freuden sehnen? nein, die thränen sind mein ruhm. Thränen nimm, mein Jesu, hin, thränen, weil ich deine bin, thränen, daß ich auf der erde deiner thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben thränen! nun, es sey der schluß gemacht, ich will eurer nur erwehnen, als der schönsten Christen pracht. Wer hier thränen säen will, erndtet dort der freuden viel. Denn die thränen dieser erden müssen dort zu thronen werden. B. Schmolke.

Mel. Geliebten freund, was.

616 Err, unser Gdt, laß nicht zu schanden werden die, so in ihren nothen und beschwerden, bey tag und nacht, auf deine güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre macht verlassen! ach! lehre dich mit gnaden zu uns armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns beystand wider unfre feinde; wenn du ein wort sprichst, werden sie bald freunde: sie müssen wehr und waffen niederlegen, kein glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist's, auf menschen hülfe bauen: mit

mit dir wir wollen thaten thun und kämpfen, die feinde dämpfen.

5. Du bist der held, der sie kan untreteten, und das bedrängte kleine häuflein retten: wir traun auf dich, wir schreyen in Jesu namen: hilf, helfer! amen.

Joh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

617 **G**ott weiß die allerbesten wege, darauf er mich in himmel führt: er giebet mir oft harte schläge, dabey mein herz doch dieses spürt, es sey, wenns auch am härtesten scheint, zu meiner seligkeit gemeint.

2. Drum will ich seine ruthe küssen, womit er mich gezüchtigt hat, denn er läßt mir zum troste wissen, er schaffe dadurch hülff und rath: wenn schon die strafe harte scheint, so hat ers dennoch gut gemeint.

3. Gott, der verlegt, kan auch verbinden, es heilt die hand, die mich zuschmeißt: er läßt mich seine gnade finden, weil er ein frommer Vater heist, der, ob die strafe harte scheint, es dennoch mit mir herzlich meint.

4. So will ich dir, mein Gott, vertrauen in aller trübsal, angst und pein; du lässest mich errettung schauen, und willst mein arzt und helfer seyn, der, wo die strafe harte scheint, es allzeit gut und selig meint.

J. C. Urban.

Mel. Herr Jesu Christ du b.

618 **W**eg, trauigkeit! weich ungeduld, was soll das jammer-flagen? du hast ja Gottes gnad und huld; was willst du dich selbst plagen? Gott bleibt dein schutz, dein licht und heyl, dein trost und kraft, dein schatz, dein theil, und deines herzens freude.

2. Dein Vater ist's, und prüfet dich, wenn er sich hat verborgen: halt ihm nur still, glaub festiglich, er wird dich wohl versorgen: ruf nur zu ihm, trost, hülff und rath wirßt du stets finden früh und spat, dein Gott wird dich nicht lassen.

3. Gott ist bey dir, er sieht und weiß, was dich drückt und betrübet, die starke hand behält den preis, zu helfen: der dich liebet, vermehret dir dein zuversicht, daß kein feind deines glaubens licht in ewigkeit kann rauben.

4. Was dein Gott thut, das ist dir gut, er hilfft dem schwachen herzen, er hält dich stets in seiner hut, er lindert alle schmerzen; bist du betrübt, so denck an Gott, so kann dir weder schmach noch spott, ja keine noth nicht schaden.

5. Sieh doch nur, wie dein Jesus ist mit dornen selbst gekrönt, wie ihn der feinde macht und list umgeben und gehöhnet: drum gieb dich nur geduldig drein, willst du sein kind und erbe seyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was

6. Was ist ein trüber augenblick? ein kleines das dich drückt. Wie viel mehr sind der gnadenstück, damit dich Gott erquicket? Wie ist doch alles herzleid so gar nichts, wenn die ewigkeit des himmels - freud dich labet.

7. Schau, wie Gott, was er hält in huth, zu aller zeit geprüft: je frömmere kind, je schärfer ruth, gebet und hoffnung übet: creuzes-farb ist die höchste zier, die alle fromme herzen hier in dieser welt bezeichnen.

8. Dich beist auch dein gewissen nicht, weil deine sünden-plagen dein Jesus, deine zuversicht, selbst hat für dich getragen, so bleibst du Gottes liebes kind, trotz reufel, welt, höll, tod und sünd! wer ist, der dir kann schaden.

9. Drum laß dich nimmermehr kein leid von deinem Gott abtreiben, laß ungeduld und traurigkeit aus deinem herzen bleiben: laß bey der noth zu aller zeit, dich finden zum gebet bereit, so darfst du nicht verzagen.

10. Du bist getauft; das theure blut, für alle welt gegeben, ist deiner seelen höchstes gut, dein labfal und dein leben, sey nur getroßt und unverzagt, wer gläubt, was Gottes wort zusagt, wird frölich überwinden.

D. Joh. Clearius.

619 Hast du denn, Je-

gänglich verborgen, daß ich die stunden der nächte muß warten bis morgen? wie hast du doch, süßester, können amnoch bringen die traurigen sorgen.

2. (Christus.) Mußt du denn liebste, dich also von herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflichtet, liebste, dich ewig zu lieben.

3. (Seele.) Meine betrübete geister die weinen von herzen, weil nun die flammen und funken der brennenden kerzen in liebes gluth, leider! dein jörnen austhut, soll ich denn, dieses verschmerzen?

4. (Christus.) Ach! du bekümmerte seele, sey frölich von herzen, stille die traurigen sorgen und quälenden schmerzen: keine sündfluth tilget die feurige gluth meiner liebgebrennenden kerzen.

5. (Seele.) Willst du mich lassen in nöthen, o Jesu, verderben? ey nun, so lasse mich, liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische bahn endlich aus gnaden ererben.

6. (Christus.) Richte dich, liebste, nach meinem gefallen, und gläube, daß ich dein seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den himmel versetzt aus dem gemarterten leibe.

7. (Seele.) Muß ich in diesem

sem betrübeten zeitlichen leben gleich in des todes gefänglichem schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seligen ort himmlische freyheit doch geben.

8. (Christus.) Traure nur sicher und bleibe beständig im glauben, ob gleich tod, tefel, und hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches joch dich aus den händen mir rauben.

9. (Seele.) Hiermit so will ich gesegnen die irdischen freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen leben abscheiden, ewige lust, wird mir bald werden bewust, wenn mich der himmel wird weyden.

10. (Christus.) Herzlich-verlangende seele, nach himmlischen freuden, ey nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden, troste dich mein, daß ich dein hirte will seyn, und dich erquicken und weyden.

11. (Seele.) Ade, o erde! du schönes, doch schönes gebäude! ade, o wollust! du süsse, doch zeitliche freude, bey dir o welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu Jesu ich scheide.

12. (Christus.) Ach nun willkommen! mein erbtheil vom Vater gegeben, erbe die schätze des himmels und ewiges leben, da du mit mir, für dies welt-leiden alhier, ewig in freuden sollst schweben.

J. Rist.

Mel. Jesu, meine freunde 2c.

620 **H**err, ach! Herr, wie lange machst du mir so bange! was verbirgst du dich? hast du mich verlassen? wilt du mich denn hassen? ach! wie quälst du mich? ach! mein freund, wirst du mein feind? willst du mich denn da verachten? soll ich ganz verschmachten?

2. (Jesus.) Nehre, kehre wieder, laß dich bey mir nieder, allerliebste braut, die ich so betrübe, du bleibst meine liebe, du bist mir vertraut, im gericht laß ich dich nicht, du bist mir verlobt im glauben: trost! wer dich will rauben.

3. (Seele.) Ich bin mit ver-langen nach dir ausgegangen, Jesu, auf dein wort, ich frag alle wächter, alle Zions-töchter: ist hier Jesu ort? nein, ach nein! hör ich sie schreyn, ach! wie soll ich den nun suchen, der sich mir versprochen?

4. (Jesus.) Meine fromme schöne, die ich herrlich cröne, kennest du mich nicht? gehe zu den schaafen, da pfleg ich zu schlafen, wenn die sonne sticht: komm, ich bin noch nicht gar hin, komm, ich bin in meinem garten, da will ich dein warten.

5. (Seele.) Was hör ich für worte aus dem nächsten orte? wer ruft mir so zu! bist du es, mein leben, dem ich mich ergeben, Jesu, meine ruh? bist du hier an meiner thür? warum hab

hab ich dich nicht funden? warst du verschwunden?

6. (JESUS.) Sollt ich dich verlassen? möcht ich dich wohl hassen? allerliebstes kind! du bist meine taube, die der wahre glaube mir so fest verbindet: ach! mein hertz bricht mir vor schmerz, sieh, ich zehle deine thränen, sieh, ich weiß dein sehnen.

7. (Seele.) Du bleibst der geliebte, ich bin die betrübte, die verstoßen ist, tausendfache schmerzen nagen mich im hertzen, daß man mein vergift: ich vergeh vor lauter weh: weh mir! alle wetter- flammen bliz'n auf mich zusammen.

8. (JESUS.) Sey getrost, trostlose! du bist eine rose, die in dornen sitzt: alle dein elende nimmt ein frölich ende, ich bin, der dich schüzt: das geschrey ist schon vorbey! sieh, ich trage dich im hertzen, sollte dich was schmerzen?

9. (Seele.) HErr, du bist geduldig, ich, ich folge schuldig dir im leiden nach: mein geist ist stets munter, schwachheit läufst mit unfer, ach! mein fleisch ist schwach! wenn dein Geist sich mir nicht weist, so umfängt mich angst und zagen, weil mich alle plagen.

10. (JESUS.) Laß von deinen klagen, winter, frost und plagen sind nun überhin: ich bin schild und sonne, schmeckst du nicht die wonne, daß ich bey

dir bin? halte dich allzeit an mich: ich will deine seel erquickten und mit segnen schmücken.

11. (Seele.) JESU, deine gute tröstet mein gemüthe, HErr, ich habe dich: ich will dich umfassen, ich will dich nicht lassen, segne, segne mich! ich bin dein, du, du bist mein, niemand soll mich von dir scheiden, trost noth, tod und leiden.

mel. Hast du denn JESU, dein.

621 Soll ich denn, JESU, mein leben in trauern beschließen? soll ich denn stündlich mit thränen die wangen begießen? willst du mich nicht, JESU, mein leben und licht, lassen die freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, wandeln mit JESU, dem Heyland, die himmlische strassen: ewige ruh fühlet mein herze ja nu, weil ich dich, JESU, thu fassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige leben immer mit krieg und streit häufig und stündlich umgeben; hier ist kein ruh, JESU, dir fliehe ich zu, schenck mir das ewige leben.

4. Schaue, wie thränen und seufzen mein herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel schmerzen und plagen, daß ich vor noth öfters mir wünsche den tod, dazzu das ewige leben.

5. Ade, du falsche welt! ade du zeitliches leben! nunmehr

werd

werd ich bey Jesu dort ewig-
lich schweben. Freue dich nu,
meine seel, weil du hast ruh,
dazu das ewige leben.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.
622 Trau auf Gdt in al-
len sachen, die dich
jesu traurig machen, trau auf
Gdt in allen dingen, die dir zu
dem hertzen deingen.

2. Trau auf Gdt in seelen-
plagen, wenn dich deine sünden
nagen, denn Gdt ist in solchen
schmerzen ein recht pflaster für
die hertzen.

3. Trau auf Gdt, wenn tod
und hölle, wenn der teufel ist zur
stelle, und dir von verdamniß
saget, Gdt ist, der ihn bald
verjaget.

4. Trau auf Gdt in bösem
glücke, denn Gdt ist dir eine
brücke, drauf du sichern stand
fanst haben, wenn viel unglück
um dich traben.

5. Trau auf Gdt, wenn böse
freuden in dem land herum-
streichen, daß er kan dich so bede-
cken, daß dich keine kan anstecken.

6. Trau auf Gdt in kriegs-
gefahren, denn er weiß dich zu
bewahren; er kan machen, daß
die feinde werden deine besten
freunde.

7. Trau auf Gdt in hun-
gers- nöthen, dann wird dich
kein hunger tödten! wächst
gleich kein korn auf erden, es
wird brod aus steinen werden.

8. Trau auf Gdt bey dür-

ren zeiten, dann wird er vom
himmel leiten seines segens
ström und quellen, die dein hertz
zufrieden stellen.

9. Trau auf Gdt, wenns
stürmt und schnehet, wenn die
donner- wolcke dräuet, wenn
dich trifft das böse wetter: denn
Gdt ist allein dein retter.

10. Trau auf Gdt in allen
sachen, denn er kann den aus-
schlag machen; trau auf Gdt
in allen dingen, dann wirst du
ein dank- lied singen.

M. Just. Sieber.

Mel. Mache mit mir, Gdt 2c.

623 Wohl dem, der sich
auf seinen Gdt
recht kindlich kan verlassen! den
mag gleich sünde, welt und tod
und alle teufel hassen, so bleibt er
dennoch wohl vergnügt, wenn
er nur Gdt zum freunde kriegt.

2. Die böse welt mag immer-
hin mich hier und da beseiden,
kann sich nur mein gemüth und
sinn mit meinem Gdt befreun-
den, so frag ich nicht nach ih-
rem haß: ist Gdt mein freund,
wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber
oft viel unglück leiden müssen,
so hat Gdt gleichwohl unver-
hofft mich wieder draus geris-
sen. Da lern ich erst, daß Gdt
allein der menschen bester
freund will seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner
sünden schuld sich häuft in mir
zusammen, treibt mich in angst
und

und ungeduld, und will mich gar verdammen; so fürcht ich doch dieselbe nie, denn G^{ott}, mein freund, vertilget sie.

5. Dahero trotz der höllen-
heer! trotz auch des todes ra-
chen! trotz aller welt! mich kann
nicht mehr ihr pochen traurig
machen. G^{ott} ist mein freund,
mein schutz und rath; wohl dem,
der G^{ott} zum freunde hat.

Mel. G^{ott} des himmels und.

624 **R** kehre wieder, meine
seele! was betrübst
und grämst du dich? laß die
quaal und kummer-höle, und
schau fröhlich über dich: ey!
gedenck, gedенcke doch, G^{ott},
dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das creutz auf dei-
nem rücken, will mit angst ver-
mengte peim deine hoffnung
unterdrücken, laß geduld dein
labfal seyn: trägst du gleich
ein schweres joch, G^{ott}, dein
tröster lebet noch.

3. Meynt der satan dich zu
fällen, und will sein verdamn-
tes heer deiner seligkeit nachstel-
len, fürchte dich vor ihm nicht
sehr; er gehört ins höllen-loch,
G^{ott}, dein retter, lebet noch.

4. Bist du arm, und ganz
verlassen, ist doch G^{ott} dein
höchstes gut; wenn dich böse
menschen hassen, hält dich seine
huld in hut! schreckt ein feind,
er trotz und poch; G^{ott}, dein
theil und freund, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wit-

tern. laß die luft voll teufel seyn,
laß die erde sich erschüttern, du
bist G^{ottes}, er ist dein: schwellt
die creutz-see noch so hoch, G^{ott},
dein schirm, lebe ja noch.

6. Kehre wieder, meine seele!
was betrübst und grämst du
dich? wenn ich G^{ott} die noth
befehle, mag ich tragen sicher-
lich. Gehet mirs übel, sag ich
doch: G^{ott}, mein Vater, lebet
noch. *M. Ch. ist Danker.*

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

625 **E** y! so lebe mein J^{esu}
sus noch, und ich
armer weine doch? liebste seele,
laß dein klagen. J^{esu}sus hilft
mein creutz mir tragen

2. J^{esu}sus lebt, und weiß um
mich; seele, was betrübst du
dich? ja mein J^{esu}sus weiß mein
klagen, J^{esu}sus hilft das creutz
mir tragen.

3. Wenn schon elend, creutz
und noth mich betrübt bis in
den tod, ey! so weiß ich all
mein klagen, alle last hilft
J^{esu}sus tragen.

4. Drum so halt ich gerne
still, gebts doch, wies G^{ott}
haben will, alle noth und alle
plagen hilft mein J^{esu}sus selber
tragen.

5. Plagt die noth mich noch
so sehr, klag ich doch nun nim-
mermehr, sollt ich klagen? J^{esu}sus hilft
das creutz mir tragen.

6. Ey! deß bin ich herzlich
froh, J^{esu}sus hilft mir immer
so,

so, bis ich einst nach aller plage
dort die ehren-krone trage.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

626 **G**OTT, es schlagen
deine flammen heftig
auf mich armen loß, alles
unglück kömmt zusammen, ach!
das leiden wird zu groß! mein
GOTT! deine creuzes-ruthen
machen mir das herze bluten.

2. Meine sehr betrübte seele
muß in lauter traurigkeit, in der
matten leibes-höhle bringen zu
die lebens-zeit, bis sie diesem
trauer-leben endlich gute nacht
wird geben.

3. Ach! es ist gar leicht gesche-
hen, um ein' hand voll asch und
erd, wenn die trüben winde we-
hen, da sich alles leicht verkehrt:
hilfst du nicht, so muß ich sterben
und in meinem leid verderben.

4. Laß mich wiederum emp-
finden, mein GOTT, einen freu-
den-schein, du kauft mich der last
entbinden: lindre meine her-
zens-kein: wirfst du mich nicht
bald erquickten, wird die last mich
unterdrücken.

5. Ist mein seufzen denn ver-
gebens? wird mein beten nicht
erhört? soll ich denn, o hort des
lebens! bleiben bis ins grab be-
schwert? laß mich doch vor mei-
nem ende noch erfreuen deine
hände.

6. Zwar ich hab es wohl
verdient alles, was man leiden
beißt, und mein GOTT ist ja ver-
sühnet, der mich jetzt mit thrä-

nen speißt; drum wollt ich gern
ohne grämen diesen bitteren kelch
annehmen.

7. Aber, ach! das matte herze
hat verlohren alle kraft, dieser
allzugroße schmerz raubet mir
den lebens-saft, diese heiße creu-
zes-kohlen wehren mir das
odem-holen.

8. Kaum hat eine trauer-stunde
mir gegeben gute nacht, bald ist
eine neue wunde wieder mir zu-
wege bracht, ja mit einer bitteren
klage enden sich fast alle tage.

9. Wenn die sonn will schla-
fen gehen, und am himmels-fir-
mament mehr als tausend lich-
ter stehen, nimmt mein leiden
noch kein end; tausendfach sind
meine sorgen, die mich quälen
bis zum morgen.

10. Wenn die trauer-vollen
stunden nunmehr mit der dun-
keln nacht sind durch GOTTes
hülff verschwunden, wird die
trübsal wiederbracht, da die fro-
he morgen-sonne andern brin-
get freud und wonne.

11. Ich kann nichts von freu-
de sagen, sondern ich muß früh
und spat nur mein schweres
creuz beklagen, so mir aufzule-
get hat meines GOTTes wun-
der-schicken, welches niemand
kann verrücken.

12. Doch, es sind ja glau-
bens-proben, welche GOTT jetzt
an mir übt, ich will ihn doch
immer loben, weiler die verheiß-
ung giebt: freude soll bey allen
from-

Es

frommen nach dem schweren leiden kommen.

13. Amen, ja, so wirds geschehen, gieb mir, HErr, nur auch geduld, daß ich alles mög ausstehen, was mir auflegt Gottes huld: ich will nachmals deinen namen ewiglich erheben. Amen.

Mel. Gott des himmels und.

627 Meine seele, laß im Schmerze deinen Gott versorger seyn, fasse dir ein freudig herze, achte nicht den eitlen schein, der dich in gedanken stöhr, und dir deinen kummer mehrt.

2. Gott ist treu, der wird dich führen: denn sein wort ist offenbar; sollst du gleich versuchung spüren, bleibet doch die losung wahr, daß er nicht mehr auferlegt, als ein schwacher mensch erträgt.

3. Es gereicht dir zum besten, fällt dir gleich ein wenig schwer: denn bey solchen himmels-gästen gehts allhie nicht anders her; durch viel creuz und ungemach zeucht uns Gott in himmel nach.

4. Nun, wer wollte sich nicht trösten? Gott will unser vater seyn; dort will er die seele mit ehsten in vollkommenheit erfreun, wo er uns als kinder küßt, wo er all's in allen ist.

628 Wer sich als wie ein kind an Gottes huld verbindet, der lebt im glücke;

wer sich in ihm erfreut, spürt die zufriedenheit all augenblicke.

2. Gott ist ein menschenfreund, und wer es mit ihm meynt, der wird geliebet: wem nun der schluß gefällt, der bleibt in der welt auch unbetrübet.

3. Kein feind, kein ungemach, kann Gottes kindern nach, sie zu vertreiben: er will ihr heyl und licht, ihr schild und zusersicht ewig verbleiben.

4. Drum leb ich auch gewiß, ohn alle kummerniß; soll ich was leiden, wenn mich nur Gott bewacht, so nimmt der feinde macht nichts meinen freuden.

629 Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch, Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben? den mir schon Gottes Sohn bengelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten oden; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der erd als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seele und leben, ist nicht mein, Gott allein ist es, dars gegeben: will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creuz zu tragen, dringt herein angst und pein, sollt ich drum verzagen?

gen? der es schickt, der wird es wenden: er weiß wohl, wie er soll all mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? fromm ist Gott, und schärft mit massen, sein gericht, kan mich nicht gang und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten: laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein heil, wird in eil sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen soll ein Christ, wo er ist, sters sich lassen schauen: wolle ihn auch der tod aufreiben, soll der muth dennoch gut und fein fülle bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, sondern reißt unsern geist aus viel tausend nöthen, schließt das thor des bittern leiden, und macht bahn, daß man kan gehn zur himmels-freuden.

9. Allda will mit süßen schätzen ich mein hertz auf den schmerz ewiglich ergößen; hier ist kein recht gut zu finden, was die welt in sich hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güt? eine hand voller sand, kummer der gemüther; dort, dort sind die edlen gaben, da mein hirt, Christus, wird mich ohn ende laben.

11. Herr! mein hirt, brunn

aller freunden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: ich bin dein, weil du dein leben, und dein blut, mir zu gut in den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein licht! aus dem hertzen lasse; laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfassen. P. Gerhard.

Mel. Gleichwie ein hirsch nach.

630 Was fürchtest du dich in deinem hertzen, daß du so kläglich thust? du findest ja in allen schmerzen am Herren deine lust, der wird dich nicht verlassen, wirst du ihn nur recht fassen.

2. Was achtest du neid und alle feinde, die dich voll gift anspeyn? hast du auferden wenig freunde, so will es Jesus seyn, der kan in allen sachen den besten ausschlag machen.

3. Vertraue dich nicht falschen hertzen, bleib deinem Gott getreu: die manchmal freundlich thun und scherzen, da ist es heuchelei: indeß sollt du was leiden, so dult es nur mit freuden.

4. Dein glücke kan nicht ewig sterben, Gott sorget schon für dich, die hoffnung läßt dir nichts verderben, Gott selbst ist förderlich; kein feind hemmt dir deswegen den theuren himmels segnen.

5. Stehst du nicht in der welt

If 2

welt genaden, so höre diesen spruch: ist Gdt für uns, wer kann uns schaden? uns schwächt kein eitler fluch: gläubt niemand diesem namen, hier ist ein freudig amen.

631 Meinen Jesum ich erwähle, keinen lieberr sind ich nicht, auf ihn freut sich meine seele, Jesus bleibt mein lebenslicht: (darum, darum ruf ich hier mit begier:) komm, o Jesu, hole mich, meine seele liebet dich!

2. Meinen Jesum ich erwähle, weil er hat mein sünd gebüßt, Jesu blutschweiß ist ein oel, so den bitteren tod versüßt: darum ꝛc.

3. Meinen Jesum ich erwähle, weil er schön und lieblich ist, stündlich suchet meine seele den liebevollen Jesum Christ: darum ꝛc.

4. Meinen Jesum ich erwähle, ich flieh in der größten noth hin in seine wunden-höhle, Jesus läßt mich nicht im tod: darum ꝛc.

5. Meinen Jesum ich erwähle: ich hab mich in ihn verliebt, Jesu braut ist meine seele, so sich ihm zu eigen giebt: darum ꝛc.

6. Meinen Jesum ich erwähle, ihm will ich einst rufen zu: Jesu, mich zu denen zähle, die da haben ewig ruh. (Darum, darum ruf ich hier mit begier:) komm, o Jesu, hole mich, meine seele liebet dich.

G. Christ. Schwämmlein.

Mel. Wer nur den lieben Gdt.

632 Das ist zu viel, be- trübte seele, dein kummer treibt dich allzuweit, dein sorgen bringt dich in die höhle der ausgezehrtten traurigkeit; wo bleibt indeß die andacht stehn, die ohne zaudern fort soll gehn?

2. Was hat denn Martha von den sorgen, damit sie sich unnöthig plagt? Gdt giebt Marien vor dem morgen im schlafe das, wornach sie fragt: denn Gdtes freunde sind vergnügt mit dem, was ihr Erlöser fügt.

3. Er baut das haus mit reichen segnen, wenn man mit ihm, und auf ihn baut, er giebet sonnen-schein und regen, wenn man auf seine sorge traut, und in gesetzter zuversicht sein thun und werck mit fleiß ver- richtet.

4. Dieß lerne doch, verkehrtes herge, und schaff die nahrungs-sorgen ab, so kömmt du los von manchem schmerze, und nicht so bald ins finstre grab: Gdt lebt ja noch, er will und kann ernähren dich, und jeder-mann.

5. Ach! schließ hinfort die herzens-thüre vor solchen eitlem sorgen zu, damit dein Gdt allein regiere, in diesem suche deine ruh, und laß ihn, weil ers haben will, auch für dich sorgen: bleibe still.

D. Val. Ernst Götscher.
Suppli.

Supplique armer wittwen
und wayfen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

633 **N**ichts betrübters ist
auf erden, nichts
kan so zu herzen gehn, als wenn
arme wittwen werden, wenn
verlasne wayfen stehn ohne va-
ter ohne muth, ohne freund und
ohne gut: wittwen sind verlasne
frauen, wer thut auf die wayfen
schauen.

2. Wo die zäune sind zerlüt-
ter, jedermann hinüber steigt,
auch ein kind die früchte pflücket,
wo die äste sind gebeugt, wo die
mauren sinderspalt, da findet
sich der feind gar bald, wem der
schirm und schatten weicher, den
die hitze bald erreicht.

3. Also müssen stets die ar-
men leiden alles ungemach, we-
nig ihrer sich erbarmen: witt-
wen schreyen weh und ach über
den, der sie so preßt, und in nö-
then stecken läßt; wayfen müs-
sen sich nur schmiegen, andern
untren süßen liegen.

4. Also muß es nun ergehen in
der welt auch mir und dir; way-
fen müssen traurig stehen, witt-
wen müssen leiden hier; denn,
wie könnte G^{dt} doch mein und
der meinen vater seyn? sonst
wäre G^{dt} nicht richter, und der
wayfen sache schlichter.

5. Zwar der armen wittwen
zähren fließen auf die backen
los; aber ihre seufzer kehren
sich zu G^{dt}tes sternen-schloß,
schreyen über diesen mann, der

die wittwen ängsten kan, bis der
höchste G^{dt} das ende, und den
wittwen hülfe sende.

6. Wittwen sind in G^{dt}tes
armen, wayfen sind in G^{dt}tes
schooß; ihrer will er sich erbar-
men, wär die noth noch eins so
groß; ein solch ungerechter
mann tastet G^{dt}tes auge an,
der die armen wayfen drücker,
und der wittwen herz bestricker.

7. Wenn sie bleiben in den
schrancken, darcin sie G^{dt}t bat
bestellt, und von ihm nicht je-
mals wanden, weil er sich zu
ihnen hält, sollen sie im him-
mels-schloß werden alles kum-
mers los: da soll nicht mehr,
wie auf erden, wittwen-noth
gehöret werden.

M. Mich. Sunold.

Mel. Wer weiß wie nahe mir

634 **A**ch! wie betrübt sind
fromme seelen all-
hier auf dieser jammer-welt!
wer kann ihr leiden all' erzählen
das sie als wie gefangen hält?
es schmerzt genug, und frän-
cket sehr: ach! wer nur bald im
himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will,
hinwenden, so seh ich nichts
denn tausend noth! ein jeder
hat sein creuz in händen, und
sein bescheiden thränen-brod,
und deß wird immer mehr und
mehr; ach! wenn ich nur im
himmel wär!

3. Im himmel wird das
creuz der erden, und was uns
hier

ff 3

hier zu boden drückt, zu lauter
göñden trennen werden; ach wär
ich nur schon hingerückt! die lie-
be noth ist gar zu schwer! ach!
wenn ich nur ic.

4. Hier kan das glücke zwar
was machen, doch kommt es
nicht in jedes haus; den einen
macht es stets zu lachen, dem
andern preßt es thränen aus;
mich läßt es, leider! allzu leer:
ach! wenn ich nur ic.

5. Im himmel sind wir glei-
cher gaben, im himmel sind wir
alle reich; im himmel kan man
alles haben, im himmel sind wir
engeln gleich, im himmel ist kein
unglück mehr: ach! wenn ich ic.

6. Hier ist der mensch in ster-
tem jammer: mit jammer kömmt
die abend-ruh, mit jammer geht
er aus der kammer, mit jammer
bringt er alles zu, das macht
das leben ziemlich schwer: ach!
wenn ich nur ic.

7. Im himmel wird sich nie-
mand träncken, im himmel wird
nur freude seyn; denn JEsus
wird uns alle träncken mit zu-
cker-süßem engel-wein: im him-
mel ist kein jammer mehr: ach!
wenn ich nur ic.

8. Ey nun, mein liebster JE-
su, führe, ey, führe mich nur aus
der welt, schließ auf die göldne
himmels-thüre, darauf mein
herz am meisten hält; ich achte
nun der welt nicht mehr: ach!
wenn ich nur im himmel wär.

Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

635 **M**eine seele, laß es
gehen, wie es in
der welt jetzt geht; meine seele,
laß es siehen, wie es jezo geht
und sieht: liebste seele, halte stille,
dencke, daß es Gottes wille.

2. Ist die welt dir gleich zu-
wider, und bist deiner feinde
spott, drücken dich die feinde
nieder, so vertraue deinem Gott;
liebste ic.

3. Ist in deines herzens kammer
nichts, als lauter herzeleid, pla-
get dich sehr großer jammer hier
in dieser sterblichkeit; liebste ic.

4. Gott pflegt die getreuen
herzen, wenn sie durch das creutz
bewährt, wohl zu trösten nach
den schmerzen, und thut, was
sie nur begehrt; liebste ic.

5. Auf den regen scheint die
sonne, also kömmt lust auf leid:
auf die angst folgt lauter won-
ne, freude kömmt auf traurig-
keit: liebste ic.

6. Sollt du von der welt ab-
scheiden, scheid nur getrost zu
Gott: Gott giebt auf dieß
scheiden freuden, freude giebt er
auf die noth; liebste seele, halte
stille, dencke, daß es Gottes wille.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

636 **N**inive, (menschen-
kind,) wach auf
von sünden, und bekehre dich zu
Gott, laß dich in der Asche fin-
den, weil vorhanden große noth,
die gar bald wird dich umgeben,
wo du bleibst im sünden-leben.

2. Ni.

2. Niñive, zur buße schreite, deine sünden sind sehr groß, sie sind dir gezeigt heute, heute mach dich davon los: warum willst du ewig sterben, und mit leib und seel verderben?

3. Niñive, aus wahren glauben setze doch auf Jesu blut unablässig dein vertrauen, denn es ist das höchste gut, das zur zahlung deiner sünden du allein vor Gott kannst finden.

4. Niñive, die sünde meide, die nichts denn nur schaden kan, und mit tugend dich bekleide auf des lebens lob-alkan: so wird Gott in Jesu namen deiner schonen. Amen, Amen.

Mel. Wenn mein stündlein.

637 Betrübtes hertz, sey wohlgemuth! thu nicht so gar verzagen: es wird noch alles werden gut, all dein weinen und klagen wird sich in lauter frelichkeit verwandeln in gar kurzer zeit; das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir bewußt, daß er sich thut erbarmen der elenden, und hab sein' lust an dem schreyen der armen: die will er nicht in ewigkeit lassen in ihrem hergeseid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich vater und mutter läßt stecken in deinen nöthen, so zweifle nicht, sondern gläub fest, wollt man dich auch gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf; laß dich

nicht irren der welt lauf, sondern trau Gott alleine.

4. Wår gleich noch eins so groß die noth, laß dich es nicht erschrecken: es soll der g'rechte doch sein brod nicht such'n an einem stecken. David spricht: ich bin g'wesen-jung, hab auch gelebt der jahre gnung, und hab's noch nie gesehen.

5. Hier geht es zu oft sehr ungleich, der arme muß sich schmiegen, wer nur geld hat, und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen: wer nicht hat grofser herren gunst, dem hilft auch nicht sein' beste kunst, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein' andre art, was die welt thut verlachen, und was hier wird gedrückt hart, das pflegt er groß zu machen: die stolzen stoßet er vom stuhl, giebt ihn'n zu lohn den höllschen pfuhl, der stets vom schwefel brennet.

7. Drum, meine seel, verzage nicht, halt fest an Gott dem Herren: ob dir jezund gewalt geschieht, halt still, und leid es gerne; es wird noch wohl kommen die zeit, das Gott wird heimsuchen die leut, so dich jezund betrüben. A. Krietzelm.

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

683 Hördet dran, wie euch Gott vergnügen kan, wenn ihr euch in eurem lieben nur in Jesu werdet üben.

St 4

2. Seht,

2. Seht, hier ist das theure wort, Iesus bleibt der menschen holt, wer den fleißig wird betrachten, kan die größte sucht verachten.

3. Drum, wer seiner liebe ziel recht erwünscht erlangen will, der vergnüge sein gemüthe nur in Iesu lieb und güte.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

639 Du, o Iesu! meine freude, nichts gefällt mir auf der welt, als du, meiner seelen heyde: hier ist nur ein sünden-zelt, nichts ist hier, als falsches lieben, und dich, Iesu, stets betrüben.

2. Wohl dir, wohl dir! liebe seele, die du deinen Heyland liebst, die du deine herzens hohle ihm zur wohnung eigen giebst: liebe den, der dich geliebet. falschheit haßt, die betrübet.

3. Alles andre muß doch weichen deiner treu, Herr Iesu Christ, es kan sich ihr nichts vergleichen, nichts, das hier auf erden ist: gegen ihr muß auf der erden selbst die treu zur falschheit werden.

4. Weh demnach dir, o du sündler! der du hast die treu veracht, du wirst also seyn nicht minder Gottes strafe werth geacht: wahrheit für die falschheit fass, und nun alle sünde haße.

5. Ich will meine treue üben nur an dir, o Iesu mein! dich, mein Iesu, will ich lieben, laß mich nie dir ferne seyn, allen,

falschen schein hingegen will ich stets bey seite legen.

Mel. Iesu, der du meine seele z.
640 Iesu! Iesu! meine sonne, meiner seelen eigenthum, mein vergnügen, lust und wonne meine hoffnung, ehr und ruhm, die hab ich mich ganz ergeben, in dem tod und auch im leben, :: du bist meiner seelen ruh.

2. Mich soll nichts von dir trennen nicht verfolgung, angst und noth, ewig will ich dich erkennen, meinen Heyland, meinen Gott, meinen Fürsten und erretter, meines leidens untertreter, :: so bleib ich vergnügt und froh.

3. Ach! wenn komm ich in den himmel, zu dir in den freuden-saal! hier in diesem weltgetümmel ist nur trauern, creutz und quaal, forge, kummer, angst und jagen, vieles weinen und weklagen, :: ach! reiße mich aus ungemach!

641 Gott ist und bleibt getreu: ob die ver-suchungs-pfeile mich treffen eine weile, so bleibt es doch dabey: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu: dieß haben viel erfahren in ihren lebens-jahren, daß es die wahrheit sey: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; ich will ihn auch nicht lassen, wenn ich ihn kann umfassen, drum

drum sag ich ohne scheu: G^ott ist und bleibt getreu.

4. G^ott ist und bleibt getreu; denn seines wortes weyde ist meines hertzens freude: darum bekenn ich frey: G^ott ist und bleibt getreu.

Mel. Aus der tiefen rufe ich.

642 G^ott vergnügt die ganze welt durch ein wort, das ihm gefällt, das ist J^esus, unsre freude, unsre schönste seelen- weyde.

2. Dieser kömmt in niedrigkeit, und will uns die seligkeit seines theuren wortes wegen, als ein eigenthum zulegen.

3. Ach! so nehmt die gnade an, die euch recht vergnügen kan in dem leben, in dem leide, in der letzten wege- scheide.

Mel. Wer nur den lieben G^ote.

643 Ich bin vergnügt nach Gottes willen, und wies derselbe mit mir schickt: was helfen doch die kummer- grillen, dadurch man nur das hertz erstickt? o selig! wer mit mir erwiegt die schönen wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt: ob ich auf erden schon großen reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, muß dulden, wenn mirs oft gebricht, ich denke G^ott hats so gesügt! o schöner trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt: ob meine zeiten schon nicht in hohen ehren stehn: was hilfts?

es sind nur eitelkeiten, so wie ein rauch im wind vergehn: wer diesen traut, sich selbst beträgt, G^ott ist mein ruhm: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt! ob schon das glücke mich nicht hier freundlich lachet an, und sich dagegen saure blicke des unglücks nahen meiner bahn; geduld, geduld, dieselbe siegt, und mich erhält: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt: wenn creutz und leide nach G^ottes rath mich überfällt, wenn meine freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt: dort ist mein freund, wenn altes fliegt, der treue G^ott: ich bin vergnügt.

(* Statt dieses verses singen etliche den 1. v. aus folgendem liede.

6. (***) Ich bin vergnügt: ob hier mich neidet die welt, und mancher, der mir feind, mich oft mit seiner zunge schneidet, daß mir das hertz im leibe weint, G^ott lebt, der solche feinde biegt, und mich erhält: ich bin vergnügt.

(**) Statt dieses verses singen etliche den 3. und 5. vers aus folgendem liede.

7. Ich bin vergnügt, was G^ott mir giebet aus seiner milden vater- hand; und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine huld bekannt: sein wahres wort, das nimmer lügt, verspricht mir dieß: ich bin vergnügt.

St 5

8. Ich

8. Ich bin vergnügt in meinem leben, hab ich betrübter gleich nicht viel; so glaub ich, daß mirs G^{ott} kan geben, und bleibet dieß allzeit mein ziel: wer G^{ott} vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht: ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach nothdurst meinen unterhalt; auch wenn die kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibet dieß mein trost, dran alles liegt, G^{ott} sorgt für mich: ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste wunder-G^{ott} ein frölich herts, gesundes leben, und was der armen seele noth; das übrige, so mir es rügt, befehl ich G^{ott}: ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am ende mein J^{esu}s einen sanften tod, und nimmt zu sich in seine hände mein' arme seel aus aller noth; (*) so schadt mir nicht, ob mich bekriegt die sünd und höll: ich bin vergnügt.

(*) Andre singen: alsdenn hab ich die welt besiegt, und bin ganz wohl in G^{ott} vergnügt.

Andr. Lug.

Mel. Wer nur den lieben G^{ott}.

644 Ich bin vergnügt, und halte stille; wenn mich gleich manche trübsal drückt: so denck ich, daß es G^{ottes} wille, der mir das creuze zugeschiekt: und hat er

mir es zugesügt, so trägt es mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem leiden, dieweil es doch nicht ewig währet; es soll mich nichts von J^{esu}s scheiden, weil leid in freude wird verkehrt: der ganzen welt angst ist besiegt: mein Heiland thuts, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem hoffen: denn hilft G^{ott} gleich nicht, wie er will; so hat er schon den schluß getroffen, er weiß die beste zeit und ziel: ich harr auf ihn, denn so betrügt die hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem leben: hab ich nicht viel und mancherley, glaub ich, G^{ott} kann mir alles geben, ich weiß, daß er mein Vater sey; obgleich der arme unten lieat, so heiße es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der satan und die falsche welt: was schaden mir die argen rotten? ein frommer Christ behält das feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, wenn nun der geist vom körper eilt; ich weiß, daß wir die kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil G^{ott} in seinem wort nicht lügt; drum sag ich noch, ich bin vergnügt.

7. Ich

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, und sauge seine liebesbrust: da kann mein kaltes herz erwärmen, ich achte keine menschen-lust: ich habe nun die welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

El. Thyme.

Im vorigen Ton.

645 **S**ich lasse GOTT in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt; ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser welt: wie er, mein lieber GOTT, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehets gleich nicht stets nach meinem willen, stürmt gleich ein unfall auf mich zu; so soll mich GOTTes wille stillen, und setzen in vergnügte ruh; weil ich mit allem, was GOTT fügt, von ganzem herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschäget, und nicht, wie andre, groß und reich; mein kleines gütten mich ergötzet, als wär ich jenem Eröso gleich: ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOTT nicht mehr für mich verfügt.

4. Wie oft entsteht ein seelen-schade durch das erscharrte geld und gut? wie mancher fällt aus GOTTes gnade durch reichthum in die höllen-gluth? deshalb leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOTT mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach höhern stufen, weil sicherer der

mittelftand, wie mich der himmel hat berufen, wie mich geführet GOTTes hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des glückes lachen, wie freundlich es auch immer sey; auch laß ich mich nicht zaghast machen durch seine grimme wütherey: indem ich lebe wohl vergnügt, wies GOTT in beyden fällen fügt.

7. In GOTTes hand steh ich geschrieben, der hat ja all mein haar gezählt; drum kan kein anstoß mich betrüben, ohn seinen willen mich nichts quält: ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOTT es fügt.

8. Mein wille soll sich fest verpflichten, so wohl im leben, als im tod, nach GOTTes willen sich zu richten, so hat es mit mir keine noth: weil ich mit dem, wie GOTT es fügt, im leb- und sterben bin vergnügt.

Aemil. Jul. Gr. zu Rud.

Zusatz des Vater Unser.

9. Sein nahme sey in heiligen ehren, sein reich bey uns, sein will uns lieb; er woll uns unterhalt bescheren, und gnädig seyn; versuchungs-trieb sey ferne von uns ausgejagt, mit dem, was leib und seele plagt.

Mel. Corde natus ex parentis.

646 **W**ie vergnügt Gott die frommen durch sein theuer werthes wort! Christus ist wahrhaftig kommen, als

als der menschen trost und hort; alle feinde sind zerstöret, lust und friede stellt sich ein; und wer in die welt gehöret, kan bey Christo selig sehn ::

2. Christus Iesus heist der nahme, der hat alles gut gethan, Gott und auch des weibes saame: Gott, daß er nicht trügen kann; auch ein mensch, daß er die sündler auf den letzten richter-tag, als verwandte menschen-kinder, seiner hülfe trösten mag ::

3. Ach! was soll mich denn verhindern; Iesus neigt sich zu mir her, wenn ich unter allen sündlern auch der allergrößte wär; wo die sünde mächtig scheint, wird das schrecken doch veracht; Iesus, der es treulich meynet, hat in allem größte macht ::

4. Nun, mein herz, was willst du klagen? Iesus kömmt in die welt; er will nach den sündlern fragen, denen sein verdienst gefällt: fühlst du schmerzen im gewissen, ach! so mache dich heran, so wirst du bekennen müssen, wie dies wort erfreuen kann ::

5. Ja, Gott sagts, ich muß es glauben, dessen wort ist gut dafür: Iesus kömmt, da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir: fühl ich ferner noth und sünde, soll ich in des todes nacht: genug, daß ich den trost empfinde, daß mich Iesus selig macht ::

6. Ich mag leben, oder sterben, so bin ich in gnaden satt: denn, wie kann ein mensch verderben, welcher Iesum bey sich hat? Satan, zähle meine sünden, aber zähl auch Christi blut: kanst du den nicht überwinden, nun so wächst mir auch der muth ::

Ihr. Weise.

647 Iesus bleibet meine liebe, meiner seelen aufenthalt: ob mich öfters mit gewalt eitle welt-lust dahin triebe, daß sie mir im süßen spiele wohl gefiele; doch wird Iesus, der mich liebet, nicht betrübet.

2. Will mich schon die welt verachten durch ihr scharfes zungen-gift, welches meine seele trifft; so will ich nach Iesu trachten, der an meiner seiten bleibet, und vertreibt aller feinde list und tücke weit zurücke.

3. Du kannst mir am besten rathen, und mein glücke kömmt von dir; bleibest du nur stets bey mir, so kann mir kein unglück schaden. Ja, mein Iesu, wen du führest, und regierest, der ist vor gefahr befreyet, und gedeyet.

4. Darum gib mir deine gütte, und erhalte mich dabey, so bin ich im herzen treu; und so ist auch mein gemüthe, wenn das wetter kracht und blizet, wohl beschützet: denn Gott tilget noth und schmerzen aus dem herzen.

5. Wie

5. Wie soll ich nun auf der erden, weil die welt mit ihrer list meinem thun zuwider ist, widerum getröstet werden? angst, betrübniß, furcht und plagen will ich tragen; denn die losung ist gesetzt: G^{ott} ergötzet.

6. Laß die falschen zungen strechen, laß den neid zu selde gehn, ich kann höchst vergnügt stehn, und der neider hochmuth brechen; ich will ihren haß mit beten untertreten; J^{esus} giebt in diesem leide trost und freude.

7. Nun, die erde mag mich schmähen, G^{ott} nimmt mich zu gnaden an, daß kein unglück schaden kann: also werd ich frölich sehn, wie die feinde nach dem siegen unten liegen; und so bleib ich unbetrübet, J^{esus} liebet.

Mel. Wer nur den lieben G^{ott}.

648 Was ist die welt mit ihren sachen? ein wohnhaus aller traurigkeit; und alles, was wir thun und machen, das bleibet eine kurze zeit: allein, wer G^{ottes} güte traut, der hat auf einen fels gebaut.

2. Ich habe G^{ott} zu meinem freunde, er ist mein heyl und wahres licht; ich fürchte mich vor keinem feinde, mir schadet auch ihr neiden nicht: der H^{err} ist meines lebens kraft, der dieses hoffen in mir schafft.

3. Drum, so die bösen hertzen schließen, ein'n anfall wider

mich zu thun, so werden sie mich dennoch müssen, auch wider willen, lassen ruhn: sie laufen an, und fallen hin, weil ich durch G^{ott} beschützt bin.

4. Ja, wenn mich schon viel tausend hassen, und gar ein heer bekriegen will, mag ich mich doch auf ihn verlassen, er ist mein schild, und hilft viel: mein hertze wird niemahls betrübt, weil G^{ott} ihm trost und freude giebt.

5. Und wenn die letzte todesstunde nach seinem willen fället ein, so soll das letzte wort im munde der süße nahme, J^{esus}, seyn: damit so reißt die seele fort, und kömmt zum wahren lebensport.

Aus Joh. 17. v. 24.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

649 Mein J^{esus} will mich selig haben, er ruft den Vater selber an, es sey die sünde nun vergraben, und durch sein leiden gut gerhan; er will, ich stimme frölich ein: ich will bey meinem J^{esu} seyn.

2. Der Vater liebt die menschenkinder, und denckt auf ihre seligkeit; derhalben werden alle sündler durch den geliebten Sohn erfreut, der mit dem Vater einig ist, und dessen willen nicht vergißt.

3. Wir sind ihm doch einmal geschencket, als er sich selbst zum mittler gab; indem

er

er nun an uns gedencet, so leget er ein zeugniß ab, daß ihm die gabe wohlgefällt, die er von lieber hand erhält.

4. Und also bleib mir von dem leibe, du GOTT-verhasste sünden-lust, weil ich bey GOTTes Sohne bleibe, so sey mir nichts, als GOTT bewußt; die losung heißt in noth und pein: ich will bey meinem JESU seyn.

Christ. Weise.

In eigner Melodey.

650 **I**ch lasse meinen JESUM walten, und wenn mir etwas bange thut: kann ich mich an den seufzer halten: o JESU Christ, du höchstes gut! ich bitte durch dein theures blut, mach mir mein letztes ende gut.

2. Das wird ein hohes gut genennet, das mein gut und mein reichthum heißt; ein theures pfand, das GOTT erkennt, wenn mich der schuld-brief überweist; ein gutes ende, da der schluß zur ganzen quittung folgen muß.

3. Doch mancher will es nicht verstehen, was er für ein bekennniß thut: er schämt sich JESU nachzugehen, und nennt ihn doch sein höchstes gut; er rühmet einen theuren schatz, und gönnt ihm gleichwohl keinen platz.

4. Heißt dieß ein gut, was wir nicht lieben? heißt dieses hoch, was man veracht? wird JESUS in das hertz geschrieben,

wenn sich der feind beliebter macht? wer JESUM nennt, und sehet ihn nicht, der hat sein eigenes wort gericht.

5. Wer auch ein letztes ende gläubet, und lebet, als ob kein ende wär; ja, wer das ende gut beschreibet, und geht im bösen wandel her, der treibet nicht so wohl mit GOTT, als mit sich selber einen spott.

6. Drum, liebster JESU, laß mich sprechen; ich bitte durch dein theures blut; das herze muß dir endlich brechen, wo man die bitte gläubig thut; denn ich bin dein, dein blut ist mein; ach laß den glauben kräftig seyn!

7. Ich troze nicht auf meine wercke, vielmehr auf deine gütigkeit; weil ich im bitten selber mercke, wie sehr dein blut um gnade schreyt; ach! kehre bey dem bettler ein, und laß die demuth heilig seyn.

8. Hilf mir nun bald zum guten ende, damit ich in der gnadenzeit mich zu den gnadenmitteln wende, ja, pflanze mir beständigkeit, vertrauen und gehorsam ein, und laß die sorge selig seyn.

9. Nun mag ich leben oder sterben, so sag ich gleichwohl einen muth, und seufze mitten im verderben: o JESU Christ! du höchstes gut, ich bitte durch dein theures blut, mach mir mein letztes ende gut.

Chr. Weise.

651.

651 Liebe seele, habe doch
nur an Jesu deine
lust; liebers sey dir auf der welt
ohne Jesum nichts bewußt,
ohne Jesum, welcher dich von
dem ewigen verderben los ge-
machet und befreyt durch sein
höchst-erbärmlich sterben.

2. O! erwähl und halt ihn
auch stets für deinen besten
freund, so wird sich hinfort zu
dir nahen dürfen gar kein feind;
wenn dich alle welt verläßt,
wird doch dieser treu verbleiben,
und durch seine gegenwart alle
kummerniß vertreiben.

3. Dieses gläube nur gewiß,
denn er treuet warlich nicht;
ach! der treue menschen-freund
wird wohl halten, was er
spricht; sonderlich in todes-noth,
wenn es kömmt zum letzten käm-
pfen, wird er treulich helfen dir
alle deine feinde dämpfen.

4. Dein geleitsmann wird er
seyn durch die finstre todes-
bahn, und zu Zions schöner burg
dich mit freuden führ'n hinan:
und dich stellen an den ort, wo
sonst nichts als lauter freuden,
wo die schäflein Gottes sich
außer allem leide wenden.

5. Allda selbst wirst du dann
vor des Allerhöchsten thron he-
ren lieblich stimmen an diesen
angenehmen ton: heilig, heilig,
heilig! Gott, du bist stets in dei-
ner ehre; alles was nur odem
hat, deinen ruhm und lob ver-
mehr!

6. Ja, du wirst mit höchster
lust hören singen immerdar alle-
luja, lob und danc, von der
auserwählten schaar, dem, der
auf dem stuhle sitzt, und dem
lamme, so erwürget für die
menschen worden ist, weil es
sich für sie verbürget.

7. O der übersüßigen lust! o
der großen herrlichkeit! so uns
Jesús geben wird, nach ver-
stießung dieser zeit: liebster Je-
su, hilf doch nur, daß wir balde
mögen kommen in den rechten
freuden-stand, zur gesellschaft
aller frommen.

Chr. Kirchenbitter.

652 **G**OTT wird fügen
mein vergnügen:
drauf besteh ich feste: was er
heißt, und beschleußt, bleibt das
allerbeste.

2. Muß ich leiden, dulden,
meiden, werd ich oft gedrückt;
weiß ich doch, daß dieß joch mich
nicht gar ersticket.

3. Meine freuden sind im
leiden Gott und gut gewissen:
dahin ich emsiglich mich allzeit
beßissen.

4. Die mich schmähen, mö-
gen sehen, wie sie sich befinden:
denn ihr glück voller ruck muß
gar bald verschwinden.

5. Mein verrichten, thun und
dichten, geht zu Gottes ehren,
der mein ziel kann und will mir
zum besten kehren.

6. Dessen fügen mein ver-
gnügen, drauf besteh ich feste:
was

was er heißt, und beschleußt,
bleibt das allerbeste.

Joh. Gottf. Clearius.

Mel. Ach! was soll ich sünd' m.
653 **I**esu! du bist mein
vergnügen, meiner
seelen süße lust! ach! ich will
an deiner brust als ein lieber
jünger liegen; laß durch deinen
gnaden-schein deiner treu mich
würdig seyn.

2. Das heißt, gieb mir zu ver-
stehen, wie ich dir gefallen kann,
treib mich zu den wercken an,
die nach deinem willen gehen;
sende deinen geist, der mir weist,
wie ich wohl leb allhier.

3. Laß mich nichts für köst-
lich achten, was die unbefonn-
ne welt für das allerbeste hält;
sondern gieb mir zu betrachten,
daß, wer sich der welt ergibt,
dich niemals recht-schaffen liebt.

4. Und weil dir nichts kann
gefallen, wenn der wahre glau-
be nicht unfre hertzen zu dir
richt, so regiere mich vor allen,
daß mein allerhöchstes gut da
beständiglich beruht.

5. Doch wirst du es besser
wissen, was mir für ein klei-
nod fehlt. Hab ich etwas guts er-
wählt, nun so hilf mir's auch
beschließen. Nimm dir alles
was ich bin, dich allein will
hert und sinn.

654 **I**ch bin mit GOTT
vergnügt, der alles
glücke fügt; dieser mag walten,
er muß die sicherheit zu meiner
seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchste gut,
und was er bey mir thut, sol-
ches bekleibet, so, daß in mei-
ner brust der schmack von seiner
lust lebendig bleibet.

3. Des morgens wünsch ich
mir: ach, wenn ich seine zier ne-
ben mir hätte: und bey der
abend-zeit geht diese bangig-
keit mit mir zu bette.

4. Wi: mancher freuden-blick
köm't mir von ihm zurück, wenn
ich so dencke, daß ich mein ach
und weh in dieser gnaden-se
selig versencke.

5. Wem eitles thun gefällt,
der mag auch mit der welt ewig
verderben; doch, wer den him-
mel liebt, wird ferner unbetrübt
leben und sterben.

6. Wohl an! es bleibt dabey,
ich bin dem HErrn treu, wel-
cher mich führet, der mich in
mancher nacht durch seine va-
ter-wacht nützlich regieret.

7. Und so bin ich vergnügt
mit GOTT, der alles fügt, die-
ser mag walten: er wird noch
fernerweit das pfand der selig-
keit einig erhalten. C. Weise.

Mel. Danket dem HErrn.

655 **W**er GOTT vertraut,
hat einen grund
gesezet zu seinem glück, der nie-
mals wird verlezet: wenn
gleich die welt und alle feinde
wüten, GOTT wird doch den,
der ihn vertraut, behüten.

2. Wer GOTT vertraut in
allen seinen sachen, und läßt die
hand

hand des allmacht-schöpfers machen, wie er selbst will; der wird mit freuden sehen, daß alles muß nach hertzens-wünsche gehen.

3. Wer G^{dt} vertraut, läßt unglücks-wellen brausen: wenn donner, bliz auf allen seiten fausen, so bleibt er doch, durch seines G^{dt}es schirmen, gar wohl bewahrt, läßt höll und teufel stürmen.

4. Wer G^{dt} vertraut, läßt die verläumder zucken das läster-schwerdt, das ihn will unterdrücken: denn G^{dt}es hand wird dennoch ihn erheben, zum trost der feind' viel glück mit ehren geben.

5. Wer G^{dt} vertraut, wird nimmermehr verzagen in angst und noth: hast du nun was zu klagen, vertrau es G^{dt}, er ist bereit zu hören; was sein will ist, das sey auch dein begehren.

6. Wer G^{dt} vertraut, der lebt in himmels-freuden; wer G^{dt} vertraut, läßt alle neider neiden; wer G^{dt} vertraut, den kann gar nichts betrüben; wer G^{dt} vertraut, ist G^{dt} ins hertz geschrieben.

m. S. Bornmeister.

Aus Ps 37. v. 4. 5.

Mel. Allein G^{dt} in der höh'.

636 Wenn ich an meines Jesu brust als ein Johannes liege, so fühl ich lauter lebens-lust, und habe volle gnüge; er nimmt sich mei-

ner treulich an, und was mein herze wünschen kann, das hat er selbst im herzen.

2. Die falsche welt vergnügt uns nicht, sie spielt mit eiteln schatten, und was sie tausendmal verspricht, kann sie nicht halb gestalten: sie baut nur schlösser in die luft, bis uns der tod zum Grabe ruft, und alle lust verzehret.

3. Bald mangelt die gelegenheit; bald fehlt es am vermögen; da steht verdruß, neid, furcht und streit der besten lust entgegen; der muth hat keine zuversicht: in summa, wir empfinden nicht, was unser herze wünschet.

4. O Gott! drum will ich deiner kraft die wege sters befehlen, du magst nach deiner wissenschaft die tritte selber zählen; den glaubens- den berufes-weg, den bittern creutz- und todes-steg muß ich in dir vollenden.

5. Der glaubens-weg ist ziemlich schwer; nur wenn die sünde lebet: denn, wo dein Geist von oben her dem fleische widerstrebet, da seh ich nichts, und gläube doch; ich sterbe sters, und hoffe noch das leben zu erhalten.

6. Ich trete den berufs-weg an, doch, wer kann alles fassen? bald hab ich etwas halb gethan, bald etwas unterlassen: zwar, wenn dein Geist mein herze rührt, und mich auf ebner

Gg

bahne

Dahne führt, so muß mein werck
gedenken.

7. Ja, wenn das creuz- und
todts- thal mich in das finstere
setzt, so weiß ich doch von kei-
ner quaal, weil mich dein trost
ergötzet; dein leiden und dein
bitterer tod hat alle fürcht von
meiner noth getragen und ver-
tilget.

8. Wohlan! hier ist mein her-
zens- grund, der soll dein tempel
bleiben; so muß durch solchen
gnaden- bund mein herzens-
wunsch bekleiden; ich weiß ja,
wie mein Heyland heist: drum
klopft dein Geist an meinen geist;
er, JESUS, wirds wohl machen.

Chr. Weise.

Die Litaney.

657 Kyrie, Eleison!
Kyrie, Eleison!

Chriſte, Erhöre uns!

Herr Gdt Vater im himmel,
Erbarm dich über uns!

Herr Gdt Sohn, der welt
Heyland,

Erbarm dich über uns!

Herr Gdt heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErr

Gdt!

Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErr Gdt!

(Bitte.)

Für allen sünden,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für allem irrsal,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für allem übel,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für des teufels trug und list,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für bösem schnellen tod,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für pestilenz und theurer zeit,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für krieg und * blut,
(andere: blut vergießen.)

Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für aufruhr und zwietracht,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für hagel und ungewitter,
Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für * wasserfluthen und feuers

nothen,

(andere: für feuer- und

wassers- noth.)

Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

Für dem ewigen tod,

Behüt uns, lieber HErr

Gdt!

(Gebet)

Durch deine heilige Geburt,

Hilf uns, lieber HErr Gdt!

Durch deinen todes- kampf und

blutigen schweiß,

Hilf uns, lieber HErr Gdt!

Durch

Durch dein creutz und tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige auferstehung
und himmelfahrt,
Hilf uns, lieber ic.
In unsrer letzten noth,
Hilf uns, lieber ic.
Am jüngsten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen sündler bitten:
Du wollest uns erhören lieber
Herre Gott!

(Sürbitte)

1. Für den geistlichen Lehrstand.

Und deine heilige christliche kirche
regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle Bischöffe, Pfarrherren, und
kirchen-diener im heilsamen
wort und heiligen leben
erhalten,
Erhör uns, ic.

Allen rotten und ärgernissen
wehren,
Erhör uns, ic.

Alle irrige und verführte wiederbringen,
Erhör uns, ic.

Den satan unter unsere füsse
treten,
Erhör uns, ic.

Treue arbeiter in deine erndte
senden,
Erhör uns, ic.

Deinen Geist und kraft zum
worthe aeben,
Erhör uns, ic.

Allen betrübten und blöden helfen
und sie trösten,
Erhör uns, lieber Herre Gott.

2. Fürs weltliche regiment.

Unserm Kayser, allen Königen
und Fürsten fried und eintracht
geben,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unserm Churfürsten sieten sieg
wider seine feinde geben,
Erhör uns, ic.

Unsern Churfürsten mit kraft
aus der hohe mächtiglich
ausrücken, und bey langem
leben väterlich erhalten :: ::
Erhör uns, ic.

Unsere Herrschaft mit allen ihren
gewaltigen leiten und
schützen,
Erhör uns, ic.

Unsern rath (schul) und ge-
meine segnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

3. Für den häuslichen stand.

Allen, so in noth und gefahr
sind, mit hülff erscheinen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen schwangern und säugern
fröliche frucht und gedeyen
geben,
Erhör uns, ic.

Allen kinder und francken pflegen
und warten,
Erhör uns, ic.

Alle (unschuldig) gefangene los
und ledig lassen,
Erhör uns, ic.

Erhör uns, ic.

G 2

Alle

Alle wittwen und wayfen ver-
theidigen und versorgen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Aller menschen dich erbar-
men,

Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unsern feinden, verfolgen und
lästerern vergeben, und sie
befehren,

Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns für des Türcken und
des Pabsts grausamen
mord und lästerung, wü-
ten und toben väterlich be-
hüten,

Erhör uns, lieber Herre Gott!
Die fruchte auf dem lande geben
und bewahren,

Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns einen fruchtbaren re-
gen, (warmen beständigen
sonnen-schein) bescheren,

Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Gebet und Danksagung.

O Jesu Christ, Gottes
Sohn!

Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes Lamm! das der
welt sünde trägt,

Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm! das der
welt sünde trägt!

Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm! das der
welt sünde trägt,

Verleih uns sieten fried!

Christe,
Kyrie,
Christe,
Kyrie,

Erhöre uns!
Eileison!
Eileison!
Eileison! Amen.
D. M. Luther.

An die ungarische Königin,
Maria. 1525.

658 **M**ag ich unglück
nicht widerstahn,
muß ungnad han der welt, für
mein recht glauben; so weiß ich
doch, (es ist mein kuns), Gdts
huld und gunst, die muß man
mir erlauben: Gdt ist nicht
weit, ein' kleine zeit er sich ver-
birgt, bis er erwürgt, die mich
sein's worts berauben.

2. **A**cht, wie ihr wollt, jezund
mein' sach, weil ich bin schwach,
und Gdt mich fürcht läßt fin-
den: so weiß ich, daß kein g'walt
bleibt fest, ist's allerbest, das zeit-
lich' muß verschwinden; das
ew'ge gut macht rechten muth,
dabey ich bleib, wag gut und
leib; GDTZ helf mir über-
winden.

3. **A**ll ding ein' weil, ein spruch-
wort ist, Herr Jesu Christ! du
wirst mir stehn zur seiten, und se-
hen auf das unglück mein, als
wäre es dein, wenns wider mich
thut streiten; muß ich dann dran
auf dieser bahn; welt, wie du
willst, Gdt ist mein schild, der
wird mich wohl begleiten.

D. M. Luther.

Mel. Geliebten freund, was.

659 **D**u, deinen zorn
von uns wend ab

in (G
Gott
wüt
uns
misse
2.2
dien
grim
muß
scha
3.
unfr
das
der
groß
4.
lein
sünd
tod
den
zorn
5.
creu
erlös
öffne
seiten
6.
nich
Geist
geben
him
leben
66
der s
alles
noth
und
der n
zu G

in (Wend ab deinen zorn, lieber Gott mit) gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge ruthe; richt uns nicht streng nach unsern missthaten, sondern nach güt.

2. Denn so du wolltest nach verdienste strafen, wer könnte deinen grimm und hand ertragen? all's müßt vergehen, was du hast erschaffen, vor deinen plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unsre große schulde, laß über das recht deine gnade walten, der du zu schonen pflegst nach großer hulde, uns zu erwalten.

4. Sind wir doch arme würrlein, staub und erde mit erb-sünd, schwachheit, noth und tod beladen; warum soll'n wir denn gar zu nichte werden, im zorn, ohn gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes creuz und bitter leiden, der uns erlöset hat mit seinem blute, er-öffnen lassen auch sein hertz und siten, der welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben, dein' gnad und Geist durch Christum wollst du geben; mach uns zugleich des himmelreiches erben, mit dir zu leben.

Barth. Gesius

660 Seele! was ist schön-ners wohl, als der höchste Gott? außer ihm ist alles voll eitelkeit und spott, ja noth und tod: welt ist welt, und bleibet welt, welt-gut mit der welt hinfällt: schwinde dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, das kan besser seyn? auf der erden ist nur rauch, der hat keinen schein, es ist ein spott: welt ist ic.

3. Seele, sieh das höchste gut, deinen Gott und HErrn; auf, hinauf mit deinem muth bis hin an die stern! hier ist kein spott; welt ist welt ic.

4. Hier auf diesem runden plas kannst du bleiben nicht; trachte nur nach deinem schatz, in dem klaren licht, da ist kein spott: welt ist welt ic.

5. Leben ist dem nebel gleich bey der menschen schaar: bey Gott ist das leben reich, wahr und sonnen-klar, ohn allen spott: welt ist welt ic.

6. Wer auf Gott den HErrn baut, wird doch wohl bestehn; wer der zeitlichkeit vertraut, wird dort jammer sehn, mit ho-hem spott: welt ist welt ic.

7. Seele, denke, daß du bist zu des Höchsten reich heu'r erkauft durch Jesum Christ von des satans reich aus allem spott: welt ist welt, und bleibet welt, welt-gut mit der welt hinfällt: schwinde dich zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

661 Ach! schönster Jesu, mein verlangen, ach! liebster Jesu, meine lust! wenn werd ich endlich doch umfangen mit freuden deine süße brust? ach Jesu! laß es bald geschehn, daß ich dein antlitz möge sehn!

Gg 3

2. Sagt,

2. Sagt, was ist doch für freud zu schauen hier in dem leid und jammerthal? alhier ist nur vergeblich bauen: seh ich nicht bald das end der quaal? ach! Jesu, laß ic.

3. Alles, was man auf erden schauet, vergeht, wie eine wiesen-blum; und wer auf diese welt vertrauet, erlanget schwerlich Gottes ruhm; ach! Jesu, laß ic.

4. Drum komm, o Jesu: komm benzeiten, löß auf das leid und jammer-joch; führ uns in deine himmels-freuden: ach! ach erfreu die seele doch! ach! Jesu, laß es bald geschehn, daß ich dein antlis möge sehn!

Mel. Allenthalben wo ich ic.

662 Ach! daß doch mein Jesus käme, und die seele bald wegnähme, hier aus diesem jammerthal, zu sich in den freuden-saal.

2. Ist doch hier nichts mehr, als jagen, seuffzen, weinen und wehklagen; alle unsre beste zeit ist nur müß und herzeleid.

3. Richtig, flüchtig sind die tage, unser leben ist nur plage, alles ist nur eitelkeit hier in dieser sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf erden, muß zu staub und asche werden: was wir sehen, das verschwindt, gleich wie rauch und staub im wind.

5. Drum begehrt ich nicht zu leben, noch in dieser welt zu

schweben, sondern nur bey dir zu seyn, so verschwindet angst und pein.

6. Fahre hin, du erd-getümmel, denn mein wandel steht im himmel; fahre hin, ehr gut und geld; fahre hin, du falsche welt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, denn mein wandel steht im himmel; fahre hin, ehr gut und geld; fahre hin, du falsche welt. **663** Kommt, ihr angenehmen stunden, da ich Jesum finden kan; denn ihm hab ich mich verbunden, mich geht freunde lust nichts an: drum so gönnt mir seine liebe, eh ich mich noch mehr betrübe.

2. Sollt ich ihn nicht treulich halten, der es wohl in allem meynt? ach! sein hertz kan nicht erkalten, er ist ja mein besser freund; drum will ich mich ihm verschreiben, und er soll mein Jesus bleiben.

3. Ach! du König meiner seele, schau, wie dich dein diener sucht: denn in deiner wunden-höhle sucht mein hertz die best' zucht: laß mich da nur gnade finden, so kann ich bald trost empfinden.

4. Nun, wenn du mir so beggest, Herr, so laß ich dich auch nicht, bis du mich mit freuden segnest: das bleibt meine zuversicht: dir zu ehren will ich sterben, laß mich nur dein reich ererben.

Mel. Machs mit mir, Gott ic. **664** Ich hebe meiner au- ber hülfe sendet: der weiß es wohl,

wohl, was uns gebricht, er ist's,
der alles wendet, wenn uns der
feinde list ansetzt, wenn men-
schen-hülff sich endet.

2. Der mich behütet, wacht
für mich, er läßt mich nicht
gleiten; ob schon der feind er-
hebet sich, so steht mir GOTT
zur seiten; auf diesen hoff ich
ewiglich, mein fuß wird richtig
schreiten.

3. Dein schatten, Höchster,
deckt mich zu für großer sonnen-
hitze, daß sie mir keinen schaden
thu, wenn ich des tages schwize;
du schaffst mir auch bey nachte
ruhe, wenn ich verlassen siße.

4. Drum, höchster Schöpfer,
meine zier, und meines lebens
leben, bleib ewig in und neben
mir, dir bin ich ganz ergeben;
ach! sollt ich doch nur bald bey
dir in ewigen freuden schweben!

Mel. Wer nur den lieben GOTT.
665 Ach! wär ich nur bey
dir im himmel, o
treuer Heyland, JESU Christ!
entfernet von dem welt-getüm-
mel, dem man stets unterwor-
fen ist; du sitzst in aller herr-
lichkeit, wer bey dir ist, hat lau-
ter freud.

2. Wer wollte sich dahin
nicht schen, weil du den schön-
sten ort bewohnst, an welchem
du der frommen thränen mit
freud in ewigkeit belohnst? mich
wunders, daß die eitle welt so
manchen noch zurücke hält.

3. Jedoch, wen deren schein

verblendet, von diesem ist's kein
wunder nicht, daß er sich ihr
genau verpfändet: denn seine
ganze zuversicht beruht auf die-
ser eitelkeit, und bringt ihm doch
das größte leid.

4. Da muß die läster-zunge
stechen, denn ihr beherrscher
giebt sich an; das hertz muß
manchen schmerzlich brechen,
wenn er sich nicht besinnen
kann, in welchem stück die böse
welt mit ihm so gar geschwind
zerfällt.

5. Nun, HERR, ich will
mich deiner trösten, du weißt am
besten, was mir nützt; durch
dich werd ich am allerehsten für
aller feinde macht beschützt: ach!
nimme mich nur mit ehren an,
daß ich mich bey dir freuen kan.

Mel. GOTT des himmels und der.
666 JESU, meine lust und
Zwonne, meines her-
zens höchste freud, allerschönste
gnaden-sonne! so vertreibt al-
les leid; o du meiner seelen zier!
bleibe JESU stets bey mir!

2. JESU, alle meine thaten
laß in dir mich fangen an, daß
sie mögen wohlgerathen, aller-
besten helfers-mann: o du mei-
ner seelen zier, &c.

3. Alles, was ich dacht und
trachte, laß nur, JESU, von dir
seyn! hilf, daß ich sonst gar
nichts achte, und dich, JESU,
lieb allein: o du meiner &c.

4. JESU, wenn ich schlafen
gehe, schütze mich durch deine
hand;

hand; wenn ich von dem schlaf aufstehe, sey von mir nicht abgewandt. o du meiner ic.

5. Wenn ich soll von hinnen scheiden, drücke mir die augen zu, und nimm mich aus allem leiden in die wahre himmelsruh; o du meiner ic

6. Jesu, der du bist gehoben uns zu trost und zuversicht, laß mich auch nicht seyn verlohren, wenn ich komme vor gericht: o du meiner seelen zier! bleibe, Jesu, stets bey mir!

C. Kirchenbitter.

Mel. Herr, ich habe mißgeb-

667 *H*err, ich habe, selbst mein hertz zum opfer hin; zwar bey dieser schlechten gabe, da ich unvermögend bin, bleib dir auch mein ganzes leben einzig und allein ergeben.

2. Sieh mir nur die gegenliebe durch den glauben zu verstein, so kann, ob mich was betrübe, sich mein glücke doch erhöhen: denn die last mich in gedanken niemals aus der hoffnung wanken.

3. Treiben mich die eiteln grillen gleich zu mancher ungeduld, denk ich doch an deinen willen, und an deine gnad und huld: denn da sind ich solche sachen, die mich wieder frölich machen.

4. Ein so treu verbundnes herze, als wie du, mein Jesu, hast, tröstet mich in allem

schmerze: denn durch dich wird auch die last, wenn sie bis an himmel reichete, ganz vergnüglich, sanft und leicht.

5. Nichte ferner dein gemüthe nur auf meine niedrigkeit, so sind ich durch deine güte allemal zufriedenheit; ja, durch dein vergnügtes nennen muß ich schon für anmuth brennen.

6. Gönnt du mir nur das glücke, daß du stets mein Jesus heist, (wie mich zwar in diesem stücke niemals was davon entreißt,) so will ich vor deinen füßen auch die größten schulden büßen.

Mel. Was Gott thut, das ist ic, **668** *H*err! Herr! mein Gott! hier liege ich vor dir mit meinem sehn, du wollest doch erhören mich, und gnädiglich drein sehn! was mir mein hertz macht voller schmerz, will ich vor dir ausschütten; ach! höre doch mein bitten.

2. Wie ist mir doch so herzlich weh, von wegen dieser zeiten! ich liege, sitze, oder steh, so ist auf allen seiten nur jammer da; ach! ist denn nah das ende dieser erden bey diesen angst-beschwerden?

3. Was mir vor meine ohren kömmt, betrübet mein gemüthe: wie öfters hab ich angestimmt: wo bleibt die vater-güte? Herr, deine treu, die immer neu, ist ganz von uns gewichen, der kummer eingeschlichen.

4. Jedoch

4. Jedoch ich muß es frey
gesehen, Herr, unsre misse-
thaten, die bis zu deinem him-
mel gehn, und uns bey dir ver-
rathen, die bringen, ach! solch
ungemach, und die gerechten
strafen, dem herten und den
schaaßen.

5. Mein frommer Vater,
schöne doch, gedenck an dein
erbarmen, und wende das be-
trübte joch; ach! rett, ach!
hilf uns armen! es sind gewiß,
die für den riß mit andacht sehn-
lich treten, verschmähe nicht ihr
beten.

6. Erhalte noch in unserm
land den mehr als goldnen
frieden, und was uns deine
vater-hand an gütern hat be-
schieden: laß auch dein wort
an unserm ort noch ferner rein
erschallen, und in die herzen
fallen.

7. So wird sich dann die
schwere peyn des herzens nie-
derlegen: ich will in dir gelas-
sen seyn auf allen meinen we-
gen; wenn mein geschrey wird
seyn vorbeey, will ich beständig
sagen: der Herr erhört mein
klagen.

8. Im übrigen ergeb ich
mich in deine vater-hände,
o Gott! hilf mir genädiglich,
wenn kömmt mein letztes en-
de, und führ mich aus dem
jammer-haus in deine him-
mels-auen, da ich dich werde
schauen.

Der 121. Psalm.

669 Wenn ich in angst
und noch mein'
augen heb' empor zu deinem ber-
gen, Herr, mit seufzen und mit
flehen, so reichst du mir dein
ohr, daß ich nicht darf betrübt
von deinem anltz gehen.

2. Mein schus und hilfe
kömmt, o treuer Gott! von
dir, der du das firmament und
erbreich hast gegründet; kein
mensch kann helfen mir, vor dei-
nem gnaden-thron allein man
rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein fuß
mir nicht entgleiten kan, du fäh-
rest selber mich auf allen mei-
nen wegen, und zeigest mir die
bahn, wenn mir die welt, der
tod und teufel stricke legen.

4. Du hütet Israhel, du
schläfst noch schlummerst nicht!
dein' augen tag und nacht ob
denen offen bleiben, die sich in
deine pflicht zur creutz-sahn,
durch dein blut, o Jesu! lassen
schreiben.

5. Der Herr behüte mich
vor allem ungelück, insonders
meine feel er väterlich bewahre
fürs teufels list und tück, auf
daß hinförder mir kein übel wi-
derfahre.

6. Herr, segne meinen tritt,
wo ich geh aus und ein, auch
was ich red und thu, laß alles
wohl gelingen, und dir befeh-
len seyn; so kan ich meinen lauf
hier seliglich vollbringen.

Es 5

7. Und

7. Und wenn ich aus der welt nach deinem willen geh, so hilf, daß ich in dir sein sanft von binnen scheide, und frölich aufersteh; dann führe mich hinauf in deine wohn und freude.

M. Apel. v. Löwenstern.

Mel. Keinen hat GOTT verlassen.

670 **B**eweis du deine wege, und was dein herze fränckt, der allertreuesten pflege deß, der den himmel lenkt: der wolcken luft und winden giebt wege, laß und laß, der wird auch wege finden, da dein fuß gehen kann.

2. Dem **H**erren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein werck mußt du schauen, wenn dein werck soll bestehen: mit sorgen und mit grämen, und mit selbst eigner pein läßt GOTT ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ewige treu und gnade, o vater! weiß und sieht, was gut sey, oder schade dem sterblichen geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starker held, und bringst zum stand und wesen, was deinem rath gefällt.

4. **W**eg hast du allerwegen, an mitteln fehlt dir nicht, dein thun ist lauter seggen, dein gang ist lauter licht: dein werck kann niemand hindern, dein arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne zweifel GOTT nicht zurücke gehn: was er ihm vorge- nommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! hoff, und sey unverzagt, GOTT wird dich aus der höhle, da dich der kummer plagt, mit großen gnaden rücken, erwarte nur die zeit, so wirst du schon erblicken die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gieb deinem schmerze und sorgen gute nacht, laß fahren, was das herze be- trübt und traurig macht: bist du doch nicht regente, der alles führen soll, GOTT sitzt im regi- mente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunder- barem rath, die sache hinaus ge- führet die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile mit seinem trost verziehn, und thun an seinem theile, als hätte in seinem sinn er deiner sich be- geben, und sollst du für und für in angst und nöthen schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befin- den, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du am wenigsten gläubst; er wird dein herze lösen von der so-
schwe-

schweren last, die du zu keinem bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du find der treue, du hast und trägst davon mit ruhm und danck: geschreye den sieg und ehren-kron: Gdt giebt dir selbst die palmen in deine rechte hand, und du singst freuden-psalmen dem, der dein leid gewandt.

12. Nach end, o HERR! mache end mit aller unsrer noth, stärck unsre füß und hände, und laß bis in den tod uns allzeit deiner pflege und treu empföhlen seyn, so gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gdt.

671 **S** halte Gdt in allem stille, er lieber mich in freud und schmerz: wie gut ist Gdt's vater-wille, wie freundlich sein holdseligs hertz! er ist mein hort, und meine zier, was Gdt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gdt weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig-treue freund, er läßt mich nach dem weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeyn: sein lieben währet für und für: was Gdt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein wille bleibet mein vergnügen, so lang ich leb auf dieser welt: was kann mein eigner wille tügen, der das nicht will, was Gdt gefällt? ich denck an meine christ-gebühr: was

Gdt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was seelen nützlich sey, er hat mich in die hand geschrieben mit lauterem golde seiner treu; weg, eigner wille, weg mit dir! was Gdt gefällt, gefällt auch mir.

5. Gdt will, daß mir geholfen werde, er will der seelen seligkeit; drum reiß ich mich von dieser erde durch wahre gottgelassenheit: sein will ergehe dort und hier! was Gdt gefällt, gefällt auch mir.

Mel. Vater unser im himmelreich.

672 **G**dt Vater in dem himmelreich, Gdt heiliger Geist zugleich, du heilige Dreysaltigkeit, ein eigner Gdt in ewigkeit, auf dein zusag, (wir bitten dich,) wollst uns erhören gnädiglich.

2. Ach! lieber Gdt, unser verschon, unserm verdienste nach nicht lohn! erbarm dich, tilg all missethat, seel, leib, ehr, gut behüt vor schad, sey gnädig, und hilf, lieber HErr, verlaß uns, dein volk, nimmermehr.

3. Behüt uns für des satans rüch, daß er uns nicht mit list berück, wend ab von uns sein feurig pfeil, auf daß er uns nicht übereil; ach! lieber Gdt, verlaß uns nicht, wenn fleisch und welt uns arg ansicht.

4. Behüt uns, Gdt, zu aller stund, vor irthum, lastern, schand und sünd, vor krieg und auf-

aufruhr, feindschaft, neid, vor wasser, fear und theurer zeit, vor pestilenz und franckheit g'schwind, vor ungewitter, schädlich'n wind.

5. Behüt uns, HErr, in aller noth, auch vor ein'm bösen schnellen tod; vor allem, HErr, verlaß uns nicht in letzter noth, am jüngsten g'richt, und vor des ewigen tod's-gefahr, ach! lieber G'Dtt, uns ja bewahr.

6. Wir armen sündler bitten mehr, o Jesu Christe, lieber HErr! hilf uns durch dein' heilsam' geburt, dein'n todes-kampf, vergossnes blut, durch deinen angst-schweiß, creutz und tod, heil'g auferstehn und himmelfahrt.

7. Dein' heilige christlich' kirche führ; behalt ins wortes reiner lehr und heilgem leb'n die diener dein, die vorstehn deiner christen-g'mein, zum wort gieb deinen Geist und kraft, daß es frucht bring, und bey uns haft.

8. In dein' erndt treu arbeiter send, secten und kezeren abwend, tilg aus all' roth'n u. falsche lehr, und allen ärgernissen wehr, die annoch iren bring zurecht, und leit sie auf der wahrheit weg.

9. Ach! stürz durch dein' gewaltig' hand, die deinem wort thun widerstand, und vor des grausam'n türcken g'walt dein reich und arme kirch erhalt, die sich hie leiden muß auf erd, der'n blut vor dir ist theur und werth.

10. Beschütte uns mit deinem gut, gieb leben, segn, kraft und muth; den fürsten, königen und herren gieb gnad, daß sie ja recht regier'n, auf daß sie halten fried allzeit, sich hüten vor zwietracht und freit.

11. Gieb unserm Kaiser (König) sieg und glück, brich aller feinde macht und tück, mit frommen dienern ihn begnad, die nutzen schaff'n mit treuem rath: land, städte, rath und all' gemein'n laß dir, o HErr! befohlen seyn.

12. All'n christen in ihr'r noth und g'fahr mit hülff erschein, sie stets bewahr, tröst und erhalt die Herzen der'r, die b'laden sind mit ängsten schwer; die waisen schutz mit deiner hand, die wittwen tröst, und all' elend.

13. Die säugenden und schwangern all bewahr, auch kinder vor unfall, hilf allen, die schwach sind und franck, daß ihr hoffnung auf dich nicht wank, mach sie an ihrer seel gesund, und tröst sie in der letzten stand.

14. Ach! lieber HErr, gieb starke g'duld den'n, die da leiden ohne schuld, und rett sie aus der feinde händ, ihr elend und gefängniß wend, tröst auch die in der letzten noth, so man vom leben bringt zum tod.

15. Auch all'n, die unsre feinde sind, vergieb ihr' misserthat und sünd, gieb, daß wir ihn'n auch gern vergeb'n, mit allen menschen

schen friedlich leb'n, hilf, daß all' sünd' sich bekehr'n, von herzen grund dein' gnad bekehr'n.

16. O Herr! die fruchte auf dem land woll' geben deine milde hand, und sie bewahr'n vor hag'l und schad, sie recht zu brauchen, gieb uns gnad, daß sie nicht unsern leib beschwer'n, und unsre herzen von dir fehr'n.

17. O Jesu Christ, wahrer Gottes Sohn! o Jesu Christ, du gnaden-thron! o Jesu Christ, du Gottes Lamm! das aller welt sünd' auf sich nahm, erbarm dich unser allezeit, gieb fried und ewge seligkeit.

Mel. Jos. Kreder.

Mel. Herzliebster Jesu, was. **673** Gott, laß vom zorne, den niemand kan tragen, halt an die geißel, so uns wund geschlagen, thu nicht die sünde in die schaale legen, schärfer zu wägen.

2. So du nach würden wolltest uns vergelten, wer könnt er tragen deine straf und schelten? der erd-kreiß würde selber nicht bestehen, sondern vergehen.

3. Drum sey gerädig uns betrübten sündern, des rechtes schärfe laß erbarmen lindern, Gott! dessen allzeit väterlichs gemüthe waltet für gute!

4. Warum, o Schöpfer! willst du zornig werden auf uns geringe würllein von der erden? was sind wir arme? koth und staub, und nichtig, schatten und flüchtig.

5. Wir sind durch Adams sünden angesteeckt, des fleisches schwachheit unsern sinn besteeckt, solch großes elend laß dich, Herr, bewegen, gnade zu hegen.

6. Laß Christi näg'el, creutz und dornen-krone, sammt seinem leiden, sterben, spott und hohne, sich zwischen deinen zorn und unsre plagen fruchtbarlich schlagen.

7. Dein werk, o Schöpfer! laß nicht so verderben, laß nicht umsonst seyn Christi tod und sterben, wasch uns mit seinem, aller welt zu gute, fließenden blure.

8. Solch unser flehen woltest du erhören, Gott! dessen scepter alle welt muß ehren, in drey personen ein Gott, hier und oben, ewig zu loben.

Christi Rymann.

Klag- und bet-lied bey erscheynung eines cometen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

674 Gott, was hast du im sinn? wo denckst dein eifer hin? von was für neuen plagen soll uns der himmel sagen? was soll uns armen leuten der neue stern bedeuten?

2. Die zeichen in der höh erwecken ach und weh: es hats in nächsten jahren die ganze welt erfahren, die brennende cometen sind traurige propheten.

3. Sie brennen in der luft; und unsers hertzens kluft ist blind

blind und kalt zum guten, erkennen nicht die ruthen, die uns in unsern wunden des höchsten hand gebunden.

4. Kein mensche hört fast mehr, was Gottes Geist uns lehr in seinen heiligen worten, drum muß an so viel orten vom grossen zorn und dräuen das stern-land selbst schreien.

5. Die welt hält keine zucht, der glaub ist in der flucht, die treu ist hart gebunden, die wahrheit ist verschwunden, barmherzigkeit und lieben das sieht man selten üben.

6. Daher wächst Gottes grimme, und dringt mit ungestüm aus seines eifers kammer, und will mit großem jammer, wo wir uns nicht bekehren, uns allesamt verheeren.

7. Und das will der prophet, der in der luft da steht, uns, die wir sicher leben, klar zu verstehen geben mit seinem hellen lichte und klaren angesichte.

8. Sein lauf ist gar geschwind: ach Gott! laß unsre sünd uns nicht geschwind hinrücken, und eilend unterdrücken: laß uns der srafen haufen nicht plötzlich überlaufen.

9. Sein strahl ist breit und lang, macht uns fast angst und bang, ach Jesu! hilf uns allen, auf daß nicht auf uns fallen die hochberrübte zahlen der letzten zornes-schalen.

10. Erhalt uns unsern Herrn, den schönen edlen stern, laß uns

sein licht beleuchten, laß seinen thau uns feuchten, daß wir uns seiner freuen, und unter ihm gebeten.

11. Laß auch noch immerfort dein liebes werthes wort in unserm land und grängen, schön, rein und helle glänzen: wenn dein wort uns nur blicket, so sind wir gnug erquicket.

12. Gedenk an deine güt, und laß doch dein gemüth er weichen von uns armen, regir uns mit e. barmen, damit die bösen zeichen ein gutes end erreichen.

Paul Gerb. v. d.

Bitte wegen abzuwendender pest- gefahr.

Mel. Du Friede- Fürst, Herr.

675 **G**erechter Gott! man hört, die pest kömmt unsern grängen nah, und wo du es geschehen läßt, so ist der würger da, der schleicht auch ein, wo wachen seyn, wenn du uns nicht behütst.

2. Ach! da ist sehr elende zeit, wo pestilenz regiert, da trifft uns großes herzeleid, wenn uns ihr gift berührt: denn es vermag auf einen tag viel menschen wegzuraffen.

3. Ein lieber vater läßt sein kind, das kind den vater sehn, die unsre besten freunde sind, die sieht man von uns gehn: und also hat man hülf und rath in solcher angst vonnöthen.

4. Doch sind die menschen schuld daran, daß deine hand so schlägt,

schlägt, man hat dir weh genug
gethan, und deinen zorn erregt:
daß solches gift ein land betrifft:
das machen seine sünden.

5. Nun wäre auch wohl unser
land dergleichen strafe werth:
die sünden sind dir wohl bekannt,
womit man es beschwert; man
hält dir nicht, was man ver-
spricht, drum wirst du schwer-
lich schonen.

6. O Jesu! mach doch wieder
gut, was man verderbet hat,
gieb, daß man wahre buße thut,
tilg unsre misserthat, und halte
noch das schwere joch von stadt
und land zurücke.

7. Schreib uns durch deinen heil-
gen Geist zu allem guten an, daß
man dir dank und ehr erweist,
und frommer werden kann, so
darfst du nicht zu unsrer pflicht
durch krieg u. pest uns zwingen.

8. Steh auch dem armen volke
bey, das jetzt in nöthen ist, und
mach uns von der plage frey,
die noch sehr um sich frißt: sprich
nur ein wort, so weicht sie fort,
so steht der würger stille.

9. Nun, Vater, sieh! so halten
wir uns an dein liebes kind, und
glauben feste, das wir dir in ihm
gefällig sind: sein theures blut
macht alles gut, und hilft uns
in den himmel. **M. G. S.**

Bitte wegen abzuwendender
theuerung.

Mel. Vater unser im himmelreich.

676 **A**ch GOTT! man
hört von hun-
gers-noth, es hat jetzt mancher

ort kein brod: * dieweil der krieg
so lange währt, und alle lebens-
kost verzehrt, auch noch zur zeit
der ackers-mann das feld nicht
sicher bauen kann.

*oder: weil des getraides ho-
her werth so sehr die lebens-kost
beschwert, auch sonst zur zeit der
arme mann durch fleiß fast
nichts erwerben kann.

2. Wiewohl, das kommt von
deiner hand, du schickst die theu-
rung in ein land: * die erde muß
wie erz und stein, der himmel
muß wie eisen seyn, wenn man
in große misserthat sich wider dich
verlaufen hat.

*oder: verhängest krieg, soll
miskwachs seyn, fällt schädliches
gewitter ein, 2c.

3. Nun schonst du zwar unser
noch, und hängst den brod-korb
nicht so hoch, der acker muß so
viel beschern, daß groß und klei-
ne sich ernähren, * wir hatten
auch ein fruchtbar jahr, da frem-
des volk im lande war.

(*weil der Autor hier auf die
schwedische einquartirung
in Sachsen No 1706 gesehen,
kan man dafür singen: es rei-
chet uns annoch das jahr zur
nothdurft seinen zuwachs dar:
auch andern umständen nach
diesen vers gar übergehen.)

4. Du giebst uns immer speis
und tranck; allein, wie steht es
um den dank? wie legt man
deine gaben an? wird auch den
armen guts gethan? da wer-
den

den manche schlecht bestehn,
wenn sie in ihr gewissen gehn.

5. O lieber Gott! laß doch
geschehn, daß sie den groben un-
dau sehn, und zu der wahren
kass fliehn, auch sich zu bessern
recht bemühn, daß nicht für
ihre mißthat das ganze land zu
büßen hat.

6. Verschon uns, Herr, mit
hungers- noth, und gib uns
unser täglich brod; erweck uns
zur barmherzigkeit, daß man
auch in bedrängter zeit den ar-
men willig gutes thut: so bleibst
du diesem lande gut.

7. Erhalt uns, Herr, auch fort
und fort die seelen- kost, dein theu-
res woert, damit sich also jeder-
mann an leib und seel erfreuen
kan: führ endlich uns in himmel
ein, da wird kein durst und hun-
ger sehn. M. G. Hofmann.

Bitte um abwendung
feuers- noth.

Mel.. Wo Gott der Herr nicht.

677 O Herr Gott, du hast
uns lange zeit vor
feuers- noth behütet, es hat hin-
gegen nah und weit die glut oft
sehr gewüret; wir haben es zwar
nicht verdient, doch, da uns dei-
ne gnade grünt, so hast du uns
verschonet.

2. Nun, lieber Gott, wir
preisen dich für deine große güte,
wir bitten: hilf, daß jeder sich
vor groben sünden hütet, damit
du unser weiter schonst, und un-
ter uns mit gnaden wohnst, und
haus und hof behütest.

3. Hilf, daß wir stets in einig-
keit einander treulich lieben, uns
nicht durch haß, durch zorn und
streit selbst fräncken und beträ-
ben: denn, wo man viel gezän-
cke macht, und deinen sabbath
wenig acht, da strafft du gern
mit feuer.

4. Gib, daß der frommen engel
hut, sich stets um uns her mache,
damit sie unser haab und gut,
wie Hiobs haus, bewache: und
sollt auch feuers- noth entstehen,
so wollst du ihr entgegen gehn,
und sie beyzeiten dämpfen.

5. Nun, lieber Gott, wir wol-
len dir so land als stadt beset-
zen: du wollest deinen sitz allhier
auf lange zeit erwählen: I. H. uns
dein wort, gib fried und ruh,
und wirf uns so viel segnen zu,
als wir vermöchen haben.

M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Vater unser im himmelreich.

678 Ich hab oft bey dir
selbst gedacht,
wenn ich den lauf der welt be-
tracht, ob auch das leben dieser
erd uns gut sey, und des wun-
schens werth, und ob nicht der
viel besser thu, der sich sein zeit-
lich legt zur ruh?

2. Denn, lieber, denk und sage
mir, was für ein stand ist wohl
allhier, dem nicht sein angst, sein
schmerz und weh alltäglich
überm haupt steh? ist auch ein
ort, der kummers frey, und ohne
flag und thränen sey?

3. Sieh unsern ganzen lebens-
lauf,

lauf, ist auch ein tag von jugend
auf, der nicht sein eigne quaal
und plag auf seinem rücken mit
sich trag? ist nicht die freude, die
uns stillt, auch selbst mit jammer
angefüllt?

4. Hat einer glück und gute
zeit, hilf, Gott, wie zürnt und
tobt der neid! hat einer ehr und
grosse würd, ach! mit was gros-
ser last und bürd ist, der vor an-
dern ist geehrt, von andern auch
dabey beschwert

5. Ist einer heute gutes
muths, ergötzt und freut sich sei-
nes gats, eh es vermeynt, fährt
sein gewinn zusamt dem guten
muth hin: wie plötzlich kommt
ein ungestüm, und wirft die gros-
sen güter um.

6. Bist du denn fromm und
fleuchst die welt, und liebst Gott
mehr, als gold und geld. so wird
dein ruhm, dein schmack u. fron
in aller welt zu spott und hohn:
denn wer der welt nicht heucheln
kann, den siehet sie für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht
uns hier die trübsal täglich vor
der thür, und sind ein jeder über-
all des creazes noth und bittre
gall, sollt aber drum der Christen
lichte ganz nicht mehr seyn? das
glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo
bleib, und stess im Geist und
glauben lebt, dem kann kein un-
glück, keine pein, im ganzen le-
ben schädlich seyn: gehes ih-
n nicht allzeit, wie es soll, so ist
ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht gold, so hat
er Gott, fragt nichts nach böser
leute spott, verwirft mit freu-
den, und verlacht der welt ver-
kehrten stolz und pracht: sein
ehr ist hoffnung und geduld, sein
hoheit ist des Höchsten huld.

10. Es weiß ein Christ, und
bleibt dabey, daß Gott sein
freund und Vater sey, er hau,
er brenn, er stech, er schneid, hie
ist nichts, das uns von ihm
scheid, je mehr Gott schlägt, je
mehr Gott liebt, bleibt fromm,
ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es
fällt, wer Christi lieb im herzen
hält, der ist ein held, und bleibet
stehn, wenn erd und himmel un-
tergehn, und wenn ihn alle welt
verläßt, hält Gottes wort ihn
steif und fest.

12. Des Höchsten wort dämpft
alles leid, und kehrt in lauter
lust und freud, es nimmt dem
unglück allen gift, daß, obs uns
gleich verfolgt und trifft, es den-
noch unser herze nie in allzu-
großes trauren zieh.

13. Ey nun! so maßae deine
flag: ist dieses leben voller plag,
ists dennoch an der Christen
theil auch voller Gottes schutz
und heyl: wer Gott vertraut,
und Christum ehrt, der bleibt
im creuz auch unverseht.

14. Gleichwie das gold durchs
feuer geht, und in dem ofen
wohl bestet; so bleibt ein Christ,
durch Gottes gnad, im elends-
ofen

H h

ofen ohne schad: ein kind bleibt seines vaters kind, obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebes herz, sey ohne scheu, und sieh auf deines vaters treu: empfindst du auch hie seine ruth, er meynts nicht böß, er ist dir gut: gieb dich getrost in seine händ, es nimm zu- letzt ein gutes end.

16. Leb immerhin, so lang er will, ißs leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in freuden aus: im himmel ist ein schönes haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi engeln ewig lebt. Paul Gerhard.

Met. Christus, der uns selig re.

679 Liebes creuz, dich nehme ich an mit gerostem herzen: denn du öffnest mir die bahn durch die herben schmerzen, die zur lieben andacht führt, ja durch dein betrüben lern ich thun, was mir gebühet, und die andacht üben.

2. Dich schickt ja mein lieber Gdt mir zu allem guten: weil er weiß, daß creuz und noth, als die vater-ruthen, mir noch täglich nöthig sind, läßt er sie nicht liegen, damit, als ein frommes kind, ich mich lerne schmiegen.

3. Herzlich gerne will ich dich mit geduld ertragen, und dir unterwerfen mich, ja in demuth sagen: sollt ich nicht die liberey meines Königs führen? drückt sie, wird sie doch dabey mich vortrefflich zieren.

4. Nur, mein Vater, eine

biet wollst du mir gewähren: gieb geduld, den sauren schritt zu thun ohne zähren, gieb geduld, den schweren stand freudig auszuhalten: ich erfasse deine hand, diese laß ich walten.

D. Val. Ernst Löscher.

Met. Wer nur den lieben Gdt.

680 Je großer creuz, je näher himmel: wer ohne creuz, ist ohne Gdt: bey dem verlarvten welt-gerümmel vergift man hölle, fluch und tod: o selig ist der mensch geschägt, den Gdt in creuz und trübsal setzt.

2. Je größer creuz, je besser Christus: Gdt streicht uns an den probe-stein; wie mancher garten lieget wüste, wo keine thränen-regen seyn: das gold wird auf dem feuer-herd, ein christ in mancher noth bewährt.

3. Je größer creuz, je stärker glaube: die palme wächst bey der last, die süßigkeit fließt aus der traube, wenn du sie wohl gefeltet hast: im creuze wächst uns der muth, wie personen in gefalzner fluth.

4. Je größer creuz, je größre liebe: der wind bläst nur die flammen auf, und scheint gleich der himmel trübe, so lachet doch die sonne drauf: das creuz vermehret der liebe gluth, gleichwie das öl im feuer thut.

5. Je größer creuz, je mehr gebete: geriebne kräuter riechen wohl: wenn um das schiff kein sturmwind wehte, so fragte man

man nicht nach dem pol: wo kä-
men Davids psalmen her, wenn
er nicht auch versuchet wär?

6. Je grösser creuz, je mehr
verlangen: im thale steigt man
berg-an, wer durch die wüsten
oft gegangen, der sehneth sich
nach Canaan, das taublein fin-
det hier nicht ruh, so fleucht es
nach der arche zu.

7. Je grösser creuz, je lieber
sterben: man freut sich recht auf
seinen tod, denn man entgeht
dem verderben, es stirbt auf
einmal alle noth: das creuze,
das die gräber ziert, bezeugt
man habe triumphirt.

8. Je grösser creuz, je schön-
re frone, die Gottes schatz uns
bezeugt, und die einmal vor
seinem throne der überwinder
schitrl trägt; ach! dieses theure
kleinod macht, daß man das grö-
sse creuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein
creuze je länger und je lieber
seyn: daß mich die ungeduld
nicht reizt, so pflanze ein solch
herz mir ein, das glaube, lieb
und hoffnung hegt, bis dort
mein creuz die frone trägt.

Benj. Schmolcke.

Der 13. Psalm.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

681 **A**ch Herr! wie lange
wilt du mein so
ganz und gar vergessen? wie lan-
ge soll der sorgen-stein mich und
mein herze pressen? wie lange

soll dein angesicht sich von mir
wenden? wilt du nicht dich mei-
ner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes
kind der seelen-ruh entbehren?
wie lange soll der sturm und
wind der herzens-angst noch
währen? wie lange soll mein
stolzer feind, ders niemahls
gut, sters böse meynt, sich über
mich erheben?

3. Ach! schaue doch, mein
Gott und hort, von deiner heil-
gen hütte, und höre meiner kla-
ge wort, und hochbetrübe bitte:
gieb meinen augen kraft und
macht, und laß des todes finstre
nacht mich nicht so bald be-
fallen.

4. Sonst würde meiner feinde
mund des ruhms kein ende ma-
chen, sie würden mein, als der zu
grund und boden gangen, la-
chen: da liegt er, würden sie mit
freud herpralen, der uns jeder-
zeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß
gar wohl, was sie im schilde
führen, ihr herz ist aller bosheit
voll, läßt sich nichts guts re-
gieren: du aber bist der fromme
mann, Herr, mein Gott, der
nicht lassen kann die, so sich zu
dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und
hoffe drauf, du wirst auch mich
fromm bleiben, und aller bösen
tücke laß gewaltig hinterrei-
ßen: mein herze freut sich,
wenns bedenckt, wie gern du
sters

H 2

stets dein heyl geschenkt dem,
der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, hErr, ich
traue dir, du bist mein einge-
freude, bewährest mich, thust
wohl an mir, und führst mich
aus dem leide: dafür will ich
mein lebenslang dir manchen
schönen lobgesang zum dank und
opfer bringen. P. Herbard.

Mel. Mein augen schließ ich.

682 Du liebe unschuld
du, wie schlecht
wirfst du geacht! wie oftmals
wird dein thun von aller welt
verlacht! du dienest deinem
Gott, hältst dich nach seinen
worten, darüber höhnt man
dich, und drückt dich aller orten.

2. Du gehst geraden weg,
fleuchst von der krummen bahn, ein
andrer thut sich zu, und wird ein
reicher mann, vermehrt sein klei-
nes gut, füllt kasten, boden, scheu-
nen, du bleibst ein armer tropf,
und darbest mir den deinen.

3. Du straffst der bösen werk,
und sagst, was unrecht sey, ein
andrer übt die kunst der süßen
heuchelen, die bringt ihm lieb
und huld, und hebt ihn auf die
höhen: du aber bleibst zurück,
und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst, die tugend sey
der Christen schönste kron, hin-
gegen hält die welt auf repu-
tation, wer diese haben will,
sagt sie, der muß gar eben sich
schicken in die zeit, und gleich
den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott,
und streichst gewaltig aus den
seegen, den er schickt in seiner kin-
der haus; ist diesem nun also,
spricht man, so laß doch sehen,
was dir denn ist für guts, für
glück und heyl geschehen.

6. Halt fest, o frommes herz!
halt fest, und bleib getreu in
widerwärtigkeit, dein Gott
steht dir bey: laß diesen deine
sach handhaben, schützen, füh-
ren, so wirst du wohl bestehn,
und endlich triumphiren.

7. Gefällst du menschen nicht,
das ist ein schlechter schad, all-
gnug ist, wenn du hast des
ewigen Vaters gnad, ein mensch
kann doch nicht mehr, als iren,
fehlen, lügen, Gott aber ist ge-
recht, sein urtheil kann nicht
trügen.

8. Spricht er nun: du bist
mein dein thun gefällt mir wohl;
wohlan! so sey dein herz getrost
und freuden-voll, schlag alles in
den wind, was böse leute dach-
ten, sey still, und siehe zu, Gott
wird sie balde richten.

9. Stolz, übermuth und
pracht währt in die länge nicht,
wenns glas am hellsten scheint,
fällt es auf die erd, und bricht,
und wenn des menschen glück
am höchsten ist gestiegen, so
stürzt es unter sich, und muß
zu boden liegen.

10. Das ungerechte gut,
(wers recht und wohl bezieht),
ist lauter centner-last, die herz,
sinn

sinn
besch
get
schw
I
meh
was
best
tem
thra
sich
I
ist d
ein h
leut,
G
schä
groß
I
von
dein
gen
scha
wer
als
I
wen
for
schu
schä
ben
dir
I
da s
ersp
am
ger
len
all

sinn und gemüth ohn unterlaß beschwert, seel und gewissen drin- get, und aus der sanften ruh in schweres leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer leute schweiß? was ißt und trincket er, worin besteht sein preis, als in geraub- tem gut, und armer wittwen thränen, die, wie ein dürres land, sich nach erquickung sehnen?

12. Heißt da nun selig seyn? ist das die herrlichkeit? o welch ein harrtes wort wird über solche leut, am tage des gericht's, aus Gottes thron erschallen? wie schändlich wird ihr ruhm und grosses pralen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem herzen ehrst, und deine füße nicht von seinen we- gen kehrest, wirst in der schönen schaar, die Gott mit manna weydet, hergehn mit lob und ehr, als einem rock bekleidet.

14. Drum fasse deine seel ein wenig mit geduld, fahr immer fort, thu recht, leid außer sünden- schuld; halt, daß den höchsten schatz, dort in dem andern le- ben, des höchsten milde hand, dir werd aus gnaden geben.

15. Was hier ist in der welt, da sey nur unbemüht, wird dir's ersprißlich seyn, (wies Gott am besten sieht,) so gläube du gewiß, er wird dir deinen wil- len schon geben, und mit freud all dein begehren stillen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle wälder etc. Oder: In allen meinen thaten.

683 Was soll ein Christ sich fressen, und nur sein leid ermessen? nicht auf den Herren sehn? den aus dem creutz ausschließen, ohn wel- chen, wie wir wissen, kein un- glück (jemals) kann geschehn.

2. Ohn Gott vermag uns allen kein härlein zu entfallen, kein finger weh zu thun: er kan nichts mehr, als wachen für sei- ner heerde sachen, wie vormals, (eben) so auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns, den seinen? das glaub ich ewig nicht: in trübsal uns verlassen, und un- barmherzig hassen, ist wider sei- ne (treu und) pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürzt er uns zur höllen, und sey uns spinne-feind, bleibt doch in allen nöthen, ja, möcht er uns auch tödten, der (treust und) al- lerbeste freund.

5. Er kann mit tausend leiden sich so und so verkleiden in wilber löwen-haut, ist aber treu von sin- nen, und wird bey ihm von innen ein (liebes) vater herz geschaut.

6. Mit unbekannten wegen ist er uns überlegen, sein rath kömmt uns nicht bey: doch bleibt sein weiser handel und unerforschter wandel von allem (fehl und) tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen from- men so grausam fürzukommen, wer

H 3

wer weiß es, was er sucht? er leitet uns zum guten, und hält durch scharfe ruthen uns (immer) in der kinder-zucht.

8. Drum, o betrübte seelen! schaut aus der trauer-höhlen auf seines trostes licht: dem, der euch hat gequälet, und wund geschlagen, fehlet es auch an (gnad und) hülfe nicht.

9. Gedent, was dort geschrieben: uns, die wir Gott recht lieben, nugt alles creuz und pein, das leid muß unsre wonne, der regen unsre sonne, (ja selbst) der tod das leben seyn.

Sinn. Dach.

Aus Hosea 6. v. 1-4.

Mel. Zion klagt mit angst und re.

684 **R**ommt! ihr traurigen gemüther, kommt, wir wollen wiederkehr'n zu dem herrscher, dessen güter kein verderben kann verzehr'n, dessen macht kein unglück fällt, dessen gnade wieder stellt, was sein eifer umgestürzet, seine hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar, er hat uns ja zerissen mit ergrimmenten-angeficht, und hat, da er uns zerschmissen, uns erbärmlich zugericht, doch deswegen unverzagt! eben der uns schlägt und plagt, wird die wunden unsrer sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth, die uns umfängen, springt vor seinem arm entzwey: wenn zwey tage sind vergangen, macht er uns vom

tode frey, daß wir, wenn des dritten licht durch des himmels fenster bricht, frolich auf erneuter erden vor ihm sehn, und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, und mit großem fleiße sehn, was für wunder, gnad und gaben uns von oben her geschehn: da wird dieses nur allein unsers herzens sorge seyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne morgenröth, über welche lust und lachen bey der ganzen welt entsteht: er wird kommen uns zur freud, eben zu der rechten zeit, voller süßen kraft und segn, wie die früh- und späten regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes volk! meine gnade soll dich nezen, wie ein' ausgespannte wolk: eine wolke, die das feld, wenn der morgen weckt die welt, und die sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen thau besuchet.

P. Berhard.

Mel. Ex legis obseruantia.

685 **M**ein berg! wie bist du so verzagt, wist Gottes wort dir dein gewissen rühret? denn ist ein feind der dich verklagt, so ist ein freund, der deine sache führet: alles ist verschwunden, oder überwunden, u. du hast gnade bey Gott funden.

2. Co

2. So wahr der Vater JE-
sum liebt, so wahr genesen wir
in dem geliebten, und da dich
JESUS nicht betrübt, gehörs du
wohl nicht unter die betrübten:
alles ist ic.

3. Was fragst du nach der
sünden-schuld? dein JESUS
hat die schrift ans creutz ge-
schlagen: wer zweifelt an des
Vaters huld, hat nicht der
Sohn die last für uns getragen?
alles ist ic.

4. Nur fang ein heilig leben
an, so wirst du Gottes freund-
schaft wohl erhalten: wo sich
das fleisch nicht helfen kann, da
mag der Geist in deiner seele
walten: alles ist ic.

5. Verbleib in hoffnung und
geduld, wenn oftermals dein
glücke wenig grünet! GOTT
hat am creutze keine schuld, wo
nur die noth zu deinem besten
dienet: alles ist ic.

6. Wär auch die zeit zum ster-
ben da, so darfst du nicht bis
auf den tod erschrecken, GOTT
ist mit seinem troste nah, der
kann die lust zum himmel wohl
erwecken: alles ist ic.

7. Drum glaube, daß du selig
bist, der tauf- bund kann den
Heiland nicht gereuen, und wer
sein gast im nachtmahl ist, muß
sich auch seiner liebes-kraft er-
freuen: alles ist verschwunden,
oder überwunden, und du hast
gnade bey GOTT funden.

Chr. Weise.

Aus Röm. 8, 31.

Mel. Valet will ich dir geben.

686 Ist GOTT für mich,
so trete gleich alles
wider mich, so oft ich ruf und
bete, weicht alles hinter sich:
hab ich das haupt zum freunde,
und bin geliebt bey GOTT, was
kann mir thun der feinde und wi-
dersacher roth?

2. Nun weiß und gläub ich feste,
ich rühms auch ohne scheu, daß
GOTT der höchst und beste, mein
freund und vater sey, und daß in
allen fällen er mir zur rechten
sieh, und dämpfe sturm und wel-
len, und was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich
gründe, ist Christus und sein
blut, das machet, daß ich finde
das ewge wahre gut: an mir
und meinem leben ist nichts auf
dieser erd, was Christus mir ge-
geben, das ist der liebe werth.

4. Mein JESUS ist mein ehre,
mein glanz und schönes licht,
wenn der nicht in mir wäre, so
dürst und könnt ich nicht vor
Gottes augen stehen, und vor
dem strengen sitz, ich müßte
stracks vergehen, wie wachz in
feuers-hit.

5. Er, JESUS, hat gelöscht,
was mit sich führt den tod, der
ists, der mich rein wäscht,
macht schnee-weiß, was ist roth:
in ihm kann ich mich freuen, hab
einen helden-muth, darf kein
gerichte scheuen, wie sonst ein
sünder thut.

h 4

Nichts,

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein hers, die höll und ihre flammen die sind mir nur ein scherz: kein urtheil mich erschreckt, kein unheil mich betrübt, weil mich mit flügeln decket mein heyland der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, regieret meinen sinn, verreibet sorg und schmerzen, nimmt allen kummer hin; giebt segen und gedeyen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte sich furcht und schwachheit findet, so seufzt, und spricht er worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem munde; Gott aber wohl bewußt, der an des herzens grunde ersiehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste manch süßes trost-wort zu, wie Gott dem hülfe leiste, der bey ihm suchet ruh; und wie der hab erbauet ein' edle neue stadt, da aug und herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein himmel nicht; muß ich auch gleich hier seuchten mit thränen meine zeit, mein Jesus und sein leuchten durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem ver-

bindet, den satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' harte schwere last zu leiden und zu tragen, geräth in hohn und spott, das creuz und alle plagen die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste leib und leben, und alles, was ich hab, an dir will ich fest-kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich! kein brennen, hauen, stechen, soll trennen mich und dich: kein hunger und kein dürsten, kein' armuth, keine pein, kein zorn des grossen fürsten soll mir ein' hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, kein thron, kein' herrlichkeit, kein lieben, und kein leiden, kein angst und herzeleid, was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der'r keines soll mich lenken aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller freud und singen, sieht lauter sonnen-schein: die sonne, die mir lachet, ist mein HERR Jesus Christ! das, was mich singend machet, ist, was im himmel ist.

P Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687 Also hat Gott die welt geliebet, daß er sein ein-

eingebornes kind für alle zur
versöhnung giebet, die der ver-
damniß schuldig sind; wer
glaubt der soll von sünden rein,
und jenes lebens erbe seyn.

2. Also hat Gott auch mich
geliebet, und liebt mich diese
stunde noch; ob mein gewissen
mich betrübet, ach! so erfreut
mich dieses doch, ich habe Christi
thures blut, das macht mein
böses alles gut.

3. Ich weiß, der sünden mei-
ner jugend gedencet mein from-
mer Gott nicht mehr: ach! ich
verließ den weg der tugend, und
alle laster liebte ich sehr: nun
alles ist mir herzlich leid, drauf
such ich bloß barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins ge-
richte gehen, so bin ich ein ver-
lohrner knecht; wie könnt ich
doch vor ihm bestehen? an mir
ist alles ungerecht; doch, das
ist meine zuversicht: wer glau-
bet, der wird nicht gericht.

5. Gott sieht ja so nicht auf
die sünden, ob man derselben
viel gethan: viel schuld soll viel
vergebung finden, nur reu und
glauben sieht er an: reißt gleich
die sünde mächtig ein, soll doch
die gnade mächtger seyn.

6. Ey nun, so rücke mir der
teufel nur immer meine gräuel
für; mein herz ist frey von angst
und zweifel, und spricht: Gott
handelt nicht mit mir nach mei-
ner sünd und missethat, weil
Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen glauben will ich

leben, so sterb ich auch, und
anders nicht; mein Jesus wird
mir alles geben, was meiner
schwachheit noch gebricht: ich
habe nichts, doch er allein soll
alles mir in allem seyn.

8. So ruhet mein erschreckt
gewissen, so hat mein geist ge-
trosten muth; so will mich Got-
tes liebe küssen, so wird mein
end und alles gut: das ist mein
trost und freudenlicht, ich lasse
meinen Jesus nicht.

mel. Durch Adams fall ij.

688 Ich will des Herren
preis und ehr, so
viel ich kann, erheben, und seinen
namen loben sehr, dieweil ich
hab das leben: denn er allein
kann hülflich seyn in angst und
großen nöthen, und mit gewalt
erretten bald, die man ohn
schuld will tödten.

2. Traut, ihr gerechten, eurem
Gott, es soll euch wohl gelingen,
der teufel wird sein'n hohn und
spott an euch mit nicht'n voll-
bringen: ob er sich wohl stellt ra-
send toll in denen, die euch has-
sen; wird er euch doch mit seinem
joch wohl ungesangen lassen.

3. Wohl dem! den Gott in
dieser welt mit kreuz oft thut be-
legen, daß schad' in einen from-
men fällt, er erlangt gunst und
segen, wird klug und weiß, und
fleucht mit fleiß der tolln welt
vermessen, ihn, wie ein kind,
Gott lieb gewinnt, und kann
sein'r nicht vergessen.

H h 5

4. Data

4. Darum, ihr Christen freult euch nicht, wie roß und wilde thiere, wenn euch die hand des HErrn richt: denn er will euch probiren, ob ihr auch wollt, wie reines gold, im feur beständig bleiben, und auf sein' macht fest geben acht, die böses kann vertreiben.

5. Faßt nur in G'Dt ein'n starken muth, thut still des eren warton ^{der HErr so affen} sch. In thut, wird wohl das spiel verkarten, und euren feind, der's böse meynt, sein'n stolzen muth verkürzen, und ihn geschwind, wie spren im wind, vom stuhl herunter stürzen.

6. Laß dich's nicht irren, ob er zwar ein' zeitlang triumphiret, und auf sein'n reichthum immerdar pocht und gleich jubiliret: thu nur gemach, gieb G'Dt die rach, und laß dich ihn nur äffen, in kleiner weil wird ihn der pfeil des bittern todes treffen.

7. Alsdenn so liegt sein' große ehr, darinnen er gepränget, und sieht das leben nimmermehr, ist ewiglich verdammet, hat keine ruh, muß immerzu, in finsterniß verborgen, sich ohne ziel mit schrecken viel des jüngsten tags besorgen.

8. Ach! unser leben ist ein dunst, was kan der mensch doch schaden? drum fusset nicht auf herren-gunst, noch auf ihr' große gnaden: denn sie so wohl sind schn' achheit voll, wie andre

Adams-kinder, und bleiben nicht in ihrer wicht, wie die gemeinen sündler.

9. Denn große leute fehlen auch, nicht viel besonders wiesen, sie halten den gemeinen brauch, und wie die menschen lügen: zwölf in der noth gehn auf ein loth; sie helfen, was sie können, und müssen bald all ihr gewalt ein'm andern mann vergsanen.

10. Darum so thuts zum allerbest, und weiß, worauf er bauet, der sich allein auf G'Dt verläßt, und seinem worte trauet; denn dieser mann nicht wankeu kan, er hält, was er gelobet, und steht gar frey den feinen bey, wenn tod und teufel tobet.

11. O starker G'Dt! schaff allen recht, die g'walt und unrecht leiden, und thu einmal das arg' geschlecht von deinen kindern scheiden; der witten arm dich, HErr, erbarm, beschüz auch alle wähsen: so wollen wir in deiner zier dich, großer König, preisen. B. Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben G'Dt.

689 Nur immer nach durch dick und dünne! mein Iesus hat die bahn gemacht; wenn ich den himmel nur gewinne, so nehm ich auch den weg in acht; und ob er gleich voll dornen wär: geht doch mein Iesus vor mir her.

2. Nur immer fort! was willst du stehen? die welt muß ein- mal